Dresdner Volks[illegible]

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1208, Kaden & Comp.

Organ für das werk[illegible]

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der [illegible]

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Verschulden höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung [illegible] oder auf Nachlieferung der Zeitung

[illegible]verlag mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, [illegible] Wissen" sowie der illustrierten Wochenendzeitung „Der [illegible]" monatlich 2.40 M. einschl. 45 Pf. Bringerlohn, 1 Ausgabe [illegible] „Sonntag" 2 M. einschl. 85 Pf. Bringerlohn. Postbezug nur [illegible] „Sonntag" 1.95 M. zuzüglich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 [illegible] stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmitta[illegible]
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

[illegible]anzeiteile: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preisdenkung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefniederleg. 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 160 | Dresden, Montag, den 11. Juli 1932 | 43. Jahrgang

Aufmärsche der Eisernen in Dresden
Seite 5

Blutsonntag der SA.-Banden

Gegen 10 Tote – Ueber 60 Verletzte – Brutalste Ueberfälle auf Führer der Eisernen Front Reichsbannerführer ermordet – Gewerkschaftsführer von hinten niedergestochen – Drei Gewerkschaftshäuser demoliert

Der gestrige Sonntag war wieder ein Tag nationalsadistischer Bluttaten. In Schlesien, in Norddeutschland, in Halle und anderen Orten haben SA.-Banden gehaust wie Banditen und gemeine Mörder. Arbeiter und Arbeiterführer wurden niedergemacht. Polizei und Behörden erwiesen sich an den meisten Stellen als machtlos. In Schlesien mußte Reichswehr herangezogen werden.

Das sind die Früchte der Baronsregierung! Das sind die Folgen der Aufhebung des Uniformverbotes. Die Einzelstaaten haben gewußt, warum sie sich bei der Reichsregierung energisch gegen die Aufhebung des Uniformverbotes und gegen die Wiederzulassung der SA.-Banden gewandt haben.

Auch die gestrigen Nazi-Schandtaten beweisen, daß ein großer Teil Nationalsozialisten bewaffnet einherläuft und Bürgerkrieg spielt. Gegen diese Bedrohung des öffentlichen Lebens, der Sicherheit und der Staatsbürgerrechte müssen Republikaner und Sozialisten überall entschiedene Abwehrmaßnahmen treffen und energischen Selbstschutz entsprechend organisieren.

* * *

In Schlesien herrscht Bürgerkrieg

S. Breslau, 11. Juli. (Eig. Funkspr.)

Die brutalen Ankündigungen des Fememörders [illegible]ines, des Führers der schlesischen Hakenkreuzler, sind [illegible]tlichkeit geworden. In Schlesien herrscht [illegible]rgerkrieg. Die furchtbaren Vorgänge, die sich am [illegible]ntag in verschiedenen Orten Schlesiens abgespielt haben, [illegible] die mehrere Todesopfer und viele Schwer- und [illegible]tverletzte forderten, können kaum noch eine Steigerung [illegible]hren.

Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr veranstaltete die [illegible]rne Front in dem Städtchen Kanth, Kreis Neumarkt, [illegible] Protest gegen den gemeinen Feuerüberfall, den die [illegible]is am vorigen Sonntag bei Rackschütz auf Breslauer [illegible]rndgenossen verübten, einen Umzug, an dem rund 1000 [illegible]chsbannerleute und Parteigenossen, meistens auf Rädern, [illegible] dem Landkreis Breslau teilnahmen. Als der Demon[illegible]tionszug in die engen Gassen der Stadt einmarschierte, [illegible]en plötzlich Schüsse.

Die Nazis eröffneten mit Revolvern ein regel[illegible]echtes Schnellfeuer aus Fenstern und Türen. [illegible]rei Reichsbannerleute aus Kleppendorf, Kreis [illegible]reslau, die an der Spitze des Zuges fuhren, sanken ge[illegible]roffen vom Rade. Eine 70jährige Frau, die [illegible]hnungslos des Weges kam, brach mit einem Armschuß [illegible]usammen.

[illegible] die Nazis das Feuer nicht einstellten, setzte sich die Schutzpo[illegible] Wehr und drang, da ein Ausweg vor- oder rückwärts [illegible]ht möglich war, in die Häuser ein, in denen sich die Nazis [illegible]tzt hatten. Es kam zu einer regelrechten Straßen[illegible]lacht, in deren Verlauf es auf beiden Seiten erhebliche [illegible]rluste gab. Auf Seiten der Eisernen Front wurden ins[illegible]amt sieben Leute verletzt, darunter drei schwer. [illegible]e drei mußten sofort ins Krankenhaus übergeführt und [illegible]ter Hinzuziehung von Breslauer Aerzten operiert werden. [illegible]i Seiten der Nazis trugen vier SA.-Leute mehr oder [illegible]nder ernsthafte Verletzungen davon. An der Säuberung [illegible] Häuser, aus denen geschossen worden war, beteiligten sich [illegible]merkenswerterweise auch zahlreiche Kanther Bürger.

Nach Auflösung der kämpfenden Trupps durch die [illegible]olizei setzte sich der Demonstrationszug nach dem benach[illegible]rten Rackschütz in Bewegung. Dort stieß der Umzug [illegible]r Eisernen Front auf etwa 100 Nazis, die sich die Zeit mit [illegible]chießübungen im Schloßpark vertrieben. Da hin[illegible]chend Polizei zur Stelle war, erfolgten keine weiteren [illegible]ätlichkeiten.

•

Spielende Kinder niedergeknallt!

Eine scheußliche Bluttat verübte am Sonnabend abend [illegible]ch ein Trupp Beuthener SA., der von einem Nazi[illegible]rsen auf Lastkraftwagen nach Hause zurückkehrte, in dem [illegible]indenburger Stadtteil Biskupitz; das Nazi[illegible]indel schoß von Autos herab blind in die Menge. [illegible]ehrere Schüsse fielen in eine Gruppe spielender [illegible]inder. Zwei 14jährige Jungen erhielten schwere Bauchschüsse. Beide schweben in Lebensgefahr. Die Polizei entwaffnete die Schießhelden bald nach ihrer verbrecherischen Tat. Zahlreiche Pistolen, Patronen, Gummiknüppel und andere Schlagwerkzeuge fielen den Beamten in die Hände.

•

Ganze Stadt unter Naziterror

Das furchtbarste Ereignis des Sonntags in Schlesien hat sich jedoch in der Kreisstadt Ohlau abgespielt. Wie die Ohlauer Polizeiverwaltung am Montag morgen um 6 Uhr vorläufig mitteilt, sind bei diesen Zusammenstößen drei Personen getötet und insgesamt 30 Personen darunter zwei Frauen, zum Teil erheblich verletzt worden. Der Schauplatz der Unruhen war der Ring, der Schloßplatz, der Steindamm und mehrere andere Straßen Ohlaus. Die Nazis, die sich auf dem Nachhausewege von einem SA.-Treffen in Brieg nach Breslau befanden,

fielen zu Hunderten über einige Reichsbannerleute her, stürmten die Wohnungen bekannter Sozialdemokraten und Reichsbannerführer und mißhandelten ihre Opfer aufs viehischste. Die Hakenkreuzler drangen u. a. auch in das Sekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ein und zerschlugen das gesamte Mobiliar. Der Gewerkschaftssekretär Manche erhielt einen tiefen Messerstich in den Rücken

und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Nazis terrorisierten die ganze Stadt, schossen und stachen in den Straßen blindwütend um sich, durchsuchten Passanten nach Waffen und schlugen Dutzende von Menschen ohne jeden Anlaß nieder. Die Ortspolizei versagte völlig. Auch die Landjägerei des Kreises Ohlau und ein Breslauer Ueberfallkommando waren gegenüber diesem Treiben der entfesselten Nazibestien vollkommen machtlos. Schließlich rückte die in Ohlau stehende 1. Eskadron des 11. Reiterregiments an und räumte unter rücksichtslosem Gebrauch ihres Karabiners und Revolvers die Straßen. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Weitere Einzelheiten über die Vorfälle in Ohlau stehen noch aus. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Namen der Toten sind ebenfalls noch nicht bekannt.

•

Noch ein Gewerkschaftshaus überfallen

Landarbeiter niedergeschossen – Ein Todesopfer

D. Kiel, 11. Juli. (Eig. Funk.) Am Sonntag nachmittag überfielen mehrere Trupps Nationalsozialisten das Gewerkschaftshaus in Eckernförde, wo die Landarbeiter eine Kreiskonferenz abhielten. Zwei junge Landarbeiter wurden durch Messerstiche so schwer verletzt, daß einer sofort starb, der andere wurde mit schweren Lungenstichen in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Hitler-Horden demolierten die Einrichtung des Gewerkschaftshauses vollständig. Weder das Klavier noch die zahlreichen Räder der Landarbeiter und die Fensterscheiben des Hauses blieben verschont.

Die angreifenden Nationalsozialisten hatten ebenfalls ein Opfer zu verzeichnen. Dieser Mann war jedoch von seinen Parteifreunden angeschossen worden.

•

Die toten Arbeiter von Eckernförde

Kiel, 11. Juli. (Eig. Funkspruch.) Der bei dem Ueberfall auf das Gewerkschaftshaus in Eckernförde schwerverletzte zweite Landarbeiter, ein Vater von vier Kindern, ist inzwischen ebenfalls seinen schweren Verletzungen erlegen.

•

Ein Toter, neun Schwerverletzte im Straßenkampf

enb. Eibelstadt (Unterfranken), 11. Juli. Zu einem heftigen Straßenkampf kam es gestern hier zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei neun Personen schwer verletzt wurden. Dem Vernehmen nach soll einer von ihnen bereits seinen Verletzungen erlegen sein. — Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Gendarm von Eibelstadt.

•

Ein Polizeibeamter erschossen

Bremen, 11. Juli. (Eig. Funk.) In der Gramker Vorstadt wurde am Sonntag ein Polizeibeamter, der sich gegen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wandte, von einem bisher unbekannten Täter erschossen. Der Zwischenfall ereignete sich kurz nach einer nationalsozialistischen Demonstration.

Der Führer mit der Pistole in der Hand!

Erst verhaftet, dann freigelassen

S. Hagenow, 11. Juli. (Eig. Funkspr.) Sonntag nachmittag haben hier die Nationalsozialisten unter Führung des Reichstagsabgeordneten Hildebrandt furchtbar gehaust. Im Anschluß an einen Umzug der Eisernen Front, der vorschriftsmäßig durchgeführt wurde, veranstalteten die Nationalsozialisten ebenfalls einen Umzug. Sie kümmerten sich jedoch nicht um die ihnen gegebenen Anweisungen und marschierten auch durch Straßen, die sie nach polizeilicher Vorschrift nicht passieren sollten, u. a. auch am Gewerkschaftshaus vorbei. Vor dem Gewerkschaftshaus hielten sich noch Reichsbannerleute aus Bergedorf, Hamburg und Mecklenburg auf. Sofort eröffneten Nationalsozialisten auf sie ein Feuer. Mehrere Reichsbannerleute wurden zum Teil schwerverletzt. Die Nationalsozialisten schlugen mit allen möglichen Gegenständen auf die Reichsbannerleute ein.

Der Reichstagsabgeordnete Hildebrandt wurde mit der Pistole in der Hand von der Polizei angetroffen. Als ihn die Beamten verhaften wollten, gab er sein Ehrenwort, daß er sich abends freiwillig stellen wollte. Deshalb wurde von seiner Verhaftung abgesehen. Eine seltsame Polizei.

Die Nationalsozialisten drangen auch in das Gewerkschaftshaus ein und schlugen alles kurz und klein. Nicht einmal das Schlafzimmer der Wirtsleute blieb von den Banditen verschont. Die Nationalsozialisten behaupten, daß auch aus den Reihen der Reichsbannerleute geschossen worden sei. Von amtlicher Seite wird das jedoch bestritten. Das ergebe sich auch schon daraus, daß nur Reichsbannerleute verletzt worden sind.

(Berichte von weiteren Bluttaten siehe 2. Seite)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vergebliches Abrücken

Hitlers neueste Täuschungsversuche

Ein neuer Massenbetrug ist im Gange. Je näher der Wahltermin heranrückt, desto mehr fühlen die Nationalsozialisten, daß die Aufklärungsarbeit der Eisernen Front über die Zusammenhänge zwischen der Regierung der Barone und Hitler auf breite Wählerschichten wirkt, die bisher auf den Schwindel vom „Dritten Reich" hereingefallen waren. Deshalb sind die Nazis jetzt krampfhaft bemüht, durch Scheinangriffe auf die Reichsregierung ihre Anhänger darüber zu täuschen, daß sie für alle Taten der Nachfolger Brünings mitverantwortlich sind. Sie versuchen, die Nebeltöne ihrer eigenen betrogenen proletarischen Anhänger durch eine nachträgliche Kampfansage gegen die Notverordnungen zu beschwichtigen, und erst recht sind sie jetzt krampfhaft bemüht, von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz abzurücken. Wir aber werden dieses unehrliche Nebelkunstmanöver durchkreuzen, indem wir immer wieder und unermüdlich dem deutschen Volke einhämmern:

Ohne Hitler kein Papen!

Die Regierung der Barone ist das Ergebnis eines Geheimpakts Hitler-Schleicher!

Hitler hat der Reichsregierung wohlwollende Neutralität versprochen — dafür hat ihm die Regierung u. a. folgendes gewährt: Reichstagsauflösung, Freigabe des Rundfunks für nationalsozialistische Propaganda, Aufhebung des SA.-Verbots und Notverordnungsjacken!

Die NSDAP. hat dazu Beifall geklatscht, daß der Reichstag aufgelöst und das Baronokabinett kein Programm zu entwickeln brauchte.

Die Nazis haben im Preußischen und im Sächsischen Landtag nicht für das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Papen gestimmt: sie haben damit die Baronoregierung gestützt!

Während eines ganzen Monats hat sich Hitler an den Pfl[illegible] gehalten, somit in den ersten vier Wochen die Vorleistungen der Regierung erst nach und nach erfüllt werden konnten. Insbesondere mußte der Widerstand der süddeutschen Länder gegen die ihnen von Berlin aus aufgezwungenen Bürgerkriegsmittel durch eine besondere Notverordnung auf Wunsch Hitlers gebrochen werden. Nachdem nun das Reichskabinett alle diese geheimen Zusagen erfüllt hat, versucht Hitler, seine Handlungsfreiheit gegenüber den regierenden Baronen wiederzugewinnen. Er muß es versuchen, weil die Revolte im eigenen Lager um sich greift und weil die bisherigen Mitläufer, durch die Propaganda der Sozialdemokratie aufgeklärt, scharenweise das Hakenkreuzbanner verlassen, nachdem die Tolerierung Papens durch Hitler immer offenkundiger geworden ist.

Zehn Tage lang hatten die Naziführer und die Naziblätter zu der Notverordnung geschwiegen, und bis heute hat es Gregor Straßer hartnäckig abgelehnt, den Ueberwachungsausschuß des Reichstags einzuberufen, weil er es seiner Fraktion ersparen will, zu den Kürzungen der Renten und Unterstützungen sowie zu dem übrigen arbeiterfeindlichen Inhalt des Papenschen Hungerdiktats offiziell Stellung nehmen zu müssen. Genau so hat die Nationalsozialistische Partei während der dreiwöchigen Dauer der Lausanner Konferenz geschwiegen, nachdem Frick, als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, dessen Einberufung aus den gleichen Gründen verweigert hatte wie Straßer. Dabei stand schon nach wenigen Tagen fest, daß Papen eine deutsche Abschlußzahlung grundsätzlich zugesagt hatte. In seiner ersten Rede hatte er sogar die Rechtsgültigkeit des Young-Planes ausdrücklich anerkannt. Nicht nur in seinem vergebens abgeleugneten Matin-Interview, sondern auch in den Verhandlungen selbst hatte er den Anspruch Frankreichs auf „Kompensationen" für den Verzicht auf den Young-Plan zugestanden.

Zu alledem hat Hitler konsequent geschwiegen, obwohl jede andere Reichsregierung, die eine ähnliche Verhandlungssprache geführt hätte, von den Nationalsozialisten als „Landesverräter" und als „Versklaver Deutschlands" beschimpft worden wäre. In diesem Schweigen der Hakenkreuzler lag das klarste Eingeständnis des geheimen Tolerierungspakts.

Jetzt freilich, wo das Schlußergebnis vorliegt, und wo sogar nicht nur die deutschnationale, sondern auch die volksparteiliche und die Zentrumspresse feststellen müssen, daß die neue Regierung von dem klaren Nein Brünings weit abgewichen ist, finden die Nationalsozialisten die Sprache wieder. Nazi-Goebbels erklärt stolz: „Wir fühlen uns an den Vertrag von Lausanne nicht gebunden. Die Regierung von Papen spricht nicht im Namen der nationalen Bewegung." Der Völkische Beobachter stellt fest: „Das Ergebnis bedeutet den restlosen Verzicht auf die geforderten politischen Voraussetzungen jeder finanzpolitischen Diskussion, ganz abgesehen von der strittigen Frage, ob zweckmäßig gewesen ist, einen Ehrenpunkt der Nation an Finanzfragen zu verknüpfen. Darum lehnen die Nationalsozialisten Lausanne eindeutig ab."

In der Haltung der Partei Hitlers gegenüber der Reichsregierung der Barone ist von der ersten Stunde überhaupt nichts „eindeutig", alles vielmehr überaus zweideutig gewesen. Die Haltung der Nationalsozialisten gegenüber der Lausanner Konferenz erinnert sehr an die Stellungnahme der Deutschnationalen zu Locarno. Damals wußte jeder seit langem, in welcher Richtung die Verhandlungen bewegten, aber die Deutschnationalen, damals Regierungspartei waren, stellten sich monatelang taub und taub, weil sie zunächst innerpolitische Vorteile in der Form von Agrarzöllen einheimsen wollten. Erst nachträglich taten sie furchtbar erstaunt und empört über den abgeschlossenen Nichtangriffspakt, der einen Verzicht auf Elsaß-Lothringen bedeutete.

Das gleiche Theater versuchen jetzt die Nationalsozialisten nachträglich mit Lausanne aufzuführen. Aber es wird ihnen nicht gelingen, die Mitverantwortung für das Ergebnis von sich abzuwälzen.

Die Nazis haben nicht dagegen protestiert, als Papen wiederholt in Lausanne behauptete, er vertrete den Gegensatz zu seinen Vorgängern auch die „nationalen Kreise des deutschen Volkes. Sie haben nicht protestiert, als Papen deutlich zu erkennen gab, daß er sich auf eine Restzahlung einlassen würde. Sie haben den Schwindel stillschweigend mitgemacht, der darin bestand, daß man diese 3 Milliarden Mark nicht unter „Reparationen", sondern als „Beitrag zum europäischen Wiederaufbau" bezeichnete, was im Endeffekt natürlich dasselbe ist.

Jetzt, wo alles vorüber ist, wo eine Restzahlung von 3 Milliarden Mark unterschrieben ist und die politischen Forderungen Papens restlos abgelehnt worden sind, finden Hitler, Goebbels und Konsorten die Sprache wieder. Sie führen einen Theaterdonner gegen die Regierung, die ihre Existenz ausschließlich ihnen verdankt. Vergebliches Abrücken! Die denkende Wählerschaft erkennt die Zusammenhänge und läßt sich nicht mehr betrügen:

für die Notverordnungen ebenso wie für das Fiasko von Lausanne tragen Papen und Hitler das gleiche Maß von Verantwortung.

Nazis Bürgerkriegsvorbereitungen

Kiel, 11. Juli. (Eig. Funkspruch.) Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Vorgehen der SA. in den letzten Tagen systematische Vorbereitungen für den Ausbruch des Bürgerkrieges gewesen sind. Nicht nur in Eckernförde mußten Arbeiter den Terror der braunen Mordpest mit ihrem Leben büßen, sondern auch in der Umgebung Kiels ereigneten sich zwei Zwischenfälle, die auf eine planmäßige Organisation des Naziterrors schließen lassen. In Clausdorf überfielen 300 Nazis unter dem Ruf: „Sowjet Rot-Front greift an!" das Gemeindehaus und zertrümmerten die Fassade vollständig. Sechs Arbeiter erlitten bei der Abwehr Verletzungen, einer durch einen Revolverschuß. Auf der Chaussee nach Preetz überfielen einige hundert Nazis eine kleine Gruppe Republikaner. Andere überfielen ein Zeltlager der Roten Falken. Neun Personen wurden verletzt. In Kiel selbst kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf aus zwei Autos auf die Hilfe eilenden Reichsbannerleute geschossen wurde. Die Polizei fand bei der Durchsuchung der Autos u. a. auch eine Handgranate.

*

Hitler-Gesindel mit Schlächterbeil

Halle, 11. Juli. (Eig. Funk.) Am Sonntag fand in Halle eine gewaltige Kundgebung der Eisenbahner Mitteldeutschlands mit anschließendem Demonstrationszug statt. Um 19 Uhr verübten Nazis in der großen Wallstraße eine furchtbare Bluttat. Der Reichsbannermann Jahn hatte sich in seiner Wohnung umgezogen, um wieder zum Volkspark zu gehen. Beim Verlassen des Hauses wurde Jahn von im Hause wohnenden SA.-Leuten in den Hausflur zurückgerissen und mit einem Schlächterbeil und einem Totschläger verletzt. Das halbe Gesicht wurde ihm gespalten, Arm- und Beinschnitte wurden ihm beigebracht. Die Täter, zwei SA.-Leute, wurden unmittelbar nach der Tat verhaftet. Der Verletzte liegt im Krankenhaus.

*

Braunmord-Ueberfälle bei Hildesheim

Hildesheim, 11. Juli. (Eig. Funkspr.) Als am Sonntag nachmittag Mitglieder der Eisernen Front aus Eilfeld an der Leine von einer Kundgebung in Bockenem zurückkehrten, wurden einzelne Trupps von Nationalsozialisten planmäßig überfallen. Die Nationalsozialisten befanden sich in vier Autos. Sie sprangen aus dem Wagen herab, schlugen die Reichsbannerleute mit Gummiknüppeln und Eichenstöcken, die mit Nägeln beschlagen waren, nieder. Als in der Stadt Eilfeld der Ueberfall bekannt wurde, bemächtigte sich der Arbeiterschaft eine große Erregung, die noch gesteigert wurde, als die Nationalsozialisten in Gruppenkolonnen einmarschierten. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr. Es kam auf dem Marktplatz zu einer schweren Schlägerei, der durch das von Hannover herbeigeeilte Ueberfallkommando ein Ende bereitet wurde. 30 bis 40 Personen sind verletzt, darunter 4 schwer.

*

Ein Toter in Hamborn

W. Duisburg, 11. Juli. (Eig. Funk.) Anläßlich eines Demonstrationszuges der NSDAP. kam es in Hamborn zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Fünf Personen wurden verletzt, eine Person ist nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Berlin, 11. Juli. (Eig. Funk.) In Trebbin, Kreis Teltow, an der Bahnstrecke Berlin—Jüterbog, kam es am Sonntag abend mit durchziehenden und provozierenden Berliner Nazis zu einer Schießerei, bei der sieben Personen zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

*

Reichsbannerführer ermordet

Planmäßiger Ueberfall – Plünderung von Reichsbannereigentum

M. Dessau, 11. Juli. (Eig. Funk.) Nationalsozialistischer Mordterror hat in der Nacht zum Sonntag in Dessau zu schweren Blutopfern geführt. Bei einem nationalsozialistischen Ueberfall auf Reichsbannerleute wurde der Hundertschaftsführer Feuerherd des Dessauer Reichsbanners durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er am Sonntag mittag im Krankenhaus starb. Außerdem wurden sieben Personen, davon fünf Reichsbannerleute, mit teils schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Bei zwei Personen konnte bisher keine Parteizugehörigkeit festgestellt werden.

Zu dem Ueberfall kam es in der Mitternachtsstunde zum Sonntag. Eine Gruppe Reichsbannerleute, die an dem mitteldeutschen Treffen der republikanischen Studenten in Zerbst teilgenommen hatten, befanden sich mit Fahrrädern auf dem Heimweg und passierten den Vorort Ziebigo. In diesem Vorort veranstalteten die Nationalsozialisten in einem Lokal ein Konzert. Als die Reichsbannerleute an dem Lokal vorbeifuhren, sammelten sich die Nationalsozialisten im Garten und stürmten mit dem Ruf: „SA. raus!" auf die Schlußgruppe der Reichsbannerkolonne, die auf diese Weise abgeriegelt wurde. Sofort fielen mehrere Schüsse. Ferner wurde mit Biergläsern, Totschlägern und Gummiknüppeln auf die Reichsbannerleute eingeschlagen. Der Reichsbannerführer Feuerherd lag als erster in seinem Blute. Die Polizeibesatzung des Ortes war zu schwach, um wirksam einzugreifen. Als das Ueberfallkommando erschien, konnte es nur noch die Verletzten bergen.

Kennzeichnend für das Vorgehen der nationalsozialistischen Menge ist die Tatsache, daß sie sich einer Anzahl Fahrräder bemächtigte, die die Reichsbannerleute zurücklassen mußten. Die Fahrräder wurden von der Menge in den Garten des Lokals geschleppt und dort völlig demoliert. Insgesamt wurden 13 Reichsbannerräder von den Nationalsozialisten zerschlagen.

Als in den Mittagstunden des Sonntags die Nachricht von dem Tode des Reichsbannerführers Feuerherd in der Stadt bekannt wurde, bemächtigte sich der Bevölkerung eine starke Erregung. Es kam an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Ein Reichsbannermann wurde von einem Nationalsozialisten in den Arm geschossen.

Der getötete 35jährige Reichsbannermann Feuerherd war als Ingenieur bei den Junkers-Werken tätig. Er hinterläßt Frau und zwei schulpflichtige Kinder.

*

Bürgerkriegsmärsche in Altona

W. Hamburg, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Altona kam es in der Nacht zum Sonnabend zu erheblichen Straßenunruhen durch nationalsozialistische Umzüge. Alle politisch Andersgesinnten, die ihnen bei ihrem Umzug in den Weg liefen und durch irgendwelche Abzeichen kenntlich waren, wurden angepöbelt und mißhandelt. Mehrere Personen wurden verletzt. Da das Treiben der Nazis einen bürgerkriegsähnlichen Zustand annahm, löste die Polizei den Zug auf. Einzelne Trupps der Nazis machten dann noch Jagd auf Republikaner. In der Nacht kam es schließlich am Bahrenfelder Steindamm zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Drei Nationalsozialisten wurden festgenommen. Bei den Sistierten fand man eine Armpistole, eine Schreckschußpistole, einen 9-Millimeter-Trommelrevolver und einen Schlagring. Bei der Durchsuchung eines nahegelegenen Gartens wurden noch zwei Pistolen und ein Trommelrevolver gefunden. Alle sechs Schußwaffen waren geladen.

*

Sie schossen gruppenweise

Gießen, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Gießen kam es in den letzten Tagen wiederholt zu schweren Ausschreitungen der braunen Horden, die zum Teil mit Stahlruten versehen waren. Die Nazirowdys schossen gruppenweise auf Reichsbannerleute. Der Polizeibeamte Becker und Butzbach wurde verletzt. Ein 18jähriger Handlungsgehilfe erhielt einen Durchschuß durch Brust und Rücken. Besonders taten sich bei den Schießereien die Gießener SA.-Leute Haaf und Horn hervor. Horn verletzte den Handlungsgehilfen. Er ist verhaftet und geständig.

*

Erst gemein, dann gewalttätig

Nürnberg, 9. Juli. (Eig. Drahtber.) In Weißenburg in Mittelfranken kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Hitler-Horden und Reichsbannerkameraden. Als auf dem Marktplatz eine republikanische Kundgebung eröffnet werden sollte, ließen die Notverordnungsjacken 5 Motorräder laufen, um die Veranstaltung der Eisernen Front durch Radau unmöglich zu machen. Als auch diese Störung nichts nutzte, überfielen die Hakenkreuzler mit Messer und Schlagringen die Demonstranten. Fünf schwer verletzte Reichsbannerleute blieben auf dem Kampfplatz.

*

Junger Kommunist von Nazis erschossen!

Köln, 11. Juli. (Eig. Funk.) Bei einer Auseinandersetzung dreier junger Kommunisten mit zwei Nazis, die, provozierende Lieder singend, eine meist von Kommunisten bewohnte Straße in einem Kölner Vorort durchzogen, fielen ohne jede Provokation heute morgen, gegen 2 Uhr, drei Schüsse, von denen einer einen 18jährigen Kommunisten, Fritz Wahl, in den Kopf traf. In einem nahegelegenen Krankenhaus ist der junge Mann bald darauf gestorben. Der nationalsozialistische Mörder konnte noch im Laufe der Nacht in seiner Wohnung verhaftet werden.

Schon wie im Dritten Reich

Nürnberg, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Auerbach in der Oberpfalz erklärte ein wohlbestallter Gemeindebeamter, der Mitglied der Hitler-Partei ist, folgendes:

„Die Unterstützungen zahl' ich aus, solang' ich will. Wenn ich nimmer will, dann bekommt ihr einen Dreck! Was ihr bekommt, ist alles noch zuviel. Wartet nur bis zum 1. August, dann ziehen wir mit 80 Prozent in den Reichstag und machen Schluß mit euch!"

Dieses Geständnis einer Nazi-Seele wird hoffentlich am 31. Juli von den Arbeitslosen und Kleinrentnern nicht vergessen werden.

Aufstand in Sao Paulo

wib. London, 11. Juli. Reuter meldet aus Rio de Janeiro, daß nach einer Mitteilung der brasilianischen Regierung in der Stadt Sao Paulo ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Aufständischen sollen indessen in Sao Paulo eingeschlossen sein und keine Hoffnung auf Entsatz haben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sie schmähen die Mütter

Die Kinder sind Kanonenfutter fürs Dritte Reich

Im Preußischen Landtag erklärte der tobende Nazi-Abgeordnete Freisler am Freitag, niemals seien von nationalsozialistischer Seite im Landtag beleidigende Zurufe gegen sozialdemokratischen Frauen erfolgt. Demgegenüber stellt die sozialdemokratische Landtagsfraktion folgendes fest:

„In der fünften Sitzung des Preußischen Landtags vom Jahre 1932 wurde, als der sozialdemokratische Redner Abg. Grimmüller erklärte: „Sie können uns national nicht beleidigen," von nationalsozialistischen Abgeordneten, insbesondere von Abg. Ahlemann, wiederholt gerufen: „Ihr Landesverräter!" Daraus entspann sich ein Wortwechsel zwischen Gruppe nationalsozialistischer Abgeordneten, die sich um Ahlemann scharten, und einigen Frauen der sozialdemokratischen Fraktion. Die Abg. Frau Bollmann, deren damals 21jähriger Sohn Walter am 15. April 1918 an der Westfront gefallen ist, wurde von nationalsozialistischen Abgeordneten mit dem Zuruf bedacht: „Was versteht ihr Weiber von Politik!" Die Abg. Frau Kähler, deren damals 21jähriger Sohn am 22. Juni 1917 an der Ostfront schwer verletzt wurde, rief: „Aber unsere Jungen durften wir hergeben!" Darauf kam aus der bezeichneten Gruppe die Antwort:

„Ihr dummen Ziegen, dafür sind sie euch ja gemacht worden!"

Dieser Zuruf ist von einer ganzen Anzahl weiblicher Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion gehört worden. Die weiblichen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben ihn daher mit Namensunterschrift der Oeffentlichkeit bekanntgegeben.

Unmittelbar nach dem Vorgang, der wegen der ungeheuerlichen Art, wie deutsche Mütter beschimpft wurden, bei den Ohrenzeugen heftige Empörung auslöste, wurde der Gesamtfraktion von dem Tatbestand Mitteilung gemacht. Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die den Zuruf selbst gehört haben, sind bereit, die Richtigkeit dieser Sachdarstellung jederzeit mit ihrem Eid zu bekräftigen.

Im übrigen sei darauf verwiesen, daß über den Vorgang in zahlreichen Tageszeitungen berichtet worden ist. Diese Berichte sind von nationalsozialistischer Seite in keiner Weise bestritten worden.

Schwere Zuchthausstrafen gegen KPD.

Wegen Hochverrats und Sprengstoffverbrechens

Z. Leipzig, 9. Juli. (Eig. Bericht.)

Unter großem Andrang im Reichsgericht wurde am Sonnabend mittag das Urteil gegen die 24 Kommunisten aus Sachsen, Berlin und Breslau wegen Hochverrats und Sprengstoffverbrechens verkündet.

Vor der Urteilsverkündung machte der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Coenders, eine aufsehenerregende Mitteilung. Er erklärte, daß ihm am Schluß der Donnerstagverhandlung durch Gerichtsbote mitgeteilt worden sei, daß der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Löwenthal, Berlin, die Angeklagten aufgefordert habe, bei der Urteilsverkündung die „Internationale" zu singen, um allen sie den Richtern zurufen: „Nieder mit der Klassenjustiz!" Rechtsanwalt Dr. Löwenthal war zur Urteilsverkündung erschienen und konnte sich wegen dieser Vorwürfe des Vorsitzenden nicht verteidigen. Die Angeklagten wurden ermahnt, alle Ausschreitungen zu unterlassen, da sie sich sonst eines zweiten Hochverratsvorgehens schuldig machten.

Unter großer Bewegung im Verhandlungssaal verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil:

Die Angeklagten werden wegen Vorbereitung zum Hochverrats gegen Paragraphen 4 und 11 des Republikschutzgesetzes, Sprengstoffverbrechens, Waffendiebstahls und Vergehens gegen das Waffengesetz bestraft, und zwar Ueberbrück zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, Ahlemann und König zu je 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, Michaelis, Börner und Kühn zu je 6 Jahren Zuchthaus und je 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, Hoffmann, Rabenmüller und Finke zu je 5 Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, Blumenthal zu 4½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, Müller und Arnold zu je 2 Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, Korn und Horn zu je 1½ Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Acht Angeklagte erhielten Festungsstrafen von 12 Monaten bis 1 Jahr 9 Monaten, zwei wurden freigesprochen. Timm wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Alle bei den Angeklagten gefundenen Waffen und Sprengstoffe werden beschlagnahmt.

*

Warum sie bestraft wurden

Zur Begründung sagte der Vorsitzende, der Senat sei von der feststehenden Tatsache ausgegangen, daß die Kommunistische Partei, die keine selbständige Partei sei, sondern lediglich eine Sektion der Moskauer Internationale, nach den Satzungen dieser Internationale den gewaltsamen Umsturz der Reichsverfassung programmatisch betreibe. In der Verhandlung sei zweifelsfrei zutage getreten, daß Waffen und Sprengstoffe zentral gesammelt und nach Berlin geschafft wurden. Es sei auch zutage getreten, daß Ende 1930, Anfang 1931, von zentraler Stelle ausgehend, Emissäre Vorträge über die Notwendigkeit der Bewaffnung der Arbeiterschaft hielten. In Rendsburg sei der Plan zur Sprengung der Hochbrücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal erörtert worden. In Erfurt war „Onkel" Meyer „Wumbo" (Waffen- und Munitionsbeschaffungsobmann). Aus Sachsen, aus Thüringen, aus der Gegend des Harzes seien Sprengstoffe nach Berlin geschafft worden. Bei Ueberbrück habe man ein großes Sprengstofflager gefunden, bei Bethmann und auf dem Speicher der Nationalgalerie gleichartige Kollektionen von Sprengstoffen. Bezeichnend sei auch, daß Ueberbrück für seine Tätigkeit ein Monatsgehalt von 300 M. erhielt, das zum Teil in Dollars ausgezahlt wurde. Auch 1923/24 hätten die russischen Emissäre mit Dollars gearbeitet. Alles das spreche für eine zentrale Organisation. Auch wenn die Partei davon abrücke, stehe es fest, daß die Gründung derartiger Sprengtruppen mit Wissen und Willen und unter Duldung der Partei erfolgte.

Bei der Strafzumessung habe der Senat die außerordentliche Gefährlichkeit der Sprengstoffe berücksichtigt. Es handle sich um Sprengkörper der grauenhaftesten Art, die die fürchterlichsten Wirkungen ausüben konnten. Die Angeklagten seien zum Teil Berufsrevolutionäre. Es sei Pflicht des Gerichts und des Senats, Staat und Reich gegen derartige verbrecherische Anschläge nachdrücklichst zu schützen. Den zu Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten habe der Senat die Ueberzeugungstäterschaft abgesprochen.

Aufmärsche der Eisernen

Berlin, 11. Juli. (Eig. Funk.) In allen Teilen des Reiches manifestierte die Eiserne Front auch am Sonntag wieder große Vertrauenskundgebungen. Wiederum marschierten Hunderttausende auf. Es ist aus technischen Gründen einfach unmöglich, über alle Kundgebungen, ihre Größe und die aus ihnen sprechende Begeisterung ausführlich zu berichten.

An dem Aufmarsch der Eisernen Front in Frankfurt am Main ist die Beteiligung der Kriegsbeschädigten bemerkenswert. Sie bildeten die Spitze des Zuges. In ihren Wagen, auf Krücken und an Stöcken, ihre Prothesen gestützt, nahmen rund 1000 Opfer des Krieges an dem Umzug teil. Es war eine erschütternde Kundgebung gegen die Grausamkeit des Krieges wie gegen die erbärmliche Nazilüge von der „Partei der Deserteure".

*

Die Hessenfahne in Westfalen

W. Dortmund, 11. Juli. (Eig. Funkspr.) In der Dortmunder Westfalenhalle, der größten freitragenden Halle Europas, marschierte am Sonntag die Eiserne Front auf. Die Kundgebung war so stark besucht, daß der große Saal die Massen nicht fassen konnte und weitere Parallelversammlungen angesetzt werden mußten. Insgesamt dürften sich etwa 80 000 Menschen an dem Appell gegen die Regierung der Nazibarone und gegen die Nazis beteiligt haben. Außer dem Parteivorsitzenden Hans Vogel sprachen noch mehrere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete an der Veranstaltung teil. Die Kundgebung wurde durch einen Demonstrationszug eingeleitet, an dem sich etwa 50 000 Kameraden der Eisernen Front beteiligten.

Unübersehbare begeisterte Massen hielten die Straßen besetzt. Ganze Stadtteile waren in ein schwarzrotgoldenes und rotes Flaggenmeer gehüllt. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde dem Zug die Sturmfahne der Eisernen Front Hessens vorangetragen, die mit folgendem Begleitschreiben übersandt worden war:

„Kameraden der Eisernen Front! Am 19. Juni wurde in Hessen das große Vorpostengefecht in dem gewaltigen Ringen des deutschen Proletariats mit der Reaktion siegreich geschlagen. Die Hessenwahlen haben bewiesen, daß die Eiserne Front sich zu schlagen weiß. Nun beginnen die letzten Kampfwochen vor der Reichstagswahl am 31. Juli. Auch auf euch sind jetzt die Blicke der Arbeiter der ganzen Welt gerichtet. Wir wissen stehen in diesem Kampfe bei euch. Schafft auch ihr Aktivität, Disziplin und Einigkeit unter den Arbeitern in Dortmund und fegt Osaf Hitlers Horden aus Deutschland heraus. Die Fahne, die uns in unserem Kampfe führte, senden wir euch. Empfangt sie als Zeichen unserer kameradschaftlichen Verbundenheit. Vorwärts in den Kampf, vorwärts zum Sieg! Die Freiheitspfeile siegten in Hessen, sie müssen nun im ganzen Reiche siegen."

Schwere Hochwasserschäden bei Kaufbeuren

München, 11. Juli. Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage führte die Wertach ein derartiges Hochwasser, daß die Stadt Kaufbeuren schwer bedroht wurde. Die Mechanische Spinnerei und Weberei stand vollständig unter Wasser. Gestern gegen Mittag wurde von der Stadtpfarrkirche Sturm geläutet, da ein Teil des Wehrs von den Fluten fortgerissen worden war. Durch Errichtung von Notschutzdämmen konnte ein weiteres Einbrechen des Wassers verhindert werden.

Auch in der Umgebung von Kaufbeuren sind Hochwasserschäden zu verzeichnen. So wurde die alte Holzbrücke in Pforzen in dem Augenblick eingerissen, als sie ein Hütejunge passierte. Der Junge wurde von den Fluten fortgerissen, konnte jedoch später gerettet werden. Die Bahndämme der Eisenbahnlinien Kaufbeuren—Füssen und Kaufbeuren—Lechbrück sind unterspült; der Verkehr mußte teilweise unterbrochen werden.

*

Das Hochwasser der Wertach

Augsburg, 11. Juli. Das katastrophale Hochwasser der Wertach hat auch in Göggingen und Inningen großes Unheil angerichtet. Weite Strecken Landes stehen unter Wasser. In Göggingen schießen die Wassermassen durch die Straße, so daß ein Passieren des Orts teilweise unmöglich ist. Die an Feldern und Gärten angerichteten Schäden sind außerordentlich groß.

*

Zwölf Opfer eines Gewitters

Sosnowitz, 11. Juli. Ueber dem Dombrowaer Revier ging am Sonnabend abend ein kurzes, aber schweres Gewitter nieder, dem fünf Personen zum Opfer fielen, während sieben weitere schwer verletzt wurden.

Letzte Nachrichten

Das Reichskabinett einstimmig für Lausanne

enb. Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtb.

Reichskanzler v. Papen empfing heute vormittag die Vertreter der deutschen Presse, um all die Einzelheiten des Lausanner Ergebnisses vorzutragen. Dabei führte der Kanzler aus: Das Kabinett sei einstimmig der Ansicht, daß kein anderer Weg von uns beschritten werden könne.

*

wtb. Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtb.)

In der heutigen Kabinettssitzung erstattete der Reichskanzler eingehend Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Konferenz von Lausanne. Die anschließende Beratung ergab die völlige Einmütigkeit des Reichskabinetts.

Faschistische Bluttaten in Oesterreich

A. Wien, 11. Juli. (Eig. Funkspr.) Im Zentrum des steirischen Heimwehrgebiets kam es am Sonntag zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Heimwehrfaschisten und Arbeitern. Die Heimwehrler hatten gemeinsam mit Nationalsozialisten eine Putschübung vorgenommen, in der die Besetzung von Bahnhöfen ausprobiert werden sollte. Auf dem Bahnhof Goeß befanden sich etwa 60 Arbeiter, die vollkommen unbewaffnet waren. Sie wurden von den Nationalsozialisten und den Heimwehrleuten mit Messern und Stiletten überfallen. Die Arbeiter prügelten die Faschisten aus dem Bahnhof hinaus. Auf der Flucht stachen die Heimatschützen und die Nazis mit ihren Messern um sich und verletzten vier Arbeiter schwer.

Naziorgan verboten

Halle, 11. Juli. (Eig. Funk.) Das Organ der NSDAP., der „Kampf" ist wegen Verächtlichmachung der staatlichen Organe vom Oberpräsidenten auf die Dauer von fünf Tagen verboten worden.

62jähriger Mörder eines Kindes

Recklinghausen, 11. Juli. (Eig. Funk.) In Suderwich wurde am Sonntag nachmittag ein 14jähriges Mädchen, das im Hause seiner Schwester das Kind hüten sollte, durch Messerstiche ermordet aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist ein 62jähriger, im gleichen Hause wohnender Mann, der auf dem Friedhof verhaftet wurde. Er hatte noch Blut an seinen Händen.

Pilsudskis politische Banden. Aus Warschau wird uns berichtet: Drei wegen ihres politischen Hintergrundes besonders interessante Skandalprozesse fanden gleichzeitig in Warschau ihren Abschluß. In zwei Fällen handelt es sich bei den Angeklagten um Mitglieder einer organisierten Pilsudskischen Bande, die seit Jahren straflos planmäßig eine Terrorisierung und Erpressung ganzer Warschauer Stadtviertel ausübte. Als ihr Unwesen nun Menschenleben zum Opfer forderte, sah sich die Polizei schließlich gezwungen, einzugreifen. Dabei stellte es sich heraus, daß der Führer dieser Bande gleichzeitig Pilsudskischer Warschauer Stadtrat war, der sich besonders großer Beliebtheit erfreute. Im dritten Prozeß handelt es sich um einen Mord, den ein Pilsudskischer städtischer Beamter an seinem Vorgesetzten verübt hat. Er wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Berliner Produktenbörse vom 9. Juli

(ab märkische Station in Mark)	9. 7.	8. 7.
Weizen	242—244	242—244
Roggen	185—187	187—189
Braugerste ..	—	—
Futter- u. Industriegerste	160—172	160—172
Hafer.....	159—163	159—163

(ab märkische Station in Mark)	9. 7.	8. 7.
Weizenmehl	30.75 34.25	30.75-34.25
Roggenmehl	25.50-27.40	25.60-27.40
Weizenkleie	10.50-10.75	10.50-10.75
Roggenkleie	10.00-10.50	10.00-10.50

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 11. Juli. Weizen 240—242 Brief (Vortag 242—244), Juli 252 Brief (256), September 222½ Geld (228), Oktober 226¼—228½ (228), Dezember 228½—229 (230½). Tendenz: matt. — Roggen 183—185 (185—187), Juli 185½ (186), September 179 (180), Oktober 180 (—), Dezember 181 (183½). Tendenz: matter. — Hafer 158—162 (159 bis 163), Juli 169—168 (—), September — (180), Oktober — (—), Dezember — (—). Tendenz: ruhig.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Wegort	10. 7.	11. 7.
Moldau, Kamaik	+ 52	+ 58
Moldau, Modran	+ 21	+ 2
Eger, Laun	+ 52	+ 50
Elbe, Nimburg	+ 16	+ 2
Elbe, Brandeis	— 5	— 17

Wegort	10. 7.	11. 7.
Elbe, Melnik	+ 86	+ 66
Leitmeritz	+ 110	+ 84
Aussig	+ 106	+ 81
Pirna	— 12	— 12
Dresden	— 63	— 55

Wettervorhersage für den 12. Juli

Zeitweise auffrischende Winde aus Ost bis Nord. Im allgemeinen nur schwach bewölkt. Warm. Gewitterneigung. Bestenfalls geringe Niederschläge.

Dresdner Kalender

Theater am 12. Juli

Schauspielhaus
Gastspiel Eugen Klöpfer und Ensemble
(20) Anrecht A: Der Kapitalist.
Komödie von Jules Romain (Deutsch von Berta Eheisbacher). — Spielleitung: Jubelsky; Bühnenbild: Klöpfer; weitere Besetzung: Schiller, Runge, Jubelsky, Kiebusch, Schabt, Jakob, Erika Dannhoff, Fiehna u. Plamm. — Ende 22.

Die Komödie
(20.15) Der Mann mit den grauen Schläfen.
Lustspiel von Leo Lenz. — Spielleiter: Reiten. Personen: Gertrud Bergmann, Paula Paulsen, Reiten, Gubert, Trude Wagenknecht. — Ende gegen 22.30.
Volksbühne Nr. 3076—4006.

Opernhaus
Bis mit 20. August geschlossen.

Zentraltheater
(20.15) Zauberschen Kabarett. Varietéprogramm.
Volksbühnen-Einmalkarten an der Volksbühnenkasse im Theater.

Residenztheater
(20) Sommer-Varieté.
Erwerbslose müssen bei Vorlegung des Ausweises vom Arbeitsamt auch ihre Karte vorzeigen, da ohne diese eine Ausgabe von Einmalkarten nicht möglich ist.

Alberttheater
Geschlossen.

Schauspielhaus. Eugen Klöpfer und seine Truppe werden bei ihrem zweiwöchigen Gastspiel die Komödie „Der Kapitalist", von Jules Romain (Erstaufführung heute, Anrechtreihe A), das Drama „Michael Kramer", von Gerhart Hauptmann (Erstaufführung Freitag, den 15. Juli, Anrechtreihe A), und das Volksstück „Magdalena", von Ludwig Thoma (Erstaufführung Dienstag, den 19. Juli, Anrechtreihe B), spielen. Die neue Spielzeit wird am Sonntag, dem 21. August, mit Shakespeares „Sommernachtstraum". Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, eröffnet. Am Donnerstag, dem 25. August, wird Shakespeares „Wintermärchen", das seit dem Jahre 1919 nicht mehr gespielt worden ist, unter Kielands Leitung neu einstudiert, herausgebracht. Als nächste Neuheit folgt am Sonntag, dem 4. September, das Schauspiel „Jagt ihn — ein Mensch!" von F. G. Kolbenheyer. Spielleitung Gielen. Lessings Lustspiel die „Minna von Barnhelm", das bei seiner zweimaligen Aufführung als Morgenfeier im Herbst vorigen Jahres großen Erfolg hatte, wird nunmehr in den Abendspielplan übernommen und zusammen mit dem Lustspiel „Der zerbrochene Krug", von Kleist, am 22. August gegeben werden.

Die Komödie. Lore Schubert spielt in dem Schwank „Der Meisterboxer" von Otto Schwarz und Karl Mathern, dessen Erstaufführung am Freitag stattfindet, die Rolle der Coletta Corolani und Wolf Kersten den Tobias Wipperling. Bühnenbilder: Gunter Schumann.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Oeffentliche Erinnerung

betr. Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer.

Zum 11. Juli 1932 sind zu zahlen

1. die auf das 2. Kalendervierteljahr 1932 entfallenden Umsatzsteuervorauszahlungen,
2. die auf den Monat Juni 1932 entfallenden Umsatzsteuervorauszahlungen seitens solcher Steuerpflichtiger, die in dem im Kalenderjahr 1931 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt einen steuerpflichtigen Umsatz von mehr als 20000 RM erzielt haben und deshalb zur Abgabe monatlicher Vorauszahlungen verpflichtet sind. Zu diesen Zahlungen wird hiermit auf Grund von § 341 der Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 unter Anordnung der Frist bis 18. Juli 1932 öffentlich erinnert. Nach Ablauf dieser Fristen werden die rückständigen Beträge einschließlich der erwachsenden Verzugszinsen auf Kosten der Pflichtigen durch Postnachnahme eingezogen oder im Vollstreckungswege beigetrieben. Eine besondere persönliche Mahnung erfolgt nicht. Die Zahlungen haben jedoch bei den nächstgelegenen Finanzkassen (nur Barzahlungen) Montags bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, außerdem Donnerstagnachmittags von 3 bis 6 Uhr zu erfolgen. Im übrigen wird auf das Gesetz über Notleistungen vom 26. Juli 1923 besonders hingewiesen.

Dresden, am 9. Juli 1932. [b 28]

Die Finanzämter Dresden A.-West, Dresden-A.-Ost und Dresden-Neust.

Unermüdliche Hände ruhen für immer!

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 10. Juli 1932 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Kohl

geb. **Koalick**

im Alter von 68 Jahren

Dresden, Zurleisener Straße 30.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 3/4 4 Uhr, von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt. [b 35]

[b 21]

und „Eisenhartkuren" lassen sich Blutarmut, Nervosität und Schwächezustände nicht heilen. Dazu bedarf es einer Neubelebung des Gesamtorganismus, was sicher und schnell durch täglichen Genuß von Köstritzer Schwarzbier erreicht wird, dem seit Jahrhunderten berühmten Kräftigungstrunk. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Generalvertretung: E. Rohberg, Polierstr. 19. Fernspr. 16536.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am Sonnabend, dem 9. Juli, nachmittags 1/6 Uhr, mein lieber Mann, mein guter Vater, unser unvergeßlicher Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Kriegel

Maurer

12 Tage vor seinem 60. Geburtstage.

Dresden-N., Hamburger Str. 30, IV, und New Jersey (Amerika).

In tiefer Trauer:

Martha Kriegel geb. **Kirsten**

im Namen aller Angehörigen.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. [b 30]

Nur für diesen Bewerber bestimmte Todesanzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Minna Moses geb. Rößler

und das Geleit zur letzten Ruhestätte **danken wir allen** aus tiefem Herzen. Besonders Dank dem Frauenfürsorgeverein sowie den lieben Hausbewohnern Fr. Kähler und Grafe. Dank auch allen Verwandten und Bekannten, die mir in den schweren Stunden tröstend zur Seite standen. [b 29]

Pesterwitz, den 10. Juli 1932.

Der tieftrauernde Gatte,
Kinder und Enkelkinder.

Verlangten Sie ausdrücklich

Friedrichs Dresdner Tafelsenf

Einkochapparate

Blech, Eisen, Zinkblech und andere Fabrikate, Gläser, Gummiringe, Zahnpasten, Qualitätsseife, billige Preise

Otto Graichen

Haus-, Küchen- und Gartengeräte, Dresden, Tharandter Straße 14

Schwepnitz Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, den Wahren Jakob, die Frauenwelt sowie Inserate für die Dresdner Volkszeitung nimmt jederzeit entgegen

Emil Tenner, Kolporteur.

Gummi-Strümpfe [172]
Leibbinden
fertig und nach Mag
Richard Münnich
Dresden N, Hauptstr. 11

Agitiert für die Dresdner Volkszeitung

Nach mehrmaligem Verbot freigegeben

Der deutsche Tonfilm,
auf den Tausende warten

Der Film, der Allen,
Alles bringt

Der Film, der das
aktueliste Thema der Gegenwart behandelt

Erstaufführung für Dresden
Ab morgen Dienstag

Kuhle Wampe

oder: **WEM GEHÖRT DIE WELT**

Die Mitwirkenden:
4000 Arbeitersportler, eine Arbeiterspieltruppe, Uthmann-Chor, Sängervereinigung Norden, Arbeitersänger Groß-Berlin, Chor der Staatsoper

Die Darsteller:
Hertha Thiele, Martha Wolter, Lili Schönborn, Ernst Busch, Adolf Fischer, Max Sablotzki, Alfred Schaefer, Gerhard Bienert, Martha Burchardi

Lichtspiele Freiberger Platz

Täglich: 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr [b 820]

RENNER PREISE SIND LEISTUNGEN

Saison-Schluss-Verkauf

Heute ist der Tag, an dem Sie Wäsche kaufen können, so gut und billig wie noch nie. Wenn Sie diese Gelegenheit versäumen, entgeht Ihnen bestimmt das, was Sie im Hause Renner suchen – das Richtige zu einem spottbilligen Preise. Also – noch heut kommen, wählen, kaufen.

Damen-Kinder-Badewäsche

Taghemden
mittelfädiges Wäschetuch, verschiedene nette Ausführungen, teils Restbestände ..... ℳ 2.95, 2.50, 1.95, 1.45, -.95, -.75, **0.45**

Nachthemden
mittelfädiger Wäschestoff, teils weiß, teils bunt, verschiedenartig garniert ..... ℳ 3.75, 2.95, 2.50, 1.95, 1.45, **0.95**

Frottierhandtücher
prima Qualität, weiß, farbige Kanten ℳ -.88, -.75, in zarten Farben ℳ -.50, weiß, farbig kariert ..... ℳ **0.23**

Badecapes
prima Qualitäten und schöne Farben, verschiedene Muster, besonders preiswert ..... ℳ 4.95, 3.95, **2.95**

Mädchen-Taghemd
mit voller Achsel, guter griffiger Stoff, solide Verarbeitung, mit Stickerei garniert ..... Größe 85 bis 40 cm ℳ 1.15 bis **0.29**

Strampelhöschen
für das Baby, zartfarbig geblümter Flanell, mollig, gerauhte Ware, ganz besonders preiswert ..... Größe 45 cm ℳ **0.95**

Haus-Tisch-Bettwäsche

Handtücher
weiß, griffige Ware, Halbleinen, Stück ℳ -.68, -.48, Reinleinen, weiß, bunte Streif., Stück ℳ -.58, Reinlein., grau, bt. Streif., Stck. ℳ **0.36**

Gartentischdecken
doppelseitig gewebt, in verschiedenen Mustern u. Farben, besonders preiswert ..... Gr. 120/150 ℳ 1.35, Gr. 120/120 ℳ **0.95**

Kaffeegedeck
Baumwolle mit Agfa-Kunstseide, weiß, mit farbiger Kante, Gr. 130/160, m. 6 Servietten ℳ 5.50, zartfarbig, Gr. 120/150, 6 Serv. ℳ **3.50**

Bettbezug
aus Linon, dichte, haltbare Ware ..... Größe 130/200 ℳ 4.90, 3.50, 2.85, Kiss., dazu pass. 1.30, -.95, -.80, -.68 **2.25**

Bettbezug
aus Damast, erstklassige, dichte Ware, aparte Muster, mit reichem Seidengl., Gr. 130/200 ℳ 8.90, 8.30, Kiss., dazu pass. ℳ 2.35, 2.10, 1.45 **5.50**

Bettuch
mit Hohlsaum, aus strapazierfähigem Dowlas ..... Größe 150/225 ℳ 3.75, 3.20, 2.60, gesäumt ℳ **1.65**

Korsetten-Taschentücher

Büstenhalter
aus gutem Wäschestoff, auf Schnuren gearbeitet, Seitenschluß ℳ -.60, einfache Ausführung, tiefer Rückenschluß ℳ **0.20**

Hüftformer
aus haltbarem Drell, Gummiteile, auswechselbare Halter, teils schmale Form, aus Kunstseiden-Atlas, abgefüttert ..... ℳ **1.45**

Corselet
aus festem Drell, Rückenschnürung, seitlich zum Haken, 2 Paar Halter, guter Sitz ..... ℳ **1.85**

Taschentücher
für Damen, Mako, weiß, mit bunter Kante und Hohlsaum, Stück ℳ -.28, -.22, Baumwolle, weiße oder bunte Kante, Stück ℳ **0.12**

Taschentücher
für Herren, Mako, weiß, mit bunter Kante oder kariert ..... Stück ℳ -.32, -.24, Linon, Stück ℳ -.18, -.14, **0.09**

Taschentücher
für Damen, 2 Stück im Karton, zum Umhäkeln, mit Material, besonders preiswert ..... ℳ **0.68**

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken

Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden alle Bestellungen

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ein Festtag der Eisernen Front

Die erste Wahlkundgebung der SPD. Groß-Dresden

Ein neuer, frischer Zug geht durch die sozialistischen ...n. Gewiß, die Eiserne Front war da und marschierte ...ch schon zu Brünings Zeiten. Pflichtbewußt, unbeirrt in dem Gefühl, daß durch Ausharren trotzdem und alle... größeres Unheil zu verhüten, daß für die Erhaltung der ...kratie kein Opfer zu schwer sei. Jetzt sind die Massen ...ihrer Reserve getreten, jetzt flammt helle Empörung ...s Land, denn was im offenen Wahlkampf nicht gelang, ...sucht die vereinigte Reaktion nunmehr auf Schleicher...en zu erreichen: Wiedereinsetzung der Vorkriegsprinzen, ...rat, -grafen, -junker in ihre ehemalige Macht, Nieder...ewalung des Volkswillens mit Hilfe der notverordneten, ...emäntelten SA., Rückkehr zu jener Ausbeutungsfreiheit, ...ie im Vorkriegskapitalismus Mode war.

Die Massen der Eisernen Front, die bisher in Abwehr ...den, können sich auf gegen das fein ersonnene, hochherr...liche Spiel, überfluten die Straßen, schreien den Geld...en und Aristokraten, schreien all den „besseren Leuten", ...ich ums Hakenkreuz geschart haben, ihren Auf in die ...m: „Freiheit, Freiheit!" Und verblüfft erkennen die Spießer, daß die Eiserne Front die revolutionärste Bewegung im Lande ist, denn sie regiert kein „oberster Führer", dem blind zu gehorchen wäre, sondern ein einiger, einziger Wille, der Wille, sich nicht unterkriegen zu lassen, die Volksrechte bis zum letzten Mann und bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, Sturm zu laufen gegen die Bedrücker von einst, die erneut ihre mehr oder weniger gekrönten Häupter aus der Versenkung heben.

Drei Pfeile fliegen abermillionenfach durchs Land, die Scharen der Freiheit wachsen von einem Aufmarsch zum andern zusehends, die Arbeiterviertel der Städte verschließen sich den braunhemdigen Söldlingen der Reaktion, um die roten Fahnen und Wimpel des Sozialismus desto jubelnder zu empfangen. Wir können dem 31. Juli und den Tagen, die nach dem 31. Juli kommen, voller Zuversicht entgegensehen, wenn jeder von uns weiter seine ganze Kraft drangibt. Und Müdigkeit ist in unseren Reihen weniger denn je zu spüren — Müdigkeit ist eher bei den anderen zu Haus, die sich das Republikstürzen viel, viel leichter vorgestellt, die nicht erwartet hatten, ein Volk gegen sich aufstehen zu sehen.

* * *

...r gestern die erste Wahlkundgebung der ...ednER SPD., wer anschließend das Parteifest, ...er dem Losungswort „Ho-ruck nach ...!", erlebt hat, der ahnt, wie es unseren Gegnern in ...n Tagen zumute sein mag. Ein beispielloser Schwung ...it die Anhängerscharen der Sozialdemokratie, jeder Un... wird zum flammenden Protest, jeder Freiheitsruf weckt ...en Straßen ein vielfaches Echo.

Kurz nach ein Uhr mittags bildeten sich in verschiedenen ...teln der Stadt die ersten Züge, um in der zweiten ...unde nach dem Arbeiterheim Dresden-West an ...Hebbelstraße zu marschieren. Aus allen Himmelsrich...ten kamen stattliche Trupps gezogen, Reichsbannerkame...den, Ordner, Sportler, Gewerkschafter. Auch die Frauen ...ten diesmal nicht und hielten tapfer durch, trotz Sonnen...it und Vorortpflaster. In Pieschen, Striesen, Strehlen, ...blau, Cotta wie in der inneren Stadt wurden rote Fahnen ...rollt, stimmten die Musikkapellen kräftige Weisen an, ...anzten sich die Freiheitsrufe von Mund zu Mund. Die ...arschierenden führten Transparente mit „Wählt Liste 1!", ...d die drei Pfeile blitzten als Abzeichen, leuchteten von den ...ahnen, grüßten an vielen Stellen auch von den Mauern und ...lternemasten, an denen der Weg vorbeiführte. „Wir kämpfen für die Freiheit!" hallte es immer wieder durch die Reihen. Alle Straßenränder waren von Freunden der Bewegung besetzt, die den Gruß der Demonstranten kräftig zurückgaben. Die Zahl der fahnengeschmückten Fenster hatte beträchtlich zugenommen, schon sah man viele Dreipfeilwimpel. An einigen Stellen wurden von den Bewohnern der Arbeitersiedlungen erfrischende Getränke bereit gehalten, um so den im Sonnenglast Vorbeiziehenden die Hilfsbereitschaft und Solidarität der Klassengefährten am kleinen Beispiel zu zeigen. Die Gegner hielten sich wohlweislich zurück, indes es an Sympathiebezeigungen in keinem Stadtviertel, in keiner Straße mangelte.

Um drei Uhr bietet der Garten des Volkshauses West einen prachtvollen Anblick. Aber Tausende haben sich eingefunden. Im vollen Sonnenlicht, unter einem strahlend blauen Himmel bekommen alle Farben beinahe südliche Kraft. Die bunten Kleider der Frauen heben sich heiter vom grünen Baumhintergrund ab, dazu das Rot und Schwarzrotgold der Fahnen, das Blau der Sporthemden — ein bewegtes, freudiges Bild, und freudig ist auch die Stimmung, die aus den Liedern und Gesprächen klingt, zuversichtlich, gläubig, der Not Trotz bietend. „Es gilt der Freiheit Auferstehn!" Unter den Klängen des Sozialistenmarsches zieht die Jugend über den Platz, sammelt sich vor der Rednertribüne. Die Lücken, die das verantwortungslose, eitle Spaltertum vor einiger Zeit gerissen hatte, sind ausgefüllt, neue Burschen und Mädchen wurden dem Sozialismus gewonnen, stehen heute fest zu uns in dem Gefühl, daß nur die eiserne Einheitsfront einer besseren Zeit ohne Not und Arbeitslosigkeit die Wege zu ebnen vermag.

Genosse Tröndle eröffnete die erste Dresdner Wahlkundgebung der SPD. mit einem anfeuernden Aufruf zur Disziplin, Aktivität und Einigkeit. Dann nimmt Genosse Fleißner das Wort. Deutschland steht in einer schweren politischen Krise, so führt er aus, in einer Krise, die zur Entscheidung und zur Entspannung drängt. Der Wahltag, der 31. Juli, wird nicht nur für Deutschland größte Bedeutung haben, er wird das Schicksal der Welt bestimmen helfen, denn wenn der Faschismus in Deutschland an die Macht käme, so wäre das ein namenloses Unglück für die Gesamtheit des internationalen Proletariats. Alle reaktionären Kräfte sammeln sich unter dem Hakenkreuz — wir stellen ihnen die einige, organisierte deutsche Arbeiterschaft entgegen, die Eiserne Front, die Einheitsfront. Sie gab unserer Bewegung neuen Schwung und neue Hoffnung, an ihr werden sich die Nazis die Köpfe einrennen.

Auch jene Proletarier, die heute noch im falschen Lager stehen, werden eines Tages erkennen, wo der wahre Sozialismus zu Hause ist, ob bei den Prinzen und Baronen oder beim werktätigen Volke. Sie werden zu uns kommen, früher oder später, wir können der Entwicklung ruhig zusehen, denn wir kennen keine Verzagtheit. Wir wissen: **der Kampf, den wir jetzt in Deutschland zu führen haben, ist nur ein Teil des ungeheuren Weltkampfes um den Sozialismus.** Hat ein Bismarck vergeblich versucht, unsere Bewegung zu zerschlagen, so wird es die Hakenkreuzpartei, die verlogen ist durch und durch, erst recht nicht schaffen, mögen der Dolche und Schlagringe, Messer und Revolver da drüben noch so viele sein.

Wir stehen am Anfang eines großen, bedeutungsvollen Kampfes. Die drei Wochen, die uns bis zur Wahl bleiben, müssen mit intensiver Kleinarbeit ausgefüllt werden. **In den Familien, in den Betrieben, auf den Straßen, überall gilt es zu werben und zu wecken, damit die Einheitsfront, die Eiserne Front, am 31. Juli sicher und wohlgerüstet stehe. Nicht müde werden! Freiheit!**

Und „Freiheit" hallt es brausend über den Platz. Damit ist die Wahlkundgebung geschlossen.

das Parteifest

beginnt. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Briesnitz-Cotta gibt mit einem Schauturnen den Auftakt. Freiübungen der Kinder eröffnen es. Turnerinnen zeigen, daß auch die Frau als Turnerin, vor allem in Gewandtheitsübungen, Tüchtiges zu leisten vermag. Interessant ist es, die rhythmische Gymnastik der Turnerinnen mit der ihrer männlichen Sportfreunde zu vergleichen. Die Uebungen sind gar nicht so sehr verschieden, aber unwillkürlich wird hier zur Muskelarbeit, was dort, bei den Frauen, eher einem leichtbeweglichen, anmutigen Spiele gleicht. Das Barrenturnen der Sportler bedeutet den eigentlichen Höhepunkt. So kraftvoll sind die Bewegungen, so sicher schwingen die durchgebildeten Körper auf und nieder, mit soviel selbstverständlicher, von guter Schulung zeugender Ruhe wird auch die schwierigste Uebung ausgeführt, daß die Zuschauer, die in vielfachen Reihen rings um die Tribüne stehen, immer wieder in bewundernden Beifall ausbrechen.

Nachdem noch ein Tauziehen des Abwehrkartells einen vergnügten und lebhaft interessierten Zuschauerkreis gefunden hat, gehen einige Stunden des ruhigen Beieinanderseins vorüber, die offenbar mit Freude genossen werden. Es ist ja in dieser Zeit aufreibender politischer Spannung so unendlich wohltuend, sich einmal im Kreis von Gesinnungsgenossen zu wissen, die einander im gleichen Kampfe um das gleiche Ziel enger denn je verbunden sind. Die Reichsbannerkapelle unter Starkes Leitung trägt das Ihre dazu bei, den Nachmittag angenehm zu machen. Die Musiker sind wahrhaft unermüdlich, fehlen bei keiner Parteiveranstaltung und geben sich immer mit der gleichen Freudigkeit ihrer Aufgabe hin.

In vorgeschrittener Stunde verwandelt sich der kleine Pavillon, den bisher die Musiker besetzt hielten, in eine improvisierte Bühne. Während die Sonne jachte hinter den Häusern verschwindet, sammelt sich eine große Menschenmenge an, alle wollen sehen und hören, was die Roten Ratten zu sagen haben. Junge Burschen klettern sogar auf die Bäume, um ja nichts zu verpassen. Und es lohnt der Mühe! Die revolutionäre Truppe wartet mit einigen ausgezeichneten Nummern aus der neuen Wahlrevue auf, die am Donnerstag im Volkshaus vollständig gezeigt und von uns dann zusammenhängend besprochen werden wird. Der Kontakt zwischen Darstellern und Publikum ist so stark, daß die Zuschauer manchmal, ohne es eigentlich zu merken, mit ins Spiel gerissen werden.

Noch einmal hallt zum Schluß ein kräftiges „Freiheit!" in den Abend. Eine Parteiveranstaltung ist zu Ende gegangen, die aufs neue bewies, wie fest sich die sozialistischen Reihen schließen, wie mit der Kampfesfreude auch das Zusammengehörigkeitsgefühl, auch jener Gemeinschaftssinn wächst, der zum Aufbau einer neuen Welt unentbehrlich ist.

Der „Treffer"

Ein Volksfest der Neustädter Arbeiter-Turner und -Sportler

Vor zwei Wochen stieg in Pieschen der „Zünder", jetzt ...tag an der Bärnsdorfer Straße der „Treffer" ein: dem ...aditionellen Volksfest der Turnerschaft Pieschen wurde ein ...olksfest des Freien Turn- und Sportvereins ...resden-Neustadt zugesellt. Es begann am Freitag auf ...em neuen Sportplatz an der Bärnsdorfer Straße ...nd dauerte drei Tage.

Bevor es dahin kommen konnte, sind viel Opfer und große ...ühe aufgewandt worden. Aehnlich wie die Pieschener Turner, ...ben die Neustädter ihren Sportplatz aus eigener Kraft und mit ...pferungsvoller Hilfe und Hingabe, vor allem der erwerbslosen ...itglieder, hergerichtet, und es bedarf auch an der Bärnsdorfer ...traße noch manchen Fleißes bis zur Vollendung des Werkes. ...ur mit hoher Achtung vor der bewiesenen Zähigkeit und Tatkraft, ...besonders aber auch vor der Kulturgesinnung, die sich hier wieder ...mal offenbart. Daß sich die Schaffung solcher Stätten zur ...rderung der Volksgesundheit und Volkskultur in einer Zeit voll...ht, in der sonst auch auf diesem Gebiet bedenklich abgebaut ...rd, in der ferner die Arbeiterschaft besonders starke Entbehrungen ...leidet und dazu sie und ihre Organisationen von wütendster ...ktion berannt werden, läßt die Leistungen noch bedeutender ...scheinen. Was treiben dagegen etwa die Nazis? Weiteres nichts, ...as sich vergleichen ließe. Sie reißen das Maul auf, kennen nichts ...s militärischen Klamauk, treiben Bürgerkriegsspiel, vergiften das ...olksleben, nennen in unsäglicher Gemeinheit die Arbeitersportler ...ies und marxistisches Gesindel und wollen nichts anderes als die ...erschlagung der gehaßten Arbeiterorganisationen!

Wir stehen mitten im Kampf. Daher war auch das Volksfest unserer Neustädter Turner und Sportler nicht nur ein Fest, ...ondern zugleich eine bedeutsame Kundgebung. Die Neu...ädter führten am Sonntag, dem Tag des neuen Aufmarsches der ...isernen Front, Parallelkdemonstration durch. Sie hat einen wir...ungsvollen Verlauf genommen.

Der Freitag war ein Kindertag, doch sind die Kinder auch ...mit lustig mit auf den Beinen gewesen. Kleiterhaupt der junge ...ammuchs — er ist im Verein erstaunlich stark vertreten und muß ...ich dort ganz ausgezeichnet aufgehoben fühlen. Wie sie betreut ...werden, das zeigte vor allem die Art der Durchführung von Frei...übungen und Spielen. Es läßt sich dabei die Entdeckung machen, daß es von den Leitern und Leiterinnen aus dem Arbeiterstand vorzüglich verstanden wird, einfühlsam dabei zu sein und, von den Kleinen kaum bemerkt, Erziehungsarbeit zu leisten. So waren sie denn auch, die Kleinen, mit Leib und Seele bei der Sache, übten mit aller Begeisterung und spielten mit einer geradezu ansteckenden Lust, ohne noch recht zu wissen, welche tiefe Bedeutung Uebung und Spiel haben.

Die Kinder sind natürlich am Sonntag auch im Festzug mitgezogen. Er formierte sich in der Nord- und Kamenzer Straße und marschierte als prächtige Schau durch eine ganze Reihe von Straßen nach dem Festplatz. Dabei spielten der Spielmannszug des Vereins und die Friedrichstädter Turnerkapelle wechselnd auf, daß es nur so schallte und die Leute an die Fenster zog. Mitmarschiert sind zwei stattliche Abteilungen der Ordner und des Reichsbanners, und angeschlossen haben sich zahlreiche Männer und Frauen „in Zivil". Auch Rote Falken waren auf den Beinen.

Zu dem auf dem Sportplatz eingetroffenen Massenbesuch sprach im Verlauf des Nachmittags Reichstagsabgeordneter Genosse Arzt über den Sinn des Festes, vor allem aber auch über die besondere Bedeutung der kommenden Wahl und der zu führenden Entscheidungsschlacht mit Gegnern, die auch die Arbeiter-Turn- und -Sportbewegung vernichten möchten. Die Ausführungen fanden ein mächtiges Echo in einem stürmischen, dreifachen „Freiheits"-Ruf.

Die Veranstalter des Festes haben geboten, was nur geboten werden konnte. Es gab eine schöne Folge turnerischer und sportlicher Vorführungen, und da auch sonst allerhand Vorsorge getroffen war, ließ sich die Zeit auf gute Art verbringen. Für die Kinder war auch Kasperle eingetroffen, der sein fröhliches Publikum fand. Es war schon spät am Abend, als sich der Schlußakt vollzog. Er brachte ein flammendes Schaustück mit geschwungenen Fackeln und mit einer Feuerzeichnung des Bundesabzeichens, das die fackeltragenden Turner stellten. Dazu erklang aus dem Lautsprecher die Internationale.

Wie gelegentlich zu vernehmen war, hat die Turnerschaft Pieschen nach der letzten Veranstaltung des „Zünders" einen Zuwachs von 140 Mitgliedern und 90 Kindern erfahren! Wir wünschen den Veranstaltern des „Treffers" einen ähnlich überraschenden und erfreulichen Erfolg.

Die sportlichen Leistungen finden unsere Leser im Sportteil **der heutigen Nummer noch besonders gewürdigt.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Zur Rassenfrage

Der kleine Kohn war ein fixer Kommis
mit der richtigen Kuligeduld.
Sein Nachbar zu Hause, Herr Müller, schrie:
„Der Jud ist an allem schuld!"
Und beider Chef hat das gleiche getan,
als die Weltmarktpreise gestürzt:
er sah sich nicht lang ihre Rasse an
und hat ihre Löhne gekürzt.
Der Kirdorf, der Apold, der Deterding
vereinen sich einig zum stählernen Ring,
der unsere Erde diktiert.
Keine Rassenfrage hat sie noch gesprengt,
kein Thyssen hat je einen Rothschild gekränkt,
und beider Geld regiert.

Der kleine Kohn wurde abgebaut,
obgleich rassisch dem Chef er verwandt,
und Müllern ganz kühl auf die Straße haut
der nordische Fabrikant.
Die Frauen treffen sich zehnmal im Tag
und werkeln im Haushalt so fort,
sie haben beide die gleiche Plag',
doch sie reden zusammen kein Wort.
Die Großindustrie und die Hochfinanz
bewerten allein eine gute Bilanz,
die Rasse wird nicht diskutiert.
Kein Streit um den Stammbaum hat sie gesprengt,
kein Thyssen hat je einen Rothschild gekränkt,
und beider Geld regiert.

Beim kleinen Kohn ist kein Geld mehr im Haus,
er verliert seine Kuligeduld,
und Müller ruft zehnmal im Tage aus:
„Der Jud ist an allem schuld!"
Die Kinder spielen zusammen nicht mehr
und kein Müller grüßt einen Kohn,
und beider Magen und Beutel ist leer
und beide träumen vom Lohn.
Es weiß Fabrikant und der Herr der Bank:
man hält seine Herrschaft noch zehnmal so lang,
wenn einig die Front man erhält.
Keine Rassenfrage hat sie noch gesprengt,
kein Thyssen hat je einen Rothschild gekränkt,
und so regiert man die Welt!

Wenzel Sladek.

Hitler-Flegel gefährden Passanten

Einen besonders groben Unfug haben sich am Sonnabend abend Hakenkreuzler auf der Schloßstraße geleistet. Gegen 10½ Uhr abends kamen sie über die Augustusbrücke auf Fahrrädern mit großen brennenden Pechfackeln in die Altstadt gejagt. Und während sie die enge Schloßstraße durchrasten, schwenkten sie ihre Pechfackeln in hohen Kreisen, um so große Funken zum Abstieben zu bringen und unter die Passanten zu werfen. Da gerade das Theater und die Zwingerserenade zu Ende waren, herrschte auf der Straße starker Verkehr. Die Hakenkreuzler fuhren ganz nahe am Straßenrande. Ihr Treiben mit den Fackeln hatte den vollen, von ihnen beabsichtigten Erfolg: die Funken — ein wahrer Feuerregen, der sich viele Meter lang erstreckte, weil immer neue Radfahrer durch das Georgentor kamen — flogen den erschreckten Passanten in die Gesichter und versengten ihnen die Kleider. Am Altmarkt hieß ein Polizist die Nazis zwar, mit diesem Unfug aufzuhören. Festgestellt aber wurde keiner von ihnen. Mit lautem Freudengejauchze über die vollbrachte Tat jagten sie durch die Seestraße.

Es ist nicht anzunehmen, daß Herr Oberregierungsrat Dr. Pfotenhauer vom Polizeipräsidium diese Szene mit angesehen hat. Es bleibt uns deshalb nichts anderes übrig, als an Herrn Dr. Pfotenhauer diese „Denunziation" gegen seine geliebten Hakenkreuzler zu richten und ihm mitzuteilen, daß es nicht mehr allzulange dauern wird, bis sich der anständige Bürger in Dresden gegen solche Flegel aus eigenem Recht und eigener Kraft verteidigen wird. Daß Herr Dr. Pfotenhauer hierzu nicht den Willen und die Kraft hat, hat er vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags zur Genüge bewiesen.

*

Eine Gemeinheit leisteten sich die Nationalsozialisten am Sonntag abend bei ihrer Rückkehr vom Ausflug in die Sächsische Schweiz. Als das mit den Nazis besetzte Schiff gegen 8½ Uhr abends die Wachwitzer Elbfähre passierte, schleuderte ein Nazi gegen die herannahende Fähre, die mit Parteiordnern in blauem Hemd besetzt war, ein Bierglas. Allerdings verfehlte der „Schütze", der wahrscheinlich dem Alkohol zu stark zugesprochen hatte, sein Ziel. Anstand und Bildung sind Dinge, die den Nazis anscheinend völlig abgehen, dafür halten sie es um so mehr mit Gemeinheiten.

„Ferien zu Hause"

hl. Der zweite Abschnitt der Sommerschau „Wir helfen aufbauen" des Hygienemuseums, der den Titel „Ferien zu Hause" trägt, wurde am Sonnabend durch eine Feier eröffnet. Oberbürgermeister i. R. Dr. Blüher, der Vorsitzende des Museumsvorstandes, wies in seinen Begrüßungsworten auf die Aktualität des Ausstellungsthemas hin. Der den meisten heute aufgezwungene Verzicht auf die Sommerreise „sei bei Licht besehen kein großes Opfer", wenn man erst einmal die Reize der „Ferien zu Hause" entdeckt habe. Dazu wolle die Ausstellung allen bauen Daheimbleibenden durch Anregungen und praktische Vorschläge verhelfen. Ueber die „Heimat als Herz der Welt" sprach mit viel Empfindsamkeit R. A. Findeisen. Er pries die Freude der „Altvordern" am Nahen und Einfachen, warnte aber vor falscher Romantik. Heimat sei kein veralteter Begriff aus der Rumpelkammer der Vergangenheit, dürfe aber anderseits nicht zur chinesischen Mauer werden, die uns von der Weiterentwicklung der übrigen Menschheit abriegelt — in einer weltoffenen Erdgebundenheit sei der Ausgleich zu suchen. Schließlich zeigte ein im Auftrag der Kreishauptmannschaft Bautzen hergestellter Film „Heimatbilder aus der Oberlausitz", von deren Landschaft und kultureller Eigenart er ansprechende Eindrücke vermittelte. Zwischen die Darbietungen waren sächsische Volkslieder eingestreut, die der Dresdner Volksliederchor unter Leitung von Walter Engel sehr wohlklingend vortrug. Dann wurde die Ausstellung durch einen Rundgang eröffnet.

Die Eingangshalle zeigt „Die schöne Heimat" in Bildern und Photographien und die Möglichkeiten ihrer Erschließung zu Wasser und zu Lande. Reichspost und Kraftverkehr Freistaat Sachsen haben die Streitaxt begraben, werben gemeinsam für ihre Fahrten und haben ihre Programme so zusammengestellt, daß sich für Wanderlustige vielfältige Kombinationsmöglichkeiten ergeben. Die „Nachteile" der Ferienreise werden — „Die Trauben sind sauer", sagte der Fuchs — gebührend beleuchtet, aber die Vorteile des Daheimbleibens dürfen nicht auf Kosten der Familienmutter genossen werden: „Mutter soll es gut haben", wie sinnfällig dargetan wird. Der Schrebergarten und der oft vernachlässigte Balkon als Sanatorium in der Nußschale werden der Feriengestaltung dienstbar gemacht. Besonders ausführlich wird „Das Wandern" behandelt. Vorschläge für eine planmäßige Erwanderung der engeren Heimat werden vielen willkommen sein. Beispiele und Gegenbeispiele belehren über Kleidungsfragen und Rucksackpacken, Wanderungen zu Rad und zu Boot werden ebenfalls behandelt. Nicht ohne Schadenfreude wird in lebensgroßer Darstellung das Schicksaal der verreisten Familie geschildert. „Wenn es regnet", ein Zustand, der die Vorteile autarkischen Sichgenügens im trauten Heim ja am einleuchtendsten offenbart. Ein guter Einfall ist es, daß die Dresdner Museen hier die Gelegenheit ergriffen haben, auf ihre Schätze hinzuweisen, nicht nur durch Abbildungen und textliche Erläuterungen, sondern auch durch appetitanregende Museumsstücke. Vielleicht findet mancher daraufhin den Weg zu diesen stillen Stätten auch ohne die sanfte Nötigung des wissensdurstigen Logiergastes aus der Provinz. Die Ausstellung, die wiederum locker über die Museumsräume verteilt ist, um die Besucher auch für die ständig ausgestellten Objekte zu interessieren, ist täglich von 10 bis 10 Uhr geöffnet.

Die täglichen Unfälle

h. In der Zeit zwischen Sonnabend mittag und Sonntag abend ist es in Dresden wiederum zu zahlreichen Unfällen gekommen, von denen hier nur die aufgezeichnet werden sollen, bei denen ernsthafte Schäden eintraten. Am Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr wurde im Grundstück Schäferstraße 51 ein 27jähriger Mann durch Leuchtgas vergiftet. Er hatte beim Essenkochen nicht beachtet, daß der Gasschlauch undicht war. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich, so daß der junge Mann dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden konnte.

Gegen 6.30 Uhr kam es auf der Kesselsdorfer Straße vor dem Grundstück Nr. 16 zu einem schweren Verkehrsunfall. Dort wurde ein 60 Jahre alter Schriftsetzer von einem Autobus der Linie J angefahren und umgerannt. Der alte Mann zog sich einen Schädelbruch und innere Verletzungen zu, so daß er mittels Unfallwagens nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden mußte. Die erste Hilfe leisteten Arbeiterkameraden.

Schließlich gab es am Sonnabend abend auf der Vogelwiese noch einen Unfall. Dort stürzte ein 20jähriges Hausmädchen während der Fahrt von einem Karussell und zog sich dabei einen Unterschenkelbruch zu.

Reichskanzler a. D. Wirth im Wahlkampf

„Die Arbeiterschaft steht auf der Wacht!"

Auf einer Wahlkundgebung der Dresdner Zentrumspartei, die am Sonntag abend im großen Trianonsaale stattfand und die stark besucht war, betonte der Hauptredner, der frühere Reichskanzler Wirth, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit schon seit der Zeit des Londoner Ultimatums im Jahre 1921 im Ziele unserer Außenpolitik, der Beseitigung des Vertrages von Versailles, einig ist. Um so erschütternder sei es, daß heute, 13 Jahre nach dem Zustandekommen dieses Vertrages, das deutsche Volk lediglich wegen der Taktik und Methoden zur Erreichung dieses Zieles in zwei Lager gespalten sei, die sich gegenseitig bis aufs Messer bekämpften.

Herr von Papen hat erklärt, daß die neue Reichsregierung eine grundsätzlich neue Staatsführung bringen werde. Der Abschluß von Lausanne zeigt, daß von einem grundsätzlich Neuem keine Rede sein kann.

Wenn Sie, Herr von Papen, unsere Politik Erfüllungspolitik genannt haben, dann sind Sie der Erfüller der Erfüllungspolitik.

(Stürmischer Beifall.)

Seit der Erschaffung der Welt hat es keinen größeren Nörgler gegeben als Sie. Die neue Regierung, die es so eilig hatte, ins Amt zu kommen, ist zu einer sehr teuren Regierung für das Volk geworden. Gegenüber Tendenzmeldungen, daß Dr. Brüning vor einiger Zeit der gegnerischen Seite die Summe von 3 Milliarden Mark genannt habe, stelle ich ausdrücklich fest, daß Dr. Brüning erklärt hat, der Gegenseite weder diese Summe noch eine andere genannt zu haben. Wir vermissen jene konsequente feste Haltung der deutschen Delegation, die auf ihrer Hinreise in so überschwenglicher Weise dem deutschen Volke eingehämmert worden ist. Gewiß, ein Schritt ist getan, die Herren haben aber geglaubt, sie könnten den letzten Schritt tun.

Bekanntlich leiden das faschistische Italien und das demokratische Amerika genau so unter der Wirtschaftskrise wie wir. Sie ist also keine Folge des Systems. Was ist das überhaupt für ein blödes Geschrei: Das System. Ja, glauben Sie wirklich, wenn die anderen kommen, daß es dann kein System gibt. War das monarchistische System vor dem Kriege nicht auch ein System! Ein System muß doch schließlich herrschen. Ein Schlagwort beherrscht die Geister. Am meisten mißbraucht wird das Wort von dem großen nationalen Gedanken! Als ob diejenigen, die das Wort national nicht gebrauchen, nicht auch national wären. Herr von Papen hat mit Hitler einen Pakt abgeschlossen. Das Dokument des Berliner Herrenklubs ist nicht aus der Welt zu schaffen. Hitler hat der neuen Reichsregierung die Tolerierung versprochen und Herr von Papen die Aufhebung des Uniformverbots. Das Dokument hat man wohl sehr geschickt verheimlicht, aber nicht gut aufbewahrt. (Große Heiterkeit.) Früher nannten es die Herrschaften Kuhhandel, jetzt hüllen sie sich in Schweigen. Demgegenüber stellen wir fest:

Wer Papen toleriert, hat die volle Verantwortung für die Politik in Lausanne zu übernehmen.

(Stürmischer Beifall.) Herr Hugenberg hat dem Reichskanzler bereits die Freundschaft gekündigt. Die Rechtsblätter speien Gift und Galle. Es gibt leider Köpfe, in denen die Vernunft jede Eingang hält.

Am Brennpunkt des jetzigen politischen Kampfes muß die Frage gestellt werden: Wozu wählen wir, wenn die Herren von rechts ihre Regierung im Stich lassen, sie verwünschen und verfluchen? Ja, hat diese Regierung den alten Reichstag aufgelöst? Bestimmt leichtfertig! Nun stehen die Herren da und wissen nicht, was ihnen steht. Nun wendet sich das Blatt! Der Tag ist nahe, wo das Volk die Sinnlosigkeit des Regierungssturzes noch viel deutlicher erkennen wird, als heute schon der Fall ist. Der Redner wendet sich dann gegen den Radikalismus der akademischen Jugend. Seit wann ist der von Kindsköpfen gemacht worden?

Mag jetzt Herr Goebbels noch so sehr schreien: Weg mit Papen, alle Macht an Hitler! Es nutzt ihm nichts. Die Herrschaften müssen geradestehen, sie sind die Verantwortlichen. Wir lassen sie nicht los!

(Stürmischer Beifall.) Innen- und außenpolitisch hat dieser Kurs trotz eine politische Schlacht verloren.

Wir leugnen nicht, daß gewisse politische Vorgänge der jüngsten Zeit zu Besorgnissen Anlaß geben müssen. Es steht um die Innenpolitik schlecht. Der einfache Mann weiß überhaupt nicht, was Politik ist. Wir wollen die Reichsregierung nicht verunglimpfen, aber eins ist auf ihr Konto zu setzen: den Zwiespalt zwischen Norden und Süden. Diesem Augenblick aufzuwerfen, war keine Staatsleitung. Herr Goebbels hat die Süddeutschen als Pack und Canaille bezeichnet. Da muß man wirklich fragen: Ist Faust oder das Maul das Maßzeichen des Dritten Reiches? (Große Heiterkeit.) Als Antwort darauf hat die Bayerische Volkspartei eine Bayernwacht aufgestellt, Baden und Württemberg beabsichtigen eine gleiche Abwehrorganisation aufzustellen. Die Gewerkschaften haben flammende Proteste und Aufrufe erlassen. Die Arbeitnehmerfront steht! Die christlich-nationale Arbeiterschaft Rheinlands und Westfalens ist nicht gewillt, den Marsch ins Dritte Reich mitzumachen und eine faschistische Diktatur die Arbeiterrechte einfach niederreiten zu lassen. Sie erklärt:

Eher tot als in Hitlers Knechtschaft leben!

(Anhaltender Beifall.)

Das Zentrum geht selbständig in den Wahlkampf, gegenüber niemand verpflichtet. Ohne die Mitwirkung des Zentrums ist eine Staatsführung in Deutschland überhaupt nicht möglich. Sie werden nur versuchen, durch Entfesselung eines blutigen Bürgerkrieges das Dritte Reich erzwingen zu wollen. Wir warnen. Die Arbeitnehmerschaft steht auf der Wacht.

Es ist der größte Frevel seit dem Dreißigjährigen Kriege, in diesen Bürgerkrieg hineinzutaumeln!

Dieser Wahlkampf geht nicht um eine kleine Sache, sondern um das Staatsleben überhaupt.

Kommunistische Bauernfängerei

Mißbrauch sozialdemokratischer Führernamen

Es ist schlecht bestellt um die Sache der Kommunisten. Jetzt wagen sie schon nicht mehr, ihre Elaborate und Hetztraktätchen selbst zu zeichnen, jetzt müssen sie schon die Namen ihrer Gegner mißbrauchen, damit ihr kommunistischer Flugblattquark gelesen wird. Vor kurzem ist im Stadtteil Tolkewitz ein sechsseitiger hektographierter Schrieb breitgetragen worden, der sich teils mit Tolkewitzer Einwohnern, teils mit den Gegnern der Kommunisten beschäftigt. Das armselige Produkt Thälmannscher Schreiberlinge ist so witzlos, so inhaltsarm und langweilig, daß es sich nicht lohnte, davon Notiz zu nehmen, wenn nicht am Schluß der sechs Seiten zu lesen wäre:

Verantwortlich für Inhalt, Druck und Verlag: Robert Grötzsch, Ankerstraße 7.

Zu solch betrügerischen Mitteln können nur Bankrotteure greifen! An unsere Leser aber richten wir die Bitte, uns nach Möglichkeit diejenigen namhaft zu machen, die diesen Schwindel ausgetragen haben.

Am Sonntag morgen, gegen 7.10 Uhr, kam es an der Kreuzung der Ostra-Allee und Marienbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen einem Chemnitzer Kraftwagen und einem Kraftwagen aus der Bautzner Gegend. Der 35jährige Kraftwagenführer und sein 31jähriger Soziusfahrer zogen sich beide schwere Verletzungen zu und mußten mittels Unfallwagens dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden.

Am zeitigen Nachmittag, gegen 3 Uhr, wurde in der Nähe der Dampfschiffhaltestelle Johannstadt ein 41jähriger Mann von Krämpfen befallen und stürzte dabei in die Elbe. Er konnte von Spaziergängern rasch geborgen werden. Der Unfallwagen brachte den Kranken nach dem Krankenhaus Löbtauer Straße.

In den Abendstunden, gegen 6 Uhr, kam es dann noch an der Ecke der Siebenlehner und Hohenzollernstraße zu einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen, von denen der eine umgeworfen wurde. Eine 31jährige Kaufmannsehefrau aus Gersdorf im Erzgebirge, die im umgeworfenen Kraftwagen gesessen hatte, zog sich erhebliche Fleischwunden am Oberschenkel zu, konnte aber später, nach der Anlegung von Notverbänden durch einen Arzt, die Fahrt mit ihrem Ehemann fortsetzen.

*

o. **Wieder ein Ertrunkener.** Unterhalb der Wachwitzer Fähre, wo schon mehrere Badende ertrunken sind, ertrank am Sonntag, gegen 6 Uhr abends, wieder ein junger Mann. Er ging plötzlich unter, ehe Hilfe zur Stelle war. Das Personal des Motorbootes vom Staatlichen Wasserschutz suchte 1½ Stunde nach den Verunglückten, ohne ihn finden zu können. Der Oeffentlichkeit wird hierdurch erneut zur Kenntnis gebracht, daß das Baden an dieser Stelle verboten ist, weil die Elbe dort schon am Ufer sehr tief und überdies stark verschlammt ist.

Steinwürfe auf einen D-Zug. Auf dem am Sonnabend ungefähr 18.30 Uhr aus Bodenbach in Pirna durchfahrenden Schnellzug wurden vom Pirnaer Brückenkopf aus Steine geschleudert. Einer davon zerschlug ein Oberlichtfenster und verletzte den darunter stehenden Schaffner schwer am Auge. Der Getroffene konnte in Dresden seinen Dienst nicht weiter tun, sondern mußte sich mit seiner schweren Verletzung in ärztliche Behandlung begeben. Von den Tätern, die dieses unglaubliche Bubenstück ausführten, hat man bis jetzt noch keine Spur.

Zwischen Zwinger und Opernhaus. Die Gegend zwischen Zwinger und Opernhaus gehört zu den Vierteln Dresdens, wo schon um des Theaters und Fremdenverkehrs willen alles in bester Ordnung sein möchte. Den in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen entsprechen die Anlagenwege zwischen der Gemäldegalerie und dem Zwingerteich durchaus nicht. Bei schlechtem Wetter befindet sich der größte Teil der Wege in aufgeweichtem Zustande, so daß deren Benutzung vor allem für die Fußgänger, die vom Taschenberg in Richtung Opernhaus wollen, sehr beschwerlich ist. Dort müßten auf den Hauptwegen schon längst fliesenbelegte Mittelstreifen vorhanden sein. Doch in der Zeit vor dem Kriege, als die dazu nötigen Gelder unschwer aufzubringen waren, ist dafür ebensowenig gesorgt worden wie für anständiges Pflaster im Umkreis des Theaterplatzdenkmals. Besonders mangelhaft ist die Beschaffenheit des unmittelbar an der Zwingerseite des Opernhauses hinführenden Weges. Auf dessen bekiester Gangbahnoberfläche ragen die zur Befestigung dienenden Steine hervor. Nach der Seite zu hat der Regen den Boden förmlich ausgewaschen, so daß der Weg Löcher und holprige Stellen aufweist, die selbst bei gutem Wetter, nicht zuletzt abends bei der dort mangelhaften Beleuchtung, das Gehen außerordentlich erschweren. Die Wegfortsetzungen hinter dem Opernhause, einerlei, ob sie in Richtung Devrientstraße oder nach der Strecke am Zwingerteich führen, lassen gleichfalls mancherlei zu wünschen übrig. Dieser Anlagenteil, der nach dem früheren Provisorium zu durch das jetzt schon über 15 Jahre zwecklos bestehende Museumsbaubüro abgeschlossen wird, macht gärtnerisch und wegebaulich einen absolut ungepflegten Eindruck. Das gilt insbesondere für die Umgebung des Spielplatzes, wo mangelhaft hochgewachsene Hecken und ähnliche gärtnerische Unvollkommenheiten natürlich durchaus nicht zur Verschönerung der Gartenanlagen zwischen Zwinger und Opernhaus beitragen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Regierungsamtmann Schaale, der in den Polizei-Lieferungsprozeß verwickelt und am Freitag von der 8. Strafkammer des Landgerichts wegen fortgesetzten Betrugs und passiver Bestechung zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden ist, hat das Urteil Revision eingelegt.

Werbemarsch der Partei- und Sportordner, des Reichsbanners und der Hammerschaften in Trachenberge morgen Dienstag, 19 Uhr. Abmarsch 7 Uhr. Der Marschweg führt durch folgende Straßen: Marienhofstraße, Hubertusstraße, Döbelner Straße, Großenhainer Straße, Bollwarstraße, Döbelner Straße, Marsdorfer Straße, Großenhainer Straße, Vordorfer Straße, Volkersdorfer Straße, Hubertusstraße, Großenhainer Straße, Kiesaer Straße, Trachenberger Straße, Zeithainer Straße, Cosliniger Straße, Marienhofstraße, Döbelner Straße, Trachenberger Straße, Marienhofstraße, Hans-Sachs-Straße, Seumestraße, Waldstraße (Auflösung). Am Dienstag ist für alle Kampfer die Parole: Kampfzeichen der Eisernen Front zum Gruße der Marschierenden!

Gruppenverband Dresden-Johannstadt, Reichsbanner und Sport- und Ordnerdienst. Wahlwerbeumzug am Mittwoch. Stellen: 6.30 Uhr nachmittags auf dem Bönischplatz. Abmarsch: 6.45 Uhr nachmittags durch nachfolgende Straßen: Elisen-, Terrassenufer, Stein-, Marschall-, Schulgut-straße, Rietschelstraße, Holbeinplatz, Mathilden-, Pillnitzer, Johann-Georgen-Allee, Johannes-, Pirnaische, Seidnitzer Straße, Seidnitzer Platz, Kaulbach-, Cranach-, Holbeinplatz, Mathilden-, Grunaer, Blochmann-, Pillnitzer, Dürer-, Elisenstraße, Bönischplatz. Am Bönischplatz Aufstellung und Ansprache, sodann Auflösung. Fahnen frei!

Kundgebung der Freien Schule. Die Vereinigungen der Freien Schule für Neustadt, Antonstadt und Oppelvorstadt veranstalteten am Sonntag, 3. Juli, eine imposante Kundgebung in Gestalt eines Kinderfestes auf dem Gelände des Gasthauses Zum letzten Heller. Die Vereinigungen bildeten einen langen Zug, voran die Sturmfahnen der SAJ. Unter den Klängen einer Kapelle und Mitführung vieler schwarzrotgoldener Fähnchen bewegte sich der buntgestaltige frohe Festzug durch Kinder und Erwachsenen durch die Straßen des Hechtviertels, begrüßt von der Bevölkerung begrüßt. Auf dem Festplatz hielt Genosse Krebs eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede. Es entfaltete sich reges Treiben in allen möglichen Abwechslungen. Die Kinderfreunde sorgten für Spiel und Kurzweil der Kinder, daß der Nachmittag schnell dahin ging. Tausend Kinder und mehrere Erwachsene zogen bei Beginn der Dunkelheit über den Heller nach Dresden. Weithin leuchteten die vielen Fackeln. Am Heimweg löste sich nach einer kurzen zündenden Ansprache Genossen Mehnert und einem gemeinsamen Ruf für die Freie Schule der Zug auf.

Schwere Pferde verursachen einen schweren Unfall. Als heute morgen, 9.15 Uhr, ein Zweispänner der Reichswehr aus der Marienhofstraße in Richtung Döbelner Straße am Wilden Mann die Großenhainer Straße überqueren wollte, erlitt plötzlich die am Wagen befindliche Deichsel einen Bruch, wodurch die Pferde scheuten und durchgingen. Ein auf dem Wagen kutschierender Oberfahrer schleuderte beim Versuch, die Pferde zu halten zu bringen, vom Wagen und blieb schwer verletzt liegen. Der Mann mußte in bewußtlosem Zustand dem hiesigen Standortlazarett gebracht werden. Die Pferde rannten, rissen bei dieser Gelegenheit den am Gebäude des Mannes befindlichen Briefkasten ab, streiften einen Milchwagen der Trema, eine Bulboggmaschine und endlich einen Motorwagen. Glücklicherweise wurden weitere Personen jedoch nicht verletzt. Erst später gelang es endlich die rasenden Pferde zum Stehen zu bringen.

Die Eiserne Front auf dem Lande

Im Bezirk Lausa, Rähnitz, Klotzsche

Es betraten für den Freiheitsgedanken am Sonntag 300 Reichsbannerkameraden und AK.-Genossen. Ihre Werbefahrt auf Rädern ging von Lausa aus durch die Orte Naundorf und Bärnsdorf, Volkersdorf, Wilschdorf, Rähnitz, Klotzsche, Hellerau durchgeführt. Die Marschklänge der Lausaer Bannerkapelle lockten überall groß und klein auf die Straßen. Klassenbewußte Arbeiter und Republikaner hatten die Freiheitsfahnen zur Begrüßung gehißt. Ueberall hinterließ der imponierende Zug einen starken Eindruck. In Hellerau richtete Genosse Arzt eine begeisternde Ansprache an die Zugteilnehmer und forderte auf, am 31. Juli die Liste 1 zu wählen.

Rund um den Keulenberg

Die Eiserne Front des Gruppenverbandes Ottendorf-Okrilla stellte am Sonntag früh, 7 Uhr, am Gasthof zum Schwarzen Roß. 300 Genossen veranstalteten eine Werbefahrt auf Rädern durch die Orte Lomnitz, Höckendorf, Gräfenstein, Reichenau, Reichenbach, Nieder- und Oberporitzschen, Friedersdorf, Mittelbach und Großdittmannsdorf. Ueberall wurden sie in den Dörfern rund um den Keulenberg von der republikanischen Bevölkerung freudig begrüßt. In allen Orten erklangen die rhythmischen Klänge des Spielmannszuges. Waren auch die Anstrengungen in der Gluthitze des Tages groß, so wurde doch von allen Beteiligten das Opfer gern gebracht. Die Rückfahrt erfolgte über Lomnitz nach Ottendorf. Hier wurde der Zug mittags 1 Uhr aufgelöst. Die Fahne der Freiheit war bis in die letzte Ortschaft des Keulenberggebietes getragen worden.

In Radeberg

Marschierten vormittags 9 Uhr 1200 Genossen in blauen und in weißen Hemden und als Hammerschaften mit zwei Kapellen und einem Wald von roten und schwarzrotgoldenen Fahnen durch die Straßen der Stadt. Große Transparente forderten auf zur Wahl der Liste 1. An der Spitze des Zuges wurde eine Tafel getragen mit der Aufschrift: **Die SA. hat neue Tressen; das Volk hat nichts zu fressen!** In der Siedlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft, am Konsumvereinsneubau und an der Oberstraße, an den städtischen Neubauten an der Pulsnitzer Straße, in der Langen Straße usw. grüßten zahlreiche rote Fahnen mit den drei Pfeilen die Marschierenden. Auf dem Marktplatze sprachen Genosse Hans Brückner und Reichstagsabgeordneter Artur Arzt. Ihre Reden wurden von den zweitausend Zuhörern, die sich versammelt hatten, ohne Störung angehört. Den Kampfappell des Letzteren Arzt unterstrichen mehrfache Zustimmungsrufe. Zum Schluß brauste ein dreifaches tausendstimmiges Freiheit! über den Markt, den letzten Schläfer weckend, der hinter den Mauern hockte. Der Abmarschweg führte nach dem Stadion an der Schillerstraße.

Pirna. Bootsunfall. Infolge des Wellenschlags eines Dampfers kenterte am Sonntag mittag ein Paddelboot. Während der eine Insasse sich an Land retten konnte, mußte der andere, der des Schwimmens unkundig war, von Baderden aus Land geholt werden. Er war bereits bewußtlos; doch waren die Wiederbelebungsversuche erfolgreich.

Stolpen. Ein neuer Wanderweg im Polenztal. Der in diesem Jahre erbaute neue Wanderweg von der Bockmühle über Waldmühle ist nunmehr fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden, so daß jetzt auch das obere Polenztal begangen werden kann. Der neue Wanderweg, der unter finanzieller Mithilfe des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz und des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Pirna erbaut wurde, beginnt in der Nähe der Bockmühle und führt fast durchweg am Waldrande hin, wobei sich viele schöne Ausblicke auf die Polenz und die Talwiesen ergeben, auf denen im Frühjahr Tausende von Narzenbechern blühen. Der Gebirgsverein hat den neuen Weg mit Markierungen versehen; die rote Strichmarke führt von der Bockmühle über die Waldmühle und durch schönen Wald nach dem Ausgang des Ortes Polenz. Von Stolpen aus führt eine blaue Strichmarkierung zur Bockmühle, von Hohnstein her eine entsprechende grüne Markierung. In absehbarer Zeit ist noch der Bau eines Weges im Polenztale von der Bockmühle bis zur Heselichtmühle in Aussicht genommen. Sobald dann dieser Weg fertiggestellt ist, könnte das Polenztal durchgängig, und zwar von Stolpen oder Polenz an bis hinunter zur Elbe, durchwandert werden. Damit wäre dann ein besonders reizvolles Tal der Sächsischen Schweiz für den Wanderverkehr restlos erschlossen.

Cossebaude, Oberwartha, Gohlis. Der Rabattsparverein als nationalsozialistischer Agitationsverein. Nachdem die Versammlung Gegen Konsumverein und Warenhaus, über die wir in Nr. 157 vom 8. Juli Verschiedenes zur Beachtung empfahlen, in „Massen" von der Einwohnerschaft besucht worden war, mußten natürlich andere Methoden angewandt werden, um zu zeigen, wie „gemeingefährlich" Konsumgenossenschaften, Filialbetriebe und Warenhäuser sind. Ein fünfseitiges Rundschreiben ging an alle Gewerbtreibenden der Orte, in dem nochmals, wenn auch etwas stilvoller als in der Rede zur Versammlung, gegen die Unternehmen gehetzt wurde. Ob alle Mitglieder des Rabattsparvereins mit der Maßnahme des Herrn Schnittwarengeschäftsinhabers Lindner als 1. Vorsitzenden, durch diese Rundschreiben die Geschäftswelt aufzuputschen, einverstanden sind, wagen wir zu bezweifeln. Die Geschäftswelt genannter Orte sollte sich daran erinnern, daß sie zum größten Teil durch die Arbeiterschaft groß geworden ist, und der größte Teil nur von Arbeiterkundschaft lebt. Es könnten ja Dinge von einzelnen Gewerbtreibenden erzählt werden, wie sie sich nach Konsumlieferungen und -arbeiten gestreckt haben, heute aber trotzdem zu den größten Schreiern fürs Dritte Reich gehören. Wer glaubt, immer nur gegen die Genossenschaften der Arbeiter Lügen und Verdrehungen anzuwenden, irrt sich bestimmt. Diese Leute seien hiermit einmal an die Unternehmergenossenschaften der Innungen usw. zur Erlangung und Vertreibung billigerer Lieferungen erinnert und gefragt, warum dagegen nicht vom Leder gezogen wird. Die Arbeiterschaft hat keinen Grund, Geschäftsleute zu unterstützen, die schon mit einem Bein im Dritten Reich stehen, sondern wird jene bevorzugen, die ihr anständig gegenüberstehen, und wir glauben, daß dies immer noch der größere Teil ist. Jedenfalls paßt die Arbeiterschaft sehr genau auf!

Cossebaude. Oeffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten am Dienstag, 12. Juli, abends 7 Uhr, im Sitzungssaale.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Vereinigung ehem. Marinehausbäckerei, Dresden. Dienstag, 20 Uhr, Versammlung im Lokal Zum Falken, Ammonstraße, Ecke Plauenscher Platz.

Parteinachrichten

für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10, 1. r. – Fernspr. 18367 u. 18476

Sozialistische Schülergemeinschaft. Mittwoch, 18 Uhr, Versammlung im Studentenheim. Genosse Horn spricht über das Problem Frankreich, unter Berücksichtigung der letzigen politischen Lage.

Gruppen Johannstadt 2, 3 und 7. Donnerstag, 8 Uhr, Funktionärsitzung bei Colditz.

Gruppe Striesen 4. Unsere Verwaltungssitzung findet bereits Dienstag, 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost statt. Jeder Kassierer muß dasein. Wichtiges Material kommt zur Ausgabe. — Mitgliederversammlung Freitag, 22. Juli, 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost.

Gruppe Leubnitz-Strehlen. Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Brauerei Mockritz Sitzung der Straßenleute und der Ordner. An dieser Sitzung nehmen auch die Verwaltungsmitglieder und Wahlhelfer teil. — Dienstag, 12. Juli, 7.30 Uhr, alle Spielleute im Schrebergartenheim.

Bezirk Naundorf. Mittwoch, den 13. Juli, 20 Uhr, im Votzis Restaurant, Verwaltungssitzung. Alle Funktionäre der Partei, der Eisernen Front, des Kampfausschusses und der Reichsbannerleitung müssen erscheinen.

Gruppe Gorbitz. Freitag, 8 Uhr, Mitgliederversammlung in Hoffmanns Restaurant, Kiederberg. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Von 7 bis 8 Uhr Bücherausgabe.

Frauengruppen

Frauengruppe Niederporitz. Morgen, Dienstag, 8 Uhr, Frauenabend zusammen mit der Pockwitzer Frauengruppe. Wir treffen uns 7.15 Uhr bei Bäcker Hartmann und wandern den Wiesenweg nach Wilhelms Gasthaus. Genossin Klara Noack spricht über: Die bevorstehenden Kämpfe zur Reichstagswahl.

Frauengruppe Gorbitz. Mittwoch, 8 Uhr, im KSS.-Heim, Pesterwitzer Straße, wichtige Versammlung. Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Kinderfreunde

Groß-Dresden. Abrechnung der Sammlung. Alle Büchsen und Listen müssen am Dienstag spätestens abgegeben sein! Büchsenöffnung: Gruppenverband Leuben-Niederporitz: Dienstag, von 15 bis 19 Uhr; Gruppenverband Striesen: Dienstag, von 9 bis 13 Uhr; Gruppenverband West: Mittwoch, von 9 bis 18 Uhr; Landgruppen: Mittwoch, von 15 bis 19 Uhr. Termine und Zeit einhalten!

Altstadt 4 und 8. Heute, 17 Uhr, Rote Falken im Heim.

Landgemeinden. Nestfalken Dienstag, 16 Uhr, auf der Wiese. Bei schlechtem Wetter keine Zusammenkunft.

Friedrichstadt. Nestfalken Dienstag, 15 Uhr. Jungfalken 17 Uhr im Gehege. Bei schlechtem Wetter im Heim.

Neustadt. Rote Falken Dienstag, 17 Uhr, im Jugendheim.

Pieschen. Nestfalken Dienstag, 14.30 Uhr, Leisniger Platz.

Mickten. Dienstag Gruppenabend im Heim.

Trachenberge. Jung- und Rote Falken Dienstag, 17 Uhr, auf dem Heller Sportteln.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. und 18. Kameradschaft. Dienstag, von abends 8 Uhr an, Sport. Zugleich Näheres über den Werbemarsch des Gruppenverbandes, der am Mittwoch erfolgt. Starkes Antreten der passiven und aktiven Kameraden deshalb erforderlich. — Zur Sonntag Radfahrer Pflichtmarsch.

1. Bezirk. 3., 4., 5., 6. Kameradschaft und deren Hammerschaften, 1. Jugendbund und Martinshornerkapelle. Mittwoch, 6.30 Uhr, stellen wir Eliasstraße, Restaurant Ritschel.

7. Kameradschaft (Friedrich Ebert). Dienstag wichtige Funktionärversammlung bei Schiller, Ecke Ehrlichstraße. — Mittwoch stellt die Kameradschaft Punkt 6 Uhr am Volkshaus zum Werbemarsch mit Hammerschaft vollzählig. Pflichtveranstaltung.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Achtung, Gruppenführer! Am Sonntag findet die erste Landpropagandafahrt statt. Sorgt für gute Teilnahme. Genauere Mitteilungen morgen durch Zeitungsnotiz. — Wir benötigen sofort die Quartalsberichtsbogen. — Bis heute sollen die Meldungen für das Fahnenschwingen abgegeben werden. Wo bleiben sie?

An alle Mitglieder! Zur großen Wahlkundgebung am Freitag, dem 30. Juli, wollen wir auf den Elbwiesen ein Sturmfahnenschwingen veranstalten. Wer hat dazu Lust? Anmeldungen sofort beim Gruppenführer.

Spielmannszug. Mittwoch, 19 Uhr, in der Eiche.

Achtung, Kassierer! Es wird um sofortige Abrechnung der Juni-beiträge und der Kampfmarken gebeten.

Johannstadt. Mittwoch kein Sportteln.

Kreis West. Morgen, 18 Uhr, Sportteln. Alle Gruppen müssen erscheinen.

Briesnitz. Morgen Verwaltungssitzung beim Genossen Nestler, Sonnenleite 20.

Kreis Neustadt. Alle Burschen müssen zur Landpropaganda am Sonntag bereit sein. Stellplatz morgen.

Neustadt. Heute, 19 Uhr, Verwaltungssitzung. — Morgen, 18.30 Uhr, Spiele.

Das Grillenburger Motorradrennen

Riesenverkehr nach Grillenburg

Die Anwohner der Dresden—Grillenburger Hauptverkehrsstraße hatten gestern, am Renntage, wieder einmal den „erhebenden" Genuß, zweimal einige Stunden im Trommelfeuer eines Riesenverkehrs zu stehen.

Um vier Uhr früh setzte das Geknatter der Motoren ein, so daß sich niemand mehr in den Betten halten konnte. Zu Tausenden kamen die Kraträder, die Kraftwagen und Radfahrer vorbei, ein fast ununterbrochenes rollendes Band. In der Zeit des Hauptbetriebes wurden in Freital allein an die 1200 Kraträder in der Stunde gezählt. Insgesamt mögen gestern, die Hin- und Rückfahrt zusammen genommen, rund 15 000 Fahrzeuge und Radfahrer Freital passiert haben. Viele finden dieses Verkehrsschauspiel so ergötzlich, daß sie sich an übersichtsreichen Punkten zu Hunderten placierten und ihm zuschauten.

In der Stadt Freital war den Fahrern ein besonderes Verhalten zur Pflicht gemacht worden. Am Morgen war an der Fichtestraße und am Nachmittag bei der Bürgerstraße, oberhalb der Wettinburg, ein Transparent über die Straße gespannt; das verkündete: „Fahrzeuge gleicher Art Ueberholen im Stadtgebiet Freital verboten!" Wie uns mitgeteilt wird, ist das Verbot von den Fahrern fast durchweg berücksichtigt worden. Nur wenige haben dagegen verstoßen, wie immer die Rücksichtslosesten, die aber zu einem großen Teil zur Anzeige gebracht werden konnten. Der Erfolg der Maßnahme ist, daß sich in Freital der Betrieb ohne die geringste Störung abwickelte. Das Ueberholen in diesem Betrieb ist nicht nur bei dem Publikum, sondern zumeist bei den Fahrern selbst große Entrüstung hervor, weil es leicht zur Gefahr werden kann. Beim letzten Rennen kam es deshalb zwischen Kraftfahrern sogar zu tätlichen Auseinandersetzungen. Am Sächsischen Wolf verabreichte ein Motorradfahrer einem anderen Motorradfahrer, der überholen wollte, während der Fahrt eine Ohrfeige, die nicht von Pappe war. Tom Bullus fuhr die schnellste Zeit des Tages und einen Bahnrekord von 115,800 Kilometer.

*

Das Rennen

Vor etwa 60 000 Menschen fand gestern bei günstigem Wetter das Motorradrennen auf dem Sachsenring bei Grillenburg statt. Von den 126 gemeldeten Fahrern erschienen 106 am Start.

Die Seitenwagenfahrer, die das Rennen eröffneten, hatten 4 Runden = 58 Kilometer zurückzulegen. Weyres, Aachen, lief durchweg in Führung und brachte mit seiner 1000er Harley mit 96-Kilometer-Stunden-Geschwindigkeit eine neue Bestleistung heraus; die bisherige mit 87,2 Kilometer hatte Bocklenk.

Zum zweiten Rennen, für Ausweisfahrer, traten 36 Fahrer an, die 5 Runden = 72,5 Kilometer zurücklegen mußten. In der kleinen Klasse, bis 350 Kubikzentimeter, gewann Fras, Steinbach, auf Imperia, während Gündel, Berlin, in der 500er Klasse den Sieg an sich riß. Mit 104 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit siegte Eschenbach, Weißenfels, auf BMW. in der Klasse bis 750 Kubikzentimeter.

Das größte Interesse wandte sich naturgemäß dem dritten Rennen, der Kraftradstraßenmeisterschaft zu. 51 Fahrer traten am Start an, die 14 Runden = 204 Kilometer durchzufahren hatten. In der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter holte sich Senius auf BMW den Sieg. Rüttchen auf NSU., der bis zur 10. Runde in Führung lag, mußte infolge Kettenschaden aufgeben. Die Klasse bis 500 Kubikzentimeter lenkte vor allem die Aufmerksamkeit auf sich. Hier waren es der Engländer Tom Bullus auf NSU. und Bauhofer auf DKW., die besten Leistungen zeigten. Bullus fuhr die Strecke in der kürzesten Zeit von 1 Stunde 45 Minuten 8 Sekunden und stellte mit 115,8 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit eine neue Rekordleistung auf.

In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter gewann Ley, Nürnberg, auf Triumph, und in der Klasse bis 250 Kubikzentimeter Kohsing, Bietigheim, auf Imperia.

*

Ein Toter und viele Verletzte

Auch das gestrige Motorradrennen forderte wieder ein Opfer. Gleich in der 1. Runde des 1. Rennens für Seitenwagenmaschinen ereignete sich ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Als Eilmann, Lautawerk, Weyres in der Osthauskurve überholen wollte, stürzte er und brach dabei einen Oberschenkel. Sein Beifahrer Siemens, Lautawerk, schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und war sofort tot.

Auch sonst sind noch zahlreiche Unfälle zu verzeichnen. Allein am Sonnabend, beim Trainieren, kamen drei Rennfahrer zum Sturz. Sie wurden verletzt, wenn auch nicht gerade lebensgefährlich. Beim Rennen selbst erhöhte sich die Zahl der Stürze beträchtlich. An der Kurve in Klingenberg fuhren kurz hintereinander zwei Solomaschinen an einen Baum, und an der Schneise 21 verunglückte eine Seitenwagenmaschine. Mehrere Fahrer mußten mit schweren und leichteren Verletzungen in die Krankenhäuser in Freital, Freiberg und Dresden-Friedrichstadt gebracht werden. Ueber die Zahl der Unfälle wird die Oeffentlichkeit nie etwas Genaues erfahren, da ihr dies, die trübste Schattenseite des Rennens, vorenthalten wird. Als der zweite Unfall im Seitenwagenrennen durch Großlautsprecher gemeldet war, mag vielen die Einsicht gekommen sein, daß dieses Rennen eigentlich ein recht gefährlicher Unsinn ist. Von den übrigen Unfällen ist jedenfalls nichts mehr bekanntgegeben worden. Wie wir erfahren, ist auch den Sanitätern vom Roten Kreuz, die den gesamten Sanitätsdienst innehatten, aufgetragen worden, über die Unfälle Schweigen zu bewahren.

*

Ein Rennbesucher tödlich verunglückt

In der siebenten Stunde verunglückte gestern der 30jährige Schneidergehilfe Willi Bärenklau aus Dresden-Leuben auf dem Wege zum Rennen in Klingenberg mit seinem Rade so schwer, daß er mit dem Freitaler Krankenwagen ins Stadtkrankenhaus Freital gebracht werden mußte. Hier wurde er 8.30 Uhr mit einer Gehirnerschütterung und einem schweren Schädelbruch eingeliefert, und 8.45 Uhr war er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, bereits verstorben. B. ist verheiratet.

Wer Nazis wählt, wählt den Baron! —
Kämpft mit für Arbeit, bess'ren Lohn!

Wählt Sozialdemokraten!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sachsen

Die Bautätigkeit im Monat Mai 1932

Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes

Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Mai 706 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 140 Neubauten mit 351 Wohnungen. Unter den abgenommenen Neubauten befanden sich 11, die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind. Durch 94 Umbauten wurden 161 Wohnungen gewonnen. Ferner waren 4 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsabgänge (4) erfolgten. Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1932 zeigt nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes die nachstehende Uebersicht, die sowohl die Neubauten als auch die Umbauten umfaßt.

	Mai 1932	Januar bis mit Mai 1932	Januar bis mit Mai 1931
1. Erteilte Baugenehmigungen			
a) für Bauten mit Wohnungen	550	2458	2111
b) für Bauten ohne Wohnungen	573	2148	2225
2. Abgenommene Bauten			
a) Bauten mit Wohnungen	247	1604	1959
b) Bauten ohne Wohnungen	205	1061	1376
3. Reinzugang an Wohnungen	128	3197	5776
4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben	1479	3883	4966

Naziführer werden freigesprochen

Hat die neue Notverordnung rückwirkende Kraft?

Gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen hatten der Lehrer Paul Unterstab aus Strahwalde und der Kaufmann Rudolf Freund aus Reichenau verstoßen. Unterstab hatte, wie wir berichteten, in der Nacht zum 28. August 1931 als Führer der nationalsozialistischen SA. im Bezirk Löbau durch Freund die SA.-Leute aus Reichenau und Markersdorf auf einem freien Platz an der Friedländer Straße zusammenkommen lassen, hatte dort eine längere Ansprache an sie gehalten und damit eine Versammlung unter freiem Himmel veranstaltet, ohne sie vorher polizeilich anzumelden. Freund hatte dazu Beihilfe geleistet.

Außerdem war gegen Freund noch eine weitere Klage erhoben worden, weil er es als Führer der Ortsgruppe Reichenau der NSDAP. geduldet hatte, daß bei einem an sich behördlich genehmigten Aufzug der SA. auf dem Marsche durch Reichenau und Lichtenberg das Horst-Wessel-Lied gesungen worden war, obwohl die Amtshauptmannschaft das Singen und Musizieren auf dem Marsche ausdrücklich verboten hatte.

Vom Großen Schöffengericht in Bautzen war am 6. Mai 1932 Unterstab zu 3 Monaten, Freund zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Beide hatten Berufung eingelegt. Die Große Strafkammer des Landgerichts Bautzen hob das Urteil in der Verhandlung am Freitag auf und sprach beide Beschuldigten kostenlos frei! Der Freispruch wurde damit begründet, daß an Stelle der früheren Notverordnung die Notverordnung vom 14. Juni 1932 getreten und durch diese die Strafbestimmungen der früheren Notverordnung bezüglich der Veranstaltung von Versammlungen im Freien und von Umzügen beseitigt worden seien.

Es ist äußerst merkwürdig, daß die in der politischen Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 enthaltenen neuen Bestimmungen über das Versammlungsrecht plötzlich Vergehen straflos machen sollen, die vor fast einem Jahre, nämlich im August 1931, begangen wurden. Zur Zeit der Vergehen bestanden die Strafbestimmungen, nach denen in der Hauptverhandlung geurteilt wurde. In der Berufungsverhandlung werden die Naziführer plötzlich unter Bezugnahme auf die neue Verordnung der Papen-Regierung kostenlos freigesprochen! Es wird zunächst einmal die Frage geprüft werden müssen, ob diese Rechtsprechung zu rechtfertigen ist. Zum andern muß aber dann gefordert werden, daß bei ähnlichen Delikten von linksstehenden Angeklagten mit dem gleichen Maße gemessen wird!

Anmeldungen für die Sexta. An allen öffentlichen höheren Schulen sowie den Wirtschaftsoberschulen und den höheren Handelslehranstalten des Landes sind nach einer Verordnung des sächsischen Ministeriums für Volksbildung die Anmeldungen für die Aufnahme in die Sexta zu Ostern 1933 bereits in der Zeit vom 1. bis mit 20. September 1932 entgegenzunehmen.

30 Millionen für den Herzog

Ein ungeheuerliches Urteil des Reichsgerichts – Millionenwerte für den Altenburger Exherzog

Leipzig, den 9. Juli 1932.

Vor dem 6. Zivilsenat des Reichsgerichts, der unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Flad tagte, wurde heute die Revision des Landes Thüringen gegen das Urteil des Oberlandesgerichts in Jena in Sachen Herzog Ernst von Altenburg gegen das Land Thüringen verhandelt.

Der Tatbestand

ist kurz folgender: Im Jahre 1919 kam zwischen dem ehemaligen Herzog von Sachsen-Altenburg und der Landesversammlung ein Vertrag zustande, wonach dem ehemaligen Herzog 4,8 Millionen Goldmark privates Vermögen und 5,2 Millionen Mark als Entschädigung für den Verzicht auf seine Ansprüche aus dem 1874er Gesetz über das Domänenvermögen und 500 000 M. für die Aufgabe der Nutznießung vom 1. Januar 1919 an erhielt. Daneben blieben ihm noch weitere 2,7 Millionen Mark Privatvermögen, und auch Grundbesitz im Umfange von über 170 Hektar wurde dem Herzog belassen.

Im Jahre 1924, als der sogenannte „Ordnungsbund" in Thüringen gesiegt hatte, hielten der Herzog und seine Berater die Zeit für gekommen, diesen Vertrag anzuzweifeln. Der Herzog beschritt nun den Klageweg, mit dem Ziele, den Auseinandersetzungsvertrag von den Gerichten für nichtig erklären zu lassen.

Diese gerichtliche Auseinandersetzung, in der es vorläufig nur um den Betrag von 10 000 M. geht, hat das Endziel, das gesamte frühere Domänenvermögen — etwa 30 Millionen Mark — wieder in die Hand des Herzogs zu bekommen. Im Jahre 1925 begann vor dem Landgericht Altenburg die Klage zu laufen, die aber vom Landgericht abgewiesen wurde.

Der 3. Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Jena, bei dem der Herzog gegen seine Abweisung Berufung einlegte, kam jedoch am 18. Januar 1932 zu einem Urteil, nach dem der Auseinandersetzungsvertrag vom Juni 1919 zwischen dem Land Thüringen und dem Herzog für ungültig erklärt wurde. Es wurde u. a. entdeckt, daß der Vertrag eigentlich notariell oder gerichtlich hätte beurkundet werden müssen, und daß die vormundschaftliche Genehmigung für die Kinder des Herzogs nicht formalgerecht erteilt worden sei.

Gegen dieses, dem Rechtsempfinden des Volkes hohnsprechende Urteil legte das Land Thüringen Revision beim Reichsgericht ein.

Nach mehrstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende des Reichsgerichtssenats, der über die Klage zu entscheiden hatte, Senatspräsident Flad, folgendes Urteil:

Die Revision des Landes Thüringen auf das Urteil des Oberlandesgerichts in Jena vom 18. Januar 1932 wird zurückgewiesen. Die Kosten fallen dem Lande Thüringen zur Last.

*

Der Senat ist im wesentlichen den Ausführungen des Berufungsgerichts gefolgt und nimmt auf dessen schriftliche Urteilsbegründung Bezug!

Das republikanische Reichsgericht hat also bestimmt, das Volk muß bluten, damit der Fürst in Saus und Braus leben kann. Es ist sich damit der bisherigen Haltung in Fürstenprozessen treu geblieben. 5,5 Millionen Mark hat der Herzog von Altenburg seit 1919 verpulvert. Er hat für seine ehemalige Frau und seine vier Kinder während all dieser Zeit nicht gesorgt, sondern sie hungern lassen. Er hat dabei noch riesige Schulden gemacht. Als aber das Vermögen des Herzogs verprasst worden war, kam der Herzog mit dem Gedanken, daß der Vertrag ja gar nicht rechtsgültig sei.

In der Zeit des Massenelends wird einem Fürsten ein Anrecht auf rund 30 Millionen Mark Volksvermögen zugesprochen. Er erhält sogar das Recht, seine Klage auf Zahlung durchzuführen. — Noch höher geht es nimmer!

Und die, die diese Forderungen auf Fürstenentschädigungen stellen und unterstützen, das sind diejenigen, die die Arbeiter „neuen" und „herrlichen" Zeiten entgegenführen wollen.

Schluß nun mit diesen Fürstenabfindungen. Tagtäglich gericht hat einem Ex-Fürsten 30 Millionen Mark zugesprochen. **Am 31. Juli ist Reichstagswahl! Da kann das Volk dafür sorgen, daß solche Fürstenskandale für immer unmöglich gemacht werden.**

Amtshauptmann Edler von der Planitz gestorben. Auf der Rückreise von Bad Brückenau, wo er Erholung gesucht hatte, starb am Sonnabend der Amtshauptmann von Dippoldiswalde, Holm Edler von der Planitz, im Alter von 61 Jahren.

Die Reichstagskandidaten des Kreisverbandes Leipzig der Deutschen Staatspartei. Der Kreisverband Leipzig der Deutschen Staatspartei hielt am 10. Juli in Leipzig eine Tagung ab. Die Verhandlungen waren in der Hauptsache der Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahl und den technischen Wahlvorbereitungen gewidmet. Die Versammlung beschloß mit überwiegender Mehrheit folgende Kandidatenliste: 1. Kaufmann Richard Pudor (Leipzig), 2. Schriftsteller Dr. Johannes Dohlfeld (Leipzig) und 3. Frau Stadtverordnete Charlotte Köhler (Leipzig).

Volk, wähl' dich von den Freiherrn frei —
die Losung für den Wahltag sei:
Sozialdemokraten!

Ein Nazi-Polizeileutnant

Severing soll verrecken

Chemnitz, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Chemnitz kam es nach einer glänzenden Wahlkundgebung der Sozialdemokratie, in der Reichstagspräsident Löbe mit Hitler abrechnete, zu Zwischenfällen mit der Polizei. Ein offenbar nationalsozialistischer Polizeileutnant gab wiederholt den Befehl, gegen die republikanischen Demonstranten vorzugehen. Als beispielsweise einige Arbeiter ausriefen: „Nazi verrecke!" sagte dieser Leutnant: „Erst muß Severing verrecken!" und ließ rücksichtslos auf sozialdemokratische Arbeiter einschlagen.

Generalstreik in Charleroi

Zusammenstöße im belgischen Streikgebiet

B. **Brüssel**, 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Lage im belgischen Streikgebieten hat sich inzwischen weiter verschlechtert. In den Revieren des Borinages, zu Lens und Charleroi ist der Streik jetzt allgemein. Am Sonnabend hat sich die Bewegung auf einige Zechen des Lütticher Reviers ausgebreitet. Die Schuld daran trägt die Regierung, die vorübergehend die Zechen durch Gendarmerie besetzen ließ. Seit die Gendarmerie zurückgezogen ist, herrscht wieder Ruhe.

In Charleroi, wo Streikende in die Betriebe der großen Eisenwerke Providence eindrangen, kam es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei. Vier Polizisten und zwei Streikende wurden verletzt. In mehreren Industriezentren des Borinages und des Centre schlug die Gendarmerie mit blanker Waffe auf die demonstrierende Menge ein. In mehreren Kohlengruben des Borinages sowie in Montigny sur Sambre machte die Gendarmerie von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Arbeiter wurden verletzt. Bisher hat die Regierung nichts unternommen, um die aufgeregten Gemüter der Arbeiter zu beruhigen. Dagegen hat sie auf Verlangen der Zechenbesitzer und Industriellen in Eile Truppen aus allen Teilen des Landes in die Streikgebiete entsandt.

B. **Brüssel**, 11. Juli. (Eig. Funkspruch.) In der Umgebung von Charleroi kam es in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag nachmittag zu schweren Unruhen und Zusammenstößen mit der Polizei. Zehn Streikende und ein Polizeibeamter wurden verletzt.

Eine Menge von über 1000 Menschen zog in der Nacht zum Sonntag vor die Villa eines Direktors der großen Eisenwerke Providence. Die Arbeiter drangen in das Haus ein und zündeten schließlich an.

Der Gewerkschaftsrat und der sozialistische Distriktsverband von Charleroi beschlossen am Sonntag angesichts der Situation den Generalstreik aller Industrien im Distrikt von Charleroi zu proklamieren, und zwar mit folgenden Forderungen:

1. Die Arbeitslosenunterstützungen sind voll aufzuerhalten. Unversicherten Erwerbslosen ist ausreichende Hilfe zu gewähren. 2. Die vorhandene Arbeitsgelegenheit ist unter Kontrolle der Gewerkschaftsorganisationen unter den Arbeitern zu verteilen. 3. Keine Lohnreduzierungen und Sicherung eines ausreichenden Mindestlohnes. 4. Im Parlament ist sofort ein Gesetzesvorschlag zur Einführung der 40-Stunden-Woche einzubringen. 5. Keine Steuern und Einfuhrzölle auf Brot.

*

Der sozialistische Parteivorstand

tagt in Brüssel in Permanenz. Er hat am Sonnabend ein Manifest herausgegeben, in dem die provokatorische Haltung der Unternehmer und die reaktionäre Politik der Regierung, die die Arbeiter nach langen Leiden zur Hungerrevolte getrieben habe, gebrandmarkt werden. Es verlangt sofortige Maßnahmen zur Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter und appelliert zugleich an diese, kaltes Blut zu bewahren, sich Unruhen zu enthalten, den Provokationen zweideutiger Elemente kein Gehör zu schenken und sich ausschließlich nach den Beschlüssen der regelrechten Gewerkschaftsorganisationen zu richten.

Neues aus aller Welt

Kesselexplosion auf Ausflugsdampfer

Berlin, 11. Juli. (Eig. Funkspruch.) Am Sonntag vormittag erfolgte auf dem Berliner Ausflugsdampfer „Sperber I", der in Berlin-Charlottenburg an einer Anlegestelle zur Abfahrt bereit lag, eine Explosion. Vier Menschen wurden getötet, 40 verletzt, darunter 11 außerordentlich schwer. Ein Teil der Schwerverletzten wird, soweit er mit dem Leben davonkommt, jahrelang, wenn nicht zeitlebens unter den Folgen der Explosion zu leiden haben.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht ganz geklärt. Offenbar war ein Hauptdampfrohr nicht genügend abgedichtet, so daß das Rohr an einer Stelle plötzlich klaffte. Die Folge war, daß sich innerhalb weniger Sekunden über die Passagiere, Frauen, Männer und Kinder, die in der Nähe der Kesselanlage auf Deck des Schiffes saßen, der brühend heiße Dampf ergoß. Der 26jährige Heizer des Schiffes wurde so schwer verbrüht, daß er bereits auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Drei weitere Verunglückte, ein älteres Ehepaar und ein Fräulein, starben im Laufe des Sonntagnachmittags unter entsetzlichen Qualen. Als sich das Unglück ereignete, brach auf dem Dampfer eine furchtbare Panik aus. Zahlreiche Ausflügler sprangen in die Spree.

Die Nachricht von dem Unglück hatte sich in Charlottenburg blitzschnell verbreitet. Tausende von Neugierigen fanden sich den ganzen Tag über ein, um die Unfallstelle zu besichtigen. Ein großes Aufgebot der Schupo hatte alle Hände voll zu tun.

*

Der alte Sperber

Berlin, 11. Juli. (Eig. Funkspruch.) Der Reeder-Verband der märkischen Personenschiffahrt teilt zu dem Explosionsunglück auf dem Berliner Dampfer Sperber u. a. folgendes mit: Der Dampfer Sperber ist ein altes, in Breslau beheimatetes Schiff, das schon vielfach die Behörden beschäftigt hat. Der Kessel des Dampfers ist in Holland, also nicht nach den Berliner Vorschriften erbaut. Er war mehrfach geschweißt; wahrscheinlich ist dieser Umstand im Zusammenhang mit einem Bedienungsfehler die Ursache des Unglücks.

Das verunglückte Ehepaar hinterläßt einen 9jährigen Sohn, der zur Zeit seine Ferien in Eisenach bei Verwandten verbringt.

Ein Wohltäter der Männer gestorben

Berlin, 11. Juli. (Eig. Funkspr.) Der Erfinder des Rasierapparats Gilette, King's Gilette, ist im Alter von 77 Jahren auf seiner Besitzung in Kalifornien gestorben.

Die Promethée-Besatzung verloren

Paris, 11. Juli. (Eig. Funk.) Ein italienischer und ein französischer Taucher sind am Sonnabend und Sonntag mehrere Male auf das Wrack des U-Bootes Promethée niedergelassen worden und haben durch Klopfzeichen versucht, mit der Besatzung in Verbindung zu treten. Die Klopfzeichen wurden nicht beantwortet. Da ein Taucher außerdem festgestellt hat, daß zwei der Deckluken des Bootes offen geblieben sind, also Wasser in das U-Boot eingedrungen sein muß, besteht kein Zweifel mehr daran, daß die ganze Besatzung ums Leben gekommen ist. Die Marinebehörden von Cherbourg ordneten am Sonntag nachmittag an, daß die Flaggen auf allen Kriegsschiffen und öffentlichen Gebäuden halbmast gehißt würden. Die Taucher sollen am Montag untersuchen, ob es möglich ist, das Wrack zu heben. Um diese Operation durchzuführen, müßte jede Oeffnung des U-Bootes zugestopft und dann Luft in das Schiff hineingeblasen werden, damit es Auftrieb erhält. Man glaubt jedoch nicht, daß dies durchführbar ist.

Nachtflüge der Lufthansa

Am 15. Juli eröffnet die Lufthansa die Luftstrecke Köln-Frankfurt a. M. als Frachtspezialstrecke für Nachtflüge. Durch diese Nachtverbindung sind die süddeutschen Wirtschaftsgebiete an die transeuropäische Nachtluftstrecke Moskau—Berlin—London angeschlossen.

Opfer des Radiums

In Wien verstarb der bekannte Grazer Radiologe Medizinalrat Dr. Friedrich Dautwitz an den Folgen einer weitgehenden Gewebezerstörung durch Radiumstrahlen.

Eisenbahnkatastrophe in der Türkei

Bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Konstantinopel—Angora wurden zehn Personen getötet.

Baumsee aus Liebe

Bei einem Dorf in der Nähe von Smyrna wurde eine junge Frau entdeckt, die seit neun Jahren allein in dem hohlen Stamm einer Eiche mitten im Walde lebte. Die Einsiedlerin erzählte, daß sie aus Rumänien stamme, nach Smyrna geflüchtet, dann aber von ihrem Liebhaber verlassen worden sei. Die Frau berichtete weiter, daß sie seit Jahren keinen Menschen mehr zu Gesicht bekommen habe, ihr Versteck nur des Nachts verlasse und von Beeren und Gras lebe.

Kommunistischer Schwindel

D. Die kommunistische Presse übt sich — im Zeichen der Einheitsfront — weiter in Verleumdungen gegen die Gewerkschaften. Sie sagt, Leipart, Tarnow und Naphtali hätten als Mitglieder des Reichswirtschaftsrates dessen Denkschrift zur Arbeitsbeschaffung untergezeichnet, worin die Arbeitsdienstpflicht gefordert werde.

Diese Behauptung ist purer Schwindel. In dem allein in Frage kommenden Bericht des Zentralausschusses des Reichswirtschaftsrates über die Hebung der Produktion durch Arbeitsbeschaffung ist die Arbeitsdienstpflicht überhaupt nicht erwähnt, sondern nur der freiwillige Arbeitsdienst. Für die kommunistische Presse ist anscheinend freiwilliger Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht dasselbe. Aber freilich, wozu erst noch einen Unterschied machen, wo doch in Sowjetrußland längst das Arbeitsbuch verhält...is an vielen Stellen nur noch in einem sehr unfreiwilligen Arbeitsdienst besteht?

P. **Der Zechenverband** hat von der Möglichkeit, die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 31. Juli zu kündigen, keinen Gebrauch gemacht. Der Grund dafür ist die ungeklärte politische Lage. Die Lohnordnung war, wie auch der Manteltarif, durch den Schiedsspruch vom 30. Mai kurzfristig für zwei Monate unverändert festgelegt worden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN + WISSEN + KUNST

. Jahrg. — Nr. 160 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Montag, den 11. Juli

Wahn-Europa 1934

hdruck verboten. Copyright 1931 by kelreiter-Verlag, G.m.b.H., Hamburg-Bergedorf

40 Eine Vision. Von HANNS GOBSCH

Im Saal herrscht Stille wie vor einem Sturm. Man war auf allerlei Freundlichkeiten Brandts gefaßt gewesen, aber eine solche Brutalität der Sprache hatte noch ein Minister seinen Koalitionsfreunden zu bieten gewagt.

Humette läßt beide Fäuste auf seinen Platz niederfallen: „Das Volk hat für Ehre und Existenz zu bluten! Bis zum letzten Mann, wenn's nottut!" Fünf, sechs Stimmen applaudieren.

„Der letzte Mann steht auf der anderen Seite", lächelt er ruhig zurück.

„Sollen wir vor Belgrad als meineidiger Bundesgenosse stehen?" Humette springt vom Stuhl auf.

„Europas Geschichte wurde zu dreiviertel aus Meineid gemacht", bemerkt Brandt sachlich.

„Danke für Geschichtslektion!" höhnt Humette.

Die Stimmen schwirren durcheinander. General Audinot beugt sich über den Tisch zum Präsidenten: „Meine Anwesenheit dürfte sich erübrigen, solange Staatskunst mit den Methoden der Heilsarmee verwechselt wird."

„Saint Brice wird immer wieder bei seiner neuen Rede stecken bleiben."

„Italien bereitet den Krieg vor und wir philosophieren", ergänzt er aufs.

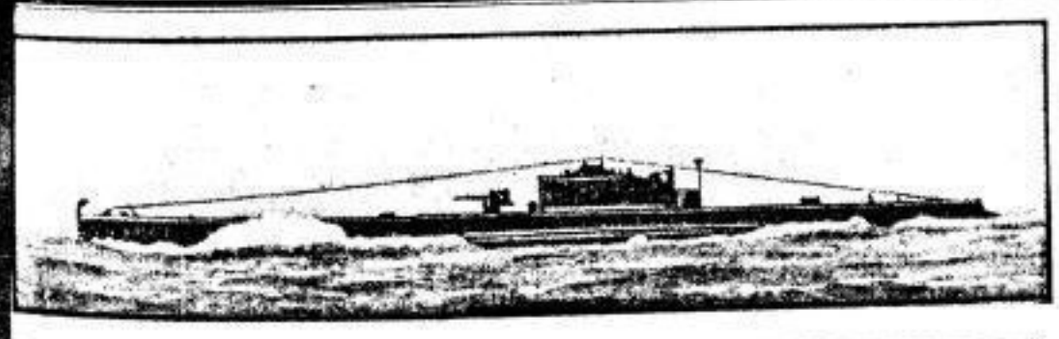
„Sie halten ja Capponis Drohung nur für Bluff! Um ertragen Sie sich also, Baron?" Brandt lacht ironisch.

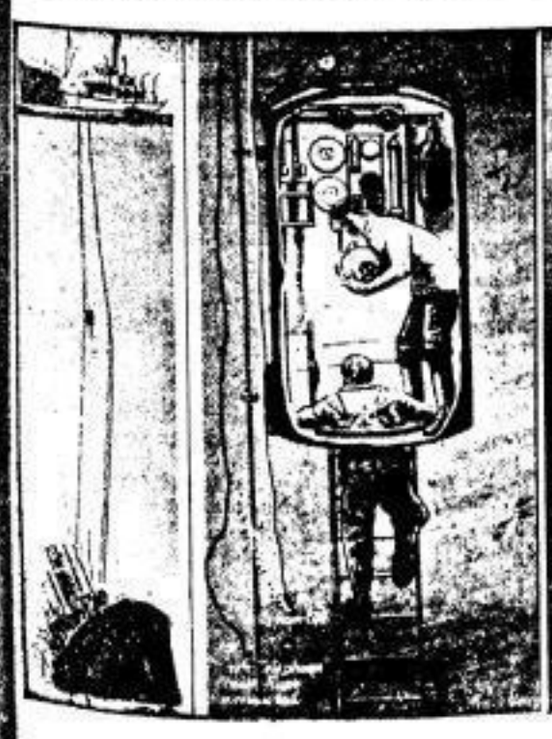
„Ich weiß doch, daß Sie im Herzensgrund zu allem entschlossen sind als zum Krieg! Was soll also die Zusammenziehung der französischen Luftflotte! Das ist gefährliches Spiel mit dem Feuer! Es bedarf dann nur noch des verirrten Funkens, der bekanntlich nie auszubleiben pflegt."

Der Lamoine vereitelt neue Zusammenstöße. „Ich bitte, meine Herren", sagt er versöhnlich, „unsre Entschlüsse werden uns leichtfallen, wenn der Herr Generalstabschef die politische Lage beleuchtet haben wird." Er macht eine ausladende Handbewegung zu Audinot hin.

Der General geht, die Hände auf dem Rücken, im Raum des Hufeisentisches auf und nieder. Während er spricht, sieht er geradeaus, als wäre die Versammlung nicht vorhanden.

„Politik interessiert mich nur, soweit sie ins militärische Gebiet übergreift. Ich beabsichtige nicht, Ihre rein politischen Entschlüsse zu beeinflussen. Zu meinem Ressort gehört nur die Ankurbelung der Kriegsmaschine für den Fall, daß die Staatskunst ihren Leerlauf erlebt." Er schweigt eine Minute. Seine Sätze fallen wieder kurz und eckig seine Sätze: „Jedes Kind weiß, daß ein kommender Krieg keine Partie zu dreien sein wird, sondern daß ein Weltkrieg letzten Ausmaßes ins Rollen kommt. An dieser Tatsache ändert auch nichts die naive Bereitwilligkeit gewisser Regierungen, die Neutralität wahren zu wollen. Insbesondere hätte sich Berlin binnen drei Stunden zu entscheiden, ob es mit uns oder gegen uns marschiert. Fernerhin: Unser jugoslawischer Bundesgenosse wird von den verlegenen Heeren Italiens, vermutlich auch Bulgariens und Griechenlands angepackt werden. Unmittelbare Unterstützung durch Frankreich ist Vorbedingung für die Entwicklung einer günstigen Kampflage. Die Kooperation der französischen Heere mit den Südslawen und im weiteren Verlauf mit den Tschechen, Rumänen und Polen ist nicht von der französisch-italienischen Grenze her zu erreichen, die Alpen verbieten Angriffsoperationen großen Stils aus. Bleibt also den französischen Armeen nur der Weg durch Süddeutschland und Oesterreich. Der Herr Ministerpräsident hat mich informiert, daß Berlin die militärische Allianz mit Frankreich ablehnt. Tief bedauerlich, daß es unsrer Politik versagt blieb, deutsche Menschenkraft, deutsche Industrie und deutsches Organisationsgenie an unsre Interessen zu ketten! Also Deutschland wird Feindgebiet sein! Es ist entwaffnet, wie Oesterreich und Ungarn. Die militärischen Kampfkräfte, auch wenn sie durch Volksaufstand unterstützt werden, sind zwar nicht als Bagatellen einzuschätzen, aber ein Bruchteil der französischen Heeresmasse wird genügen, Deutschland, Oesterreich und Ungarn binnen drei, vier Wochen zu besetzten Gebieten zu machen, ihren militärischen Wert zu vernichten. Damit ist dann unser Anschluß an unsre Verbündeten sichergestellt. Die Abrechnung mit den maßgebenden Gegnern kann beginnen: mit Italien und Rußland." Pause. Audinots Stimme wird schärfer und energischer. „Der Ausgang eines modernen Krieges liegt weit mehr als früher, schon in seiner Eröffnung beschlossen. Rücksichtsloser Offensivgeist wird unsre Kriegsführung kennzeichnen. Der richtige und überraschende Einsatz der Luftstreitkräfte muß bereits die Lähmung der Gegner herbeiführen. Es ist deshalb sehr zweifelhaft, ob in Zukunft die Partner ihre Kriegsabsicht durch vorangehende formelle Kriegserklärungen preisgeben! Das Moment der Ueberraschung wird sich kein Generalstab für seine Luftarmeen entgehen lassen. Moralische Bedenken werden belanglos. Es ist ein Kampf auf Sieg oder Untergang, nach ethischen Grundsätzen kann nicht mehr gefragt werden. Ebensowenig hat man zwischen kämpfender Front und Hinterland zu unterscheiden. Die Länder werden in ihrer Gesamtheit zu Kriegsschauplätzen. Verwüstungen im Innern Frankreichs, Massensterben der Bevölkerung infolge feindlicher Luftangriffe, Verzweiflungsaktionen der aufgewühlten Massen — das alles muß als unerbittliche Folge eines modernen Krieges mit kalter Ueberlegung in Rechnung gestellt werden. Da anzunehmen ist, daß unsre Gegner zur Verseuchung unsres Volkskörpers sich auch des Bazillenkrieges bedienen werden, sind die gleichen Kampfmittel selbstredend auch auf unsrer Seite vorbereitet. Unsre industriellen Anlagen, Hauptstädte, Eisenbahnen, Flughäfen, die Zentren wirtschaftlichen Lebens bilden die natürlichen Angriffsziele der gegnerischen Luftflotten. Die Widerstandskraft der Bevölkerung gegen die zugemuteten harten Opfer abzuschätzen, ist Sache des Staatsmannes, nicht des Generalstabschefs. Ich habe nur die Maschine des Krieges zu bedienen. Was zur Abwehr und Milderung feindlicher Luftangriffe beitragen kann, ist gründlich vorbereitet. Trotzdem sei nicht verschwiegen, daß das Zerstörungswerk feindlicher Geschwader nur sehr begrenzt aufzuhalten ist." — Der General bleibt jetzt stehen, läßt zum erstenmal seine ruhigen, kühlen Augen über die Gesichter streifen, die ihm ernst und sorgenvoll zugewandt sind. „Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder Sie renken die gefährliche politische Lage ohne Verzug wieder ein, vielleicht nehmen Sie auch ein kleines Opfer eher in Kauf als die Unsicherheit und Schrecken eines Waffenganges — oder Sie halten an Ihrem politischen Ziel fest, sei es auch um den Preis geopferter Menschenmillionen und Goldmilliarden: dann befehlen Sie mir, den Schutz des Landes sicherzustellen. Man hat bereits Vorwürfe gegen mich erhoben, daß ich Politik treibe. Bitte, meine Herren: man bereitet den schlimmsten Fall vor oder man trägt Sorge, daß dieser schlimmste Fall nie eintritt! Eins oder das andre. Sonst fühle ich mich ohne Verantwortung." Fortsetzung folgt.





Oben:

Das französische Unterseeboot Prometheus

das bei einer Probefahrt mit 64 Mann Besatzung unterging.

Werden diese Apparate Rettung künftig bringen?

Unten links:

Eine moderne Taucherglocke, die an Taucherkabeln (links) von dem Bergungsdampfer zu dem versunkenen Schiff hinabgelassen wird. Die Taucherglocke ermöglicht es Rettungsmannschaften, an das Unglücksschiff heranzukommen und die geborgenen Besatzungsmitglieder in ihr zur Oberfläche zu bringen.

Unten rechts:

Ein „Tauchretter", ein Atmungsapparat mit eingebauten Sauerstoffbomben. Solche Apparate werden neuerdings von allen U-Booten mitgeführt. Es scheint jedoch, daß der „Prometheus" in einer Tiefe liegt, die durch den großen Unterwasserdruck eine Oeffnung der Luken und damit ein Entrinnen aus dem Boot im Innern nicht mehr gestattet.

Kinder in den Ferien

Kinder in den Ferien sind unbelastete, glückliche Geschöpfe, wenn die Eltern es verstehen, ihnen die Freizeit durch möglichst große Freiheit so zu gestalten, daß der Geist sich ausruhen kann, während der Körper sich nach Herzenslust austoben darf. Jeder weiß, daß nicht das „Wo" (der Ort), sondern das „Wie" (die Art) für die Erholung der Kinder ausschlaggebend ist. Vor allem gehört dazu, daß die Erwachsenen nicht durch gereizte überspannte Nerven sich hinreißen lassen, den Kindern dauernd zu befehlen und zu verbieten, sondern daß sie ruhig und mit Einfühlungsfähigkeit für die kindliche Psyche ein paar Wochen nur darüber wachen, daß die Kinder nichts tun, was ihnen schadet.

Die Glücklichen, die sich heute noch eine kleine oder auch größere Reise gestatten dürfen, sollten einmal darüber nachdenken, ob es unbedingt nötig ist, daß mit dem Betreten des Eisenbahnabteils die Kinder anfangen zu essen. Da werden Bonbons, Schokolade, belegte Schnitten, Obst, Milch, Zitronenwasser in wildem Durcheinander konsumiert. Der Erfolg kann nicht ausbleiben und zeigt sich meist durch einen verdorbenen Magen, der die Reise und häufig die ersten Tage in der Sommerfrische stark beeinträchtigt. Im kleineren Orten pflegt der Arzt oder eine Apotheke erst auf einige Kilometer Entfernung erreichbar zu sein, und selbst in leichten Krankheitsfällen wie den selbstverschuldeten hier genannten, macht der Gedanke daran die Eltern oder Erzieher oft nervös, besonders wenn das Medikament vielleicht auch gerade nicht zu haben ist, das im Moment nötig gebraucht wird. Die so erzeugte Nervosität, die die Erholung beeinträchtigt, ist durch einfache Vorsorge zu verhindern. Es ist dazu nur erforderlich, daß man sich vor der Abreise eine Hausapotheke zusammenstellt, um allen Eventualitäten gegenüber gewappnet zu sein, nicht dem verdorbenen Magen allein, der allerdings neben einer Diät auch noch Behandlung der durch ihn hervorgerufenen Darmstörungen erfordert. Da heißt es, für Durchfälle z. B. Tanninitabletten und bei Verstopfung Rhabarbertabletten usw. bei sich zu haben, die viel dazu beitragen, das Wohlbefinden wiederherzustellen. Selbst bei starken Durchfällen empfiehlt es sich immer, ein Abführmittel zu geben, da eine gründliche Reinigung des Darms von den schädigenden Stoffen nur dadurch erreicht wird, ohne die im allgemeinen Durchfälle nicht aufzuhören pflegen. Für Halsschmerzen oder sonstige Erkältungserkrankungen sind zum Desinfizieren Formamint-Tabletten einzupacken. Pyramidon, Gelonida antineuralgica, Eumed und andere bekannte und gute Präparate helfen leicht, fieberhafte Erkältungen abzukürzen.

Es ist heute so einfach, die erforderlichen Medikamente mitzunehmen. Sie nehmen wenig Platz weg, und man hat fast alles in fester Form, Tabletten oder Puder, so daß keine Gefahr besteht, daß einem Fläschchen entzwei gehen und die übrigen im Koffer befindlichen Sachen durch ihr Auslaufen verdorben werden. Selbstverständlich muß auch Verbandstoff, Watte, Jod reichlich vorhanden sein, da ja Verletzungen durch Hinfallen nie zu vermeiden sind. Jede Mutter sollte Verbandstoff in ihrer Handtasche auch auf Spaziergängen mitführen. Zum Säubern wird dann zu Hause bzw. in der Sommerwohnung die Wunde mit Wasserstoffsuperoxyd ausgespült, d. h. man gießt eine nach Vorschrift verdünnte Lösung (meist auf dem Etikett angegeben) über die verschmutzte Wunde, ohne sie zu berühren. Dann macht man einen Salbenverband (Vorsalbe oder Vaseline), der befestigt wird durch Leukoplast. Zum Entfernen der klebrigen Ränder durch Leukoplast benutzt man Benzin.

Das Barfußgehen der Kinder sollte auch erst dann gestattet werden, wenn durch Luftbäder der Körper allmählich weniger empfindlich geworden ist. Wenn die Dorfjungen ohne Schuhe laufen, so ist das etwas ganz anderes; sie sind daran gewöhnt, bei Wind und Wetter der Luft ausgesetzt zu sein; aber Städter müssen durch kurze Luft- und noch kürzere Sonnenbäder sich erst akklimatisieren. (Abgesehen davon, daß Kinder aus der Stadt empfindlichere Füße haben und sich beim Barfußgehen leicht an scharfem Gras usw. Verletzungen zuziehen, die zu Infektionen führen können.) Meist sind die kleinen Quälgeister schon befriedigt, wenn sie ohne Strümpfe gehen dürfen. Verboten werden muß auch das Niedersetzen auf Steine, die oft noch sehr kalt sind, wenn das schönste Sommerwetter bereits eingesetzt hat. Eine Blasen- oder gar Nierenentzündung kann die Folge davon sein, und wer die erst einmal hat, der läuft Gefahr, sie chronisch zu behalten. Eine leichte Blasenerkältung ist zu bekämpfen mit Bärentraubenblättertee und Warmhaltung des Unterleibs.

Eine Infektionsquelle für alle Arten ansteckender Krankheiten sind im Sommer die Fliegen. Gilt das schon in der Stadt, so ist es in erhöhtem Maße in kleineren Orten der Fall, wo die Aborte häufig von Fliegenschwärmen umlagert sind, wo Ställe usw. Brutstätten dafür sind. Alle Lebensmittel müssen sorgfältig bedeckt werden, um zu verhüten, daß die Fliegen sich darauf niederlassen. Sie impfen gewissermaßen die Lebensmittel mit infektiösen Keimen. Auf diese Weise entstehen dann oft Epidemien von Scharlach, Masern, Röteln und Windpocken, Diphtherie, Keuchhusten, Ziegenpeter, Ruhr usw. Es ist darum dringend anzuraten, Fliegentüten und Fliegenklatschen zu gebrauchen. Tritt doch einmal eine Infektionskrankheit irgendwo auf, so isoliert man die gesunden Kinder nach Möglichkeit, läßt sie aber untereinander ihren üblichen Spielen und Beschäftigungen nachgehen. Das erkrankte Kind wird zweckmäßig bei schweren Infektionserkrankungen in ein Krankenhaus überwiesen. Hat man vernunftgemäße an diese Möglichkeit der Störung einer Reise durch derartige unerwünschte Zwischenfälle gedacht, dann wird man in jedem Falle ruhig und überlegt handeln können, ohne die Nerven zu verlieren.

Zum Glück treffen die geschilderten Fälle ja höchst selten ein, und sie einmal erwogen, sollte keinesfalls bedeuten, daß man ängstlich wird. Leider ist es vielfach so, daß die Menschen entweder zu den Sorglosen gehören, die sich um nichts kümmern und dann unter den Folgen des „Unvorbereitetseins" leiden, oder zu denen, die an alle unglücklichen Möglichkeiten denken, sich darauf vorbereiten und dann gewissermaßen ständig darauf warten, daß mindestens eine davon auch wirklich eintritt.

Zum Schluß möchte ich noch ganz kurz darauf hinweisen, daß kaltes Baden und Schwimmen Kindern und Erwachsenen nur dann gestattet werden sollte, wenn ärztlicherseits die Erlaubnis dazu erteilt worden ist. Nur auf diese Weise wird man die vielen Unglücksfälle vermindern, die entstehen, weil Menschen kalt baden, die, ohne es zu wissen, einen Herzfehler oder ein sonstiges Leiden haben.

Dr. Deß.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Marx gegen Papen

Von Kurt Weckel

Die neue Reichsregierung von Papen begründet das Recht dieser Gewalten u. a. mit folgenden Worten:

„In vielen Lehren in allen kulturellen Gebieten des öffentlichen Lebens die Zersetzung atheistisch-marxistischen Denkens eingebrochen, weil die christlichen Kräfte des Staates zu leicht zu Kompromissen bereit waren."

Ein bekannter Vertreter der „christlichen" Kräfte, der Berliner Konsistorialpräsident Hof- und Domprediger Dr. Doehring, hat in einem Traktat „Soll ich meines Bruders Hüter sein?" über das marxistische Denken folgende „christliche" Bemerkung niedergeschrieben:

„Der lügenhafte marxistische Traum der Arbeiterschaft ist ausgeträumt, das Erwachen steht unmittelbar bevor."

Ich nehme an, daß die beiden genannten Männer Marx wirklich studiert haben, ich nehme auch an, daß sie beide humanistische Bildung genossen haben. Ich wundere mich daher, daß der eine von „marxistisch" das moralisch betonte „atheistisch" fortließ, obwohl er wissen mußte, daß der Marxismus als Sozialwissenschaft dem Gottesglauben gegenüber steht, wie jede andere Wissenschaft, z. B. wie die Mathematik oder die Physik. Und ich wundere mich weiter, daß die „christliche" Kraft trotz ihrem Studium von Marx nicht hat herausnehmen können, daß Marx den Arbeitern keinen Traum, keine Utopie, sondern Wirklichkeit und Wissenschaft geben wollte. Herr Dr. Doehring hat aber recht, insofern er sich einem Traum und auch von einem lügenhaften Traum spricht. Allerdings religiöse und nationalistische Träume sind ausgeträumt. An die Stelle geprediger und teilweise lügenhafter Tröstungen, an die Stelle des Traumens selbst ist bei den denkenden Arbeitern durch den Einfluß von Marx das getreten, was Marx meint, wenn er sagt, daß das klare analytische Denken die Philosophie der aufsteigenden Schichten, die Metaphysik aber die Verteidigungswaffe versinkender Schichten ist.

Marx hat die kapitalistische Gesellschaft und die Nationalökonomie seiner Zeit gründlich analysiert und dann allerdings schonungslos die Widersprüche der Gesellschaft und die zerstörende Wirkung des Privateigentums bloßgelegt. Was heute dem Marxismus von parteilicher Seite vorgeworfen wird, das sind Tatsachen, die von Marx am Kapitalismus kritisiert worden sind, einen Zustand (sozialistische Gesellschaft) gab und gibt es so im Wirklichkeit noch gar nicht. Die Oberflächlichkeit des bürgerlichen Denkens ist aber in der Ausdrucksform des Herrn Doehring und Genossen im Papen-Stile kaum zu kennzeichnen. Hören Wir dazu die geistvolle kritische Analyse von Karl Marx!

„Das Bedürfnis des Geldes ist das wahre, von der Nationalökonomie produzierte Bedürfnis . . . Die Quantität des Geldes wird immer mehr seine einzige mächtige Eigenschaft . . . Die Nationalökonomie, die Wissenschaft des Reichtums, ist daher zugleich die Wissenschaft des Entsagens, des Sparens . . . und ihr wahres Ideal ist der asketische, aber gewinnende Wucherer und der asketische, aber produzierende Sklave."

Marx meint hier, die Bedürfnislosigkeit sei das Prinzip der damaligen Nationalökonomie. „Je weniger du ißt, trinkst, Bücher kaufst, in die Theater, auf den Ball gehst, um so mehr sparst du, um so größer wird dein Kapital . . . der Arbeiter darf nur so viel haben, daß er leben kann . . Die Bedürfnisse des Arbeiters sind daher für sie nur das Bedürfnis, ihn während der Arbeit zu unterhalten . . . Der Arbeitslohn hat ganz denselben Sinn wie die Unterhaltung jedes anderen produktiven Instruments."

Die Wirkung einer solchen Nationalökonomie auf die allgemeine Kultur drückt Marx u. a. in folgenden Sätzen aus:

„Die Kellerwohnungen bringen ihren Vermietern mehr ein als die Paläste, d. h. sie sind ein größerer gesellschaftlicher Reichtum . . . Selbst das Bedürfnis der freien Luft hört für den Arbeiter auf, ein Bedürfnis zu sein . . . Die Lichtwohnung, die Prometheus bei Aeschylus als eines der großen Geschenke, wodurch er den Wilden zum Menschen gemacht, bezeichnet, hört auf, für den Arbeiter zu sein. Licht, Luft, die einfachste tierische Reinlichkeit hört auf, ein Bedürfnis für den Menschen zu sein."

Und was wird aus dem Menschen?

„Der sorgenvolle, bedürftige Mensch hat keinen Sinn für das schönste Schauspiel; der Mineralienkrämer sieht nur den merkantilischen Wert, aber nicht die Schönheit und eigentümliche Natur des Minerals, er hat keinen mineralogischen Sinn . . . An die Stelle aller physischen und geistigen Sinne ist daher die Entfremdung aller dieser Sinne und der Sinn des Habens getreten."

Inwieweit das kapitalistische Denken und Trachten die Gesamtkultur zersetzt und die einzelnen Kulturgebiete entfremdet hat, geht aus folgenden Aeußerungen hervor:

„Die Nationalökonomie kennt nicht den unbeschäftigten Arbeiter. Die Spitzbuben, die Gauner, die Bettler, der Unbeschäftigte, der Elende, der Verhungernde sind Gestalten, die nicht für sie, sondern nur für andere Augen, für die des Arztes, des Richters, des Totengräbers und Bettelvogts existieren . . . Es ist im Wesen der Entfremdung begründet, daß jede Sphäre einen anderen und entgegengesetzten Maßstab an mich legt, einen anderen die Moral, einen anderen die Nationalökonomie . . . Wenn ich den Nationalökonomen frage: Gehorche ich den ökonomischen Gesetzen, wenn ich aus der Feilbietung meines Körpers an Fremde Geld ziehe, wenn ich meinen Freund verkaufe, so antwortete mir der Nationalökonom: Meinen Gesetzen handelst du nicht zuwider, aber sieh dich um, was Base Moral und Base Religion sagen! . . . Wem soll ich mehr glauben, der Nationalökonomie oder der Moral oder der Religion?"

Der bürgerlichen zerrissenen Kultur und dem auf das Haben eingestellten bürgerlichen Menschen stellt Marx den „sozialistischen Menschen" gegenüber?

„An die Stelle des nationalökonomischen Reichtums und Bedürfnisses tritt der bedürfnisreiche Mensch und das reiche menschliche Bedürfnis. Der reiche Mensch ist der einer Totalität der menschlichen Aeußerungen bedürftige Mensch."

Reichtum und Armut in diesem wirklich menschlichen Sinne sind nach Marx das Motiv, das „dem Menschen den größten Reichtum, den anderen Menschen, als Bedürfnis empfinden läßt".

Die Vermenschlichung unserer ökonomisch-materialistischen Kultur, die entmenschlicht worden ist, weil in der Vergangenheit allerdings „die christlichen Kräfte des Staates zu leicht zu Kompromissen bereit waren", sie ist also Zielpunkt des marxistischen Denkens und Strebens. Die Totalität aller Lebenskultur im Sinne größerer Denker, als es von Papen und Herr Doehring sind, ist Aufgabe einer wirklich marxistisch orientierten Politik. Die „Zersetzung" und „der unselige gemeinschaftsfeindliche Klassenkampf" sind nicht durch das „atheistisch-marxistische Denken", sondern durch das von der Reichsregierung gerühmte und geübte heidnisch-kapitalistische Denken herbeigeführt worden.

Mit diesem Denken und mit den von ihr genannten „christlichen" Kräften wird die Regierung Volk und Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft weiter zersetzen, die letzten Notverordnungen haben das bewiesen. Zur Zusammenfassung aller Kräfte kann heute nur marxistisches Denken führen. Der Prediger Doehring muß weiter in Marx studieren, bis er begriffen hat, was dieser Große meint: „Es ist die Aufgabe der Geschichte, nachdem das Jenseits der Wahrheit verschwunden ist, die Wahrheit des Diesseits zu etablieren."

Kultur ist erst dann in der Totalität vorhanden, wenn es keine Klassen mehr gibt; alle Philosophie, alle wirkliche Religion, alle nationalen Ideen sind erst dann verwirklicht, wenn das Proletariat aufgehoben ist.

Das marxistische Denken übt also Kritik an dem alles zersetzenden Kapitalismus. Seine Ergebnisse zeigen die Wunden am Körper des Kapitalismus auf. Nicht zu tief, sondern zuwenig ist leider dieses Denken in alle Schichten unseres Volkes eingedrungen. Erst wenn alle gesellschaftlichen Beziehungen wissenschaftlich und nicht mehr metaphysisch-phraseologisch oder gar nur gläubig betrachtet und gestaltet werden, erst dann wird Heilung erfolgen.

Heilung durch den marxistischen Sozialismus.

Frische Fische – gute Fische

Für die deutsche Fischwirtschaft kommt alles darauf an, den deutschen Markt im Binnenlande mit vollwertig frisch erhaltenen Fischen zu versorgen; diese Aufgabe wird immer schwieriger, da der abnehmende Fischreichtum der Nordsee dazu zwingt, entfernetere Fangplätze einzubeziehen, wodurch die Transportwege ständig größer werden. Ferner handelt es sich darum, die während der Hauptfangzeiten angelandeten Fische mit geeigneten Kühlverfahren in andere Jahreszeiten hinüberzuretten und dadurch die Fischeinfuhr aus dem Ausland, die heute noch 40 Prozent des Bedarfs ausmacht, erheblich herabzusetzen.

Der vom Verein deutscher Ingenieure und vom Verein Deutscher Chemiker gemeinsam eingesetzte Fachausschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie hat in seinem Unterausschuß „Fischwirtschaft" eingehende Untersuchungen über die Haltbarkeitslagerung von Fischen angestellt; sie wurden im Veterinärlaboratorium der Staatlichen Lebensmittelkontrolle am Fischereihafen Wesermünde und im Institut für Seefischerei Wesermünde durchgeführt und haben äußerst wichtige Ergebnisse gezeitigt. Während man bisher das Verderben von Fischen im lebensmittelpolizeilichen Sinne in erster Linie auf sogen. „autolytische" Zersetzungsvorgänge zurückführte — d. s. solche, bei denen keine Einwirkung von Bakterien stattfindet —, ist man auf Grund von rund 400 bakteriologischen Versuchen verschiedenster Art nun zu der Ueberzeugung gekommen, daß bakterielle Momente beim Verderben von Fischen entscheidend mitwirken. Für die Herkunft der schädlichen Bakterien gibt es drei Möglichkeiten. Sie können den Fischen von Hause aus anhaften, aus dem Meerwasser kommen oder durch das zur Konservierung benutzte Eis an die Fische herangebracht werden. Durch Keimgehaltsbestimmungen und -auszählungen bei lebenden und soeben getöteten Fischen und bei Kunst- und Natureis wurde letzteres als wichtigster Faktor für den Bakterienbefall der gelandeten Fische erwiesen. Deutsches Kunsteis enthielt bei diesen Untersuchungen im Durchschnitt rund 100, norwegisches Natureis rund 500, stellenweise sogar bis zu 4000 Keime je Kubikzentimeter.

Man hat erkannt, daß die Versetzung des Kunsteises mit einem geeigneten Entkeimungsmittel den Befall der Fische mit Bakterien außerordentlich verringert. Bei einem solchen präparierten Kunsteis wurden nur sehr geringe Keimmengen, nie mehr als 10 Keime je Kubikzentimeter, festgestellt. Allerdings sind an ein derartiges Entkeimungsmittel eine ganze Reihe grundsätzlicher Forderungen zu stellen. Es muß völlig unschädlich beim Genuß für den Menschen sein, wenn sich seine Aufnahme nicht überhaupt vermeiden läßt; es darf den Fisch weder in seinem Nährwert noch in seinem Geschmack irgendwie beeinträchtigen; es muß sich weiter leicht und gleichmäßig einfrieren lassen, eine zuverlässige Dosierung muß möglich sein, und das ganze Verfahren darf die Herstellung des Kunsteises nicht wesentlich verteuern.

Unter Berücksichtigung dieser Anforderungen wurde ein gasförmig wirkendes Entkeimungsmittel als Zusatz zum Wasser für die Kunsteisherstellung ausgewählt. Die mit diesem präparierten Kunsteisen angestellten Versuche im Laboratorium ergaben bei vielfacher Wiederholung eine um rund 100 Prozent verlängerte Haltbarkeit der Seefische, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Versuchsfische schon immer rund 8 Tage lang an Bord der Fangdampfer in dem im wissenschaftlichen Sinne verunreinigten Kunsteise aufbewahrt und infolgedessen ebenfalls verunreinigt worden sind. Praktische Großversuche mit präpariertem Kunsteis sind im Gange.

Einen anderen, sicherlich sehr aussichtsreichen Weg zur Entkeimung des Eises weist das von der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG. entwickelte „Katadyn-Verfahren". Es bewirkt eine schwache Silberung des Gefrierwassers mittels Anwendung sehr geringer elektrischer Energien. Die Silbermenge, die auf diese Weise dem Wasser beigefügt wird, beträgt einige Zehntel Gramm in einem Kubikmeter, ist also äußerst gering und für den menschlichen Genuß gänzlich unschädlich.

Die Wissenschaft hat sich ferner die Aufgabe gestellt, den Vorgang der Vertranung, die bei fettreichen, tiefgekühlten Fischen, besonders Heringen, nach längerer Lagerung oft eintritt, zu klären und möglichst Maßnahmen zu ihrer Verhütung oder Einschränkung zu finden. Auch diese Versuche werden vom Fachausschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie im Institut für Seefischerei durchgeführt und haben bereits wertvolle Erkenntnisse über das Wesen der Vertranung und die Möglichkeiten ihrer Verminderung vermittelt.

Berliner Optiker – Dresdner Ehrendoktor

Der Berliner Optiker Erich Ritter, den die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule in Dresden wegen seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Präzisions-Optik zum Ehrendoktor ernannte.

Serenadenmusik und Tanzpantomime im Zwinger

Der unternehmungsfreudige Mozart-Verein bot wiederum das Glück, recht an die zweitausend Kur- und Badegäste im Rund am Wallpavillon um sich versammelt zu haben, die an dem schönen, wohlig-stillen Sommerabend immer wieder einzigartigen Szenerie einen Traum von ehedem nachzuzaubern wollten. Einen Traum von 1780, Ellen v. Cleve-Peyl, ihn künstlerisch faßbar zu machen versucht in ihrem „Zwinger-Fest" (Maskenspiel im Zwinger), das, von ihr selbst, den Beteiligten und der Tanzgruppe der Staatstheater wirkungsvoll gestellt, seine Uraufführung erlebte. Der Leitfaden der Tanzfolge, an dem die einzelnen Tanzszenen aufgereiht sind, ist, wenn auch leichter Hand, so doch merklich „galant" gedreht: „Frau Grämin", einem Maskenfeste, als Kolombine verkleidet, gewährt ihrem Liebhaber, der in einer Pierrotmaske schon bei der Angebeteten Zutritt, ein Stelldichein. Während Schäfer und Arlechino dem Paar in ausgelassener Weise huldigen, erscheint der „Herr Graf", der ihn der ihm eben zugeschobene neue Adel „von Dorndorf" ... sucht er Pierrot vor die Klinge zu bringen. Der aber ist ... Deckung seiner Freunde auf und davon. Das Fest wird in ... unverwüstlicher Laune fortgesetzt und glanzvoll beschlossen. ... nur angedeutete Vorgang ist von Frau Cleve-Peyl mit großer Geschicklichkeit, mit Sinn für lebendige tänzerische Theatralik ... Ein Hauch freiheschwingter schöpferischer Lust weht durch das Ganze. Es zählt zu den gelungensten Erfindungen der Cleve-Peyl. Es zählt auch zu den gefälligsten Unternehmungen des Sommerensembles. Neben Peter Paminin (Pierrot) und Ellen Cleve (Kolombine) sind weiter noch zu nennen die Namen Schulz, Oberheid, Sommer, Hornuff, Wink, Sklenka, Fleischer, Technitz, Schlenker, Griesbach, Maier und Schneider, deren ... dem Galaauftritt mit zu seinem schönen Erfolg verhalfen.

Als der junge Mond mit seiner schmalen Sichel über Zwingerrand glitt, hörte man Mozarts Es-Dur-Serenade für Blasinstrumente, die Erich Schneider dirigierte, eine ... die infolge ihrer klanglichen Ausdrucksmittel und mit Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten nicht sehr glücklich gewählt war. F. ...

Der Dresdner Lehrergesangverein gab trotz seinen zahlreichen Mitwirkungen im Opernhause noch das ... Sommerkonzert im Garten des Linckeschen Bades. ... Abend war vom Wetter begünstigt wie selten, so daß sich unter den alten großen Bäumen, unter denen einst schon Karl Maria Weber als Leiter der Sommeroper wandelte, die berühmte Klangwirkung entfalten konnte. Wieder zeigte sich die ... Johannes Leonhardt gewohnte gesangliche Kultur ... Lehrersänger in alten Männerchören wie Isaaks Innsbruck, ... dem volkstümlichen Schabab aus dem Jahre 1803, dem Bändel ... Abschied von der Geliebten, einem neueren Soldatenlied ... welches rhythmisch sehr straff geht, melodisch aber nicht allzu ... ist, ferner auch in einem exakten Trinkkanon Mozarts und ... Trinklied aus dem 14. Jahrhundert in Franz Schuberts ... Man empfand den Wunsch, trotz aller modernen Einstellung ... den Alkoholmißbrauch, einmal ein Programm von Trinkliedern ... Zeiten aus Opern usw. zu hören. Es müßte ein sprühender ... diger Abend werden. Es trat weiterhin noch die Frauenabteilung des Lehrergesangvereins mit Erfolg zur Männergruppe ... beispielsweise in Brahms' sechsstimmigen Vineta die ... angenehm zu bereichern. Das Kaufmann-Orchester ... nahmte in Sinfoniebesetzung die Gesangsgaben, und Musikdirektor Kaufmann konnte ebenso wie Leonhardt für starken Beifall quittieren. K.

Dresdner Kunstgenossenschaft. Nachdem die allgemeine ... Kunstveranstaltung gescheitert ist, wird die Dresdner Kunstgenossenschaft ihre diesjährige Ausstellung Altmarkt 7, 1. und 2. ... (ehem. Haus Eberstein), veranstalten. Sie gedenkt Mitte Juli zu eröffnen. Der Not der Zeit Rechnung tragend, soll die Ausstellung ... sozialen Gesichtspunkten dadurch gerecht werden, daß jedes Mitglied des Ausstellerbundes der DKG. Gelegenheit gegeben wird, mindestens zwei Werke zu zeigen. Deshalb ist die sonst übliche Jury diesmal durch einen Arbeitsausschuß ersetzt worden, der ... Auswahl und Anordnung der Arbeiten obliegen. In einer Zeit, in der über die Hälfte der Künstler der Fürsorge anheimgefallen ist, kann es nicht verantwortet werden, sie von einer Verkaufsmöglichkeit durch einen etwa ungünstigen Spruch der Jury auszuschließen und eine Ausstellung der Gepflogenheit zuliebe einer Diktatur zu unterwerfen, deren Werturteile auf Allgemeingültigkeit ohnehin nicht in allen Fällen Anspruch erheben können.

Puttlitz' Abschied von der Oper. Mit Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit tritt der Bassist Julius Puttlitz, der der Dresdner Staatsoper seit 1906 angehört hat, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

Herbert Trantow, der Dresdner Pianist und Komponist, hatte bei dem Tonkünstlerfest in Zürich mit einem Tonkonzert einen außerordentlichen Erfolg.

Festspielwoche im Kurtheater Bad Elster. Die Intendanten des Stadttheaters Plauen und des Kurtheaters Bad Elster haben im Einvernehmen mit der Badedirektion des sächsischen Staatsbades beschlossen, den Kurgästen in der 3. Juli-Woche besondere festliche Aufführungen zu bieten: Sonntag, den 17. Juli, Gastspiel des Berliner Komikers Otto Wallburg als Giesecke in der Operettenrevue „Im weißen Rößl"; Mittwoch, den 20. Juli, Gastspiel der Kammersängerin Vera Schwarz als Lisa in Lehars Operette „Das Land des Lächelns"; Freitag, den 22. Juli, gastiert der Filmschauspieler Harry Liedtke mit Ensemble in dem Lustspiel „Der Mann mit den grauen Schläfen"; Sonntag, den 24. Juli, auf der Waldbühne der „Urgötz" mit Hans Mühlhofer, Berlin, in der Titelrolle; abends die Oper „Carmen" mit Martha Fuchs als Carmen und Kammersänger Max Hirzel als Don José.

Schreker — Schünemann. Der Direktor der Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg, Professor Franz Schreker, ist von seinem Posten zurückgetreten. Sein Nachfolger wird der bisherige stellvertretende Direktor Dr. Georg Schünemann. Professor Schreker wurde auf eigenen Wunsch eine Meisterklasse für musikalische Komposition bei der Akademie der Künste übertragen. — Als Präsident der Akademie der Künste hat nunmehr das preußische Staatsministerium den neugewählten Generalmusikdirektor Professor Dr. h. c. Max von Schillings für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1935 bestätigt.

Humor und Satire

Die Wandlung. Ein jungverheiratetes Paar geht spazieren. Eine Bananenschale liegt mitten im Wege.

„Um Himmels willen, mein Engel", sagt der Gatte, „nimm dich in acht, da liegt eine Bananenschale. Rutsche nicht darauf aus, meine Süße."

Ein Jahr später.

Das gleiche Paar geht spazieren.

Mitten auf dem Wege liegt eine Bananenschale.

„Beinahe wärst du jetzt gestolpert, dämliches Weibsbild", sagt er, „wenn ich dich nicht festgehalten hätte."

Zehn Jahre später.

Dasselbe Ehepaar geht spazieren.

Und wieder liegt auf dem Wege eine Bananenschale . . .

Als sie, sich den Rücken reibend, wieder aufgestanden ist, knurrt er:

„Geschieht dir ganz recht, daß du darauf ausgerutscht bist. Warum kannst du auch deine Latschen nicht hochheben!"

Jugend von heute. Elschen hat eine Puppenstube geschenkt bekommen. „Na", fragte der Vater nach einigen Tagen, „spielst du auch fleißig mit der Puppenstube?"

„Erst nächste Woche", sagte Elschen, „für diese Woche habe ich sie an Cousine Martha vermietet. Ich kriege dafür drei Tafeln Schokolade."

Die Arbeit. „Sehen Sie, an dieser Landschaft arbeite ich zehn Jahre lang!"

„Aber das ist doch gar nicht möglich!"

„Doch! Doch! Einen Monat habe ich gemalt und die übrige Zeit mich bemüht, es zu verlernen!"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kurzarbeit oder betrügerischer Gehaltsabbau?

Vom Zentralverband der Angestellten wird geschrieben:

Gelegentlich haben die Angestellten unzähliger Betriebe ein Beispiel gewerkschaftlicher Solidarität dadurch bewiesen, daß sie Abschluß von Kurzarbeitsverträgen geplante Entlassungen verhinderten und so die einzelnen zugedachten Opfer gemeinsam trugen.

In vielen Betrieben hat man nun bei Festsetzung der Kurzarbeitszeit so weit als möglich reduziert. Sobald durch Belebung des Geschäfts eine stärkere Belastung eintrat oder trotz Kurzarbeit Kündigungen vorgenommen wurden, ergab sich, daß die Arbeit in der gekürzten Zeit nicht mehr bewältigt werden konnte. Man kam dann wiederum nicht etwa zur Aufhebung der Kurzarbeit, sondern zu deutlichen Verlautbarungen der Geschäftsleitung, daß „die Arbeit eben zu schaffen sei".

In vielen Fällen muß heute bei durch Kurzarbeit verkürzten Gehältern die volle Arbeitszeit geleistet werden, da bei der trostlosen Lage des Arbeitsmarktes kein Angestellter es wagt, die Kurzarbeit einzuhalten und dadurch mit seinen Arbeiten in Rückstand zu kommen.

Leider können sich die Unternehmer unter dem heutigen Zustand derartige Frechheiten erlauben, ohne dabei irgendeiner Gegenwehr ausgesetzt zu sein.

Angestellte, protestiert gegen diese unerhörte Ausbeutung am 31. Juli durch Wahl der Liste 1!

Auch Oesterreich will den Freiwilligen Arbeitsdienst einführen. Die Regierung hat bereits eine Vorlage eingebracht, die im Nationalrat zur ersten Lesung kam. Die Großdeutschen betonten, daß sie den Freiwilligen Arbeitsdienst als ersten Schritt auf dem Weg zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht bejahen. Aus dem gleichen Grund haben sich die Sozialdemokraten gegen den Entwurf ausgesprochen.

Zur Dresden-Neustadt liegt der heutigen Nummer eine Beilage des Warenhauses der Neustadt, **Meidner & Co., Dresden N.**, bei.

Palast-Lichtspiele
Dienstag mit Donnerstag
Jane Haid
Willy Forst
in (1343
Der Prinz von Arkadien
Ein charmantes Tonfilmspiel, voll in vollen Zügen genießen Arkadien
Beginn: 4 u. ½9 Uhr

Sonderangebot Weißwein, auch zur Bowle 85 das Liter
Spielhagen
Annenstraße 9, Ruf 18336, Bautzner Straße 9, Ruf 51281, Galeriestraße 6, Ruf 18336, Webergasse 23, Ruf 18336

Tischler- u. Polster-
Möbel
Niedrige Preise / Gute Ware
Riesenauswahl in 5 Etagen
Stetig steigender Umsatz infolge persönlicher Empfehlung (1721
Hesse
Gegründet 1875 / Dresden-A., Rosenstr. 45 nahe Ammonstraße
Teilzahlung / Eigene Werkstätten.

Ist Ihnen heiß?
Dann trinken Sie gleich etwas richtiges für den Durst: Struve Selters oder Struve Gold mit Zitrone — das erfrischt im Nu kräftig prickelnd von innen heraus — und macht nicht müde
DE STRUVE
Inseriert in der Dresdner Volkszeitung

Täglich ab nachmittags 4 Uhr:
Große Kaffee-Konzerte
Dresdens erster u. schönster bayr. Biergarten
Alt-Bayern
am Hauptbahnhof (1560
1 Gedeck bestehend aus 1 Kanne Kaffee, 1 Stück Torte nach Wahl mit Sahne 1,00 M.

Nur noch bis Mittwoch:
Pat und Patachon
auf Freiersfüßen
Täglich Stürme der Heiterkeit!
4 ¼7 ½9
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29. (1343

830 geht's bei Casper weiter!

Viel zuviel Stoffe sind noch da!
Gerade am Stoff-Lager sind unsere Vorräte diesmal besonders groß. Wir mußten hier unsere Preise noch rücksichtsloser als in anderen Abteilungen heruntersetzen, damit wir mit Bestimmtheit alles verkaufen. Ein Vorteil mehr für Dresdens Damen

Noch zwei solche Tage u. alle Kleider u. Mäntel sind verkauft
Wir rechnen damit, daß der Käufersturm in unserer Konfektions-Abteilung weiter so anhält. Wer gestern noch nicht bei uns war, sollte bestimmt heute oder morgen kommen

Waschkunstsd.-Kleider jugendlich, bedruckt, mit flotten Puffärmelchen, hellem, bestücktem Kragen, Rock mit Faltenteil, zum Aussuchen ..... jetzt nur 2.75
Wollmussel.-Kleider flott, in hellen, lebhaften Mustern, mit kleinem Aermel, Rock in Gruppenfalten gelegt, zum Aussuchen ..... jetzt nur 5.90
Georgette-Kleider elegant, reich mit Volants-Garnitur, aparte Blumenmuster, unerhört billig, zum Aussuchen ..... jetzt nur 14.50
Complets aus bedrucktem und unifarbenem Marocain, mit flottem losen Jäckchen, Kleid mit langem oder kurzem Arm, zum Aussuchen ..... jetzt nur 17.50
Engl. gemust. Mantel ganz auf Futter, mit flotter Kragen- u. Gürtelstepperei, zweireihige Knopfgarnitur und Taschen ..... jetzt nur 7.90
Gabardine-Mantel reine Wolle, mit aufknöpfbarem Oel- und Pleidfutter, auch in weiten Frauengrößen vorrätig ..... jetzt nur 12.50
Elegante Mäntel aus allen neuartigen Phantasie-Stoffen, wie Bouclé, Georgette, Afghalaine, englisch gemustert, teils auf Marocain gefüttert, zum Aussuchen, jetzt nur 19.50
Kostüme! Kostüme gibt's bei uns im Saison-Schlußverkauf zu Preisen, die man bis jetzt noch nicht kannte! Schon für 9.75 bekommen Sie ein Kostüm in der berühmten Alsberg-Qualität.

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
Jeden sah man gestern mit ALSBERG-Paketen. Ganz Dresden war auf den Beinen, um sich seinen Anteil am ALSBERG-Saisonschluß-Verkauf zu sichern. Zur besseren Uebersicht hier die wichtigsten Angebote u. Preise

Alle Herrenartikel sollen verschwinden! Darum:
Selbstbinder aparte Sommerneuheiten, groß. Sortiment 35 Pf
Sportmütze fesche Sommerdessins und so billig ..... 65 Pf
Selbstbinder reine Seide, in unserem bek. guten Geschmack 65 Pf
Hosenträg.-Garn. 3teil., best. a. Hosenträg. Socken- u. Aermelhalt. 85 Pf
Sporthemd m. fest. Kragen, Popelin, Bielefeld. Edel-Erzeugnis 2.65
Krawattenhemd beliebt für Sport u. Reise, blau, beige und grün ... 1.95

Warum wollen Sie später mehr Geld ausgeben?
Neue Strümpfe und Schlüpfer brauchen Sie alle paar Wochen. Aber diese Preise werden Ihnen nur ein einziges Mal geboten!
Damen-Schlüpfer Kunstseidenkrepp, für heiße Tage, pastellfarb., Gr. 42 48 98 Pf
Damen-Schlüpfer Baumwolle, kräft. Qualität, alle Größen, pastellfarbig 38 Pf
Damen-Hemdchen mit Banddurchzug und Träger, pa. Kunstseidenkrepp 98 Pf
Damen-Strümpfe Kunstseide mit Florschle u. -spitze, Zehenverst., 2. Sort. 58 Pf
Herren-Netzjacken echt Mako, mit verstärktem Schulterblatt, Größe 4 bis 6 78 Pf
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, Ferse, Sohle und Spitze vierfach 88 Pf

Jetzt reicht das Geld
Jetzt reicht das Geld für neue Gardinen, Teppiche u. Decken
Läuferstoffe reines Haargarn in verschiedenen Streifen, Mtr. 1.65
Halbstores Gittergewebe, Eins. u. Seidenfransenabschluß, Mtr. 58 Pf
Gardinenstoffe klein gemusterte Ware, in weiß und arab., Mtr. 35 Pf
Steppdecken doppelseitig Satin, mit guter Füllung ..... Stück 5.75

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport • Spiel

Feste der Arbeiterschaft

Das Parteifest der SPD. Groß-Dresden

Kein Fest der Arbeiterschaft ist ohne turnerisch-sportliche Darbietungen heute mehr denkbar. Der Festbesucher von damals war in vielen Dingen genügsam: es wurde ihm zu Zeiten recht wenig geboten. Die Zeiten und Menschen haben sich gewaltig geändert: heute ist der Sport Gemeingut aller geworden. Die Masse will schauen. Prächtig geformte Menschen in vielgelenk edlen Bewegungen finden allüberall Anerkennung.

Zum Parteifest der SPD. im Volkshaus Dresden-West hatten sich die Mitglieder des Freien Turn- und Sportvereins Dresden-Cotta verpflichtet, den turnerisch-sportlichen Teil zu übernehmen. Ob die Kinder Freiübungen turnten, oder die Turnerinnen beim Pferdfortnagen, in Tänzen ihr Bestes gaben, oder ob die Turner am Barren, in Gymnastik Beachtenswertes zeigten, das Interesse konnte nicht regsamer sein, und der Beifall der vielen, vielen Zuschauer wird ihnen Dank gewesen sein. Der Verlauf des Festes hat hinsichtlich die Verbundenheit der Sportbewegung mit der Arbeiterbewegung unlösbar dokumentiert.

Das Volksfest Der Treffer in Dr.-Neustadt

Schon am zeitigen Nachmittag des Sonnabends begannen die Spiele der einzelnen Mannschaften in Fuß-, Hand-, Faust- und Trommelball. Der Gerätewettstreit Neustadt—Pieschen erfreute sich regen Interesses einer zahlreichen Zuschauermenge. Pieschen, vom Pech verfolgt, mußte wieder eine Niederlage von 25 Punkten einstecken. Umrahmt wurde der Wettstreit von den Spielleuten, den Sportlern mit Kastenspringen, die abwechslungsreicher sein konnten, und schönen und lieblichen Darbietungen der Turnerinnen. Das Resultat des Wettstreites: Neustadt: Barren 176, Pferd 168, Reck 177, zusammen 522 Punkte; Pieschen: Barren 173, Pferd 157, Reck 167, zusammen 497 Punkte. Am Sonntag morgen begannen die Sportler mit Vorkämpfen: die Turner zeigten in einem Vereinseinzelkampf eine schöne Riege. Der Beste war Nicolai mit 207 Punkten. Eine feine Sache, die weitere Verbreitung finden möchte. Eine prachtvolle Demonstration für den Arbeitersport und die Eiserne Front war der Festzug. Auf dem mit vielem Fahnen geschmückten Platz begann nach Eintreffen des Zuges ein lebhaftes sportliches Treiben. Die einzelnen Abteilungen zeigten Freiübungen. Bei den Kleinsten verstand es der Leiter ausgezeichnet, alle zum eifrigen Mitturn zu bewegen. Die größeren Kinder turnten die Bezirksübungen, die Mitglieder die Sachenübungen. Einwandfrei, ohne Fehl, wurden diese Darbietungen wiedergegeben. Die Festrede des Genossen Arzt fand tausendfache begeisterte Zustimmung in dem Kampfruf: Freiheit! Es folgte ein turnerisches und sportliches Programm, das sich sehen lassen konnte. Die Turner, Spieler und Sportler traten in einen edlen Wettstreit ein, um das Publikum mit ihren Leistungen zu befriedigen, und der bei den einzelnen Vorführungen einsetzende Beifall bewies, daß sie ihre Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst haben. Die Friedrichstädter Turnerkapelle trug ebenfalls durch flotte Weisen zum Gelingen des Festes bei. Ein würdiger Abschluß war das Fackelschwingen und das Stellen des Bundesabzeichens. Zum Schluß ein kräftiges „Frei Heil" und langsam verloren sich die Festbesucher in den stillen Abend. P. R.

Ausführliche Berichte über beide Veranstaltungen finden unsere Leser an anderer Stelle der Zeitung.

•

10000 marschieren in Leipzig

Eine Massenbeteiligung wies das am Sonntag im VfL.-Südwest-Stadion stattgefundene Bezirksfest des größten Bezirkes im Arbeiter-Turn- und -Sportbunde auf. 30 000 Besucher. An den Massenübungen beteiligten sich 2000 Männer und Frauen. Außer den leichtathletischen und turnerischen Kämpfen ist das Springen an den Geräten zu erwähnen. Handballhöhepiel Leipzig—Hannover 15:11. Das im Rahmen der Gesamtveranstaltung durchgeführte internationale Tennisturnier Leipzig—Österreich stand am Abend des ersten Spieltages 5:2 für Leipzig.

Spielberichte vom Sonntag

Handball

Serienspiele. Pieschen—Posdorf 8:6. Durch Ausnutzung jeder Torgelegenheit konnte P. zwei wertvolle Punkte einheimsen. — Pieschen 2—Posdorf 2 17:5.

Vorrundenspiele. Neustadt—Niederhäslich 11:9 (5:6). Zum „Treffer" lieferten beide Mannschaften ein rassiges Spiel.

Köpschenbroda—Heidenau 7:6 (1:3). K. scheint wieder im Kommen zu sein.

Striesen—Friedrichstadt 11:9. Als Pflicht- und Werbespiel wurde dieses Treffen in Oberporitz ausgetragen.

Radis—Radnitz 6:6 (4:3). Nach dem SAZ.-Bericht sollte R. gewinnen.

Wilschdorf—Radeberg 8:9. R. leistete sich einen Spielabdruck.

Reichenberg—Burgk 17:7 (10:6). Soviel Tore hat R. noch nicht geworfen.

Altstadt—Klotzsche 7:7 (2:3). Beide zeigten ein ansprechendes Spiel.

Litendorf—Pulsnitz 10:4. O. behauptete sich gut.

Pieschen—Potschappel 8:5. Sehr überzeugend klingt dieses Resultat nicht.

Süd—Bannewitz 7:6. Der Glücklichere gewann.

Pulsnitz—Oberweina 15:3. Reichlich hoch geschlagen von O. nach Hause.

Lichtenberg—Grabersdorf 9:1. G. verlegte vor dem Tore.

Friedrichstadt—Löbtau 5:11. Südost—Altstadt 8:9. Süd gegen N. Schw. 2:15. Rasenball: 1885—Reick 2:11.

Spielerinnen. Cunnersdorf—Niederhäslich 1:1. Radis 2—1885 0:1. Eintracht—Reick 2:0. Oberporitz—Striesen 3:4. Köpschenbroda—Heidenau 4:1. Reichenberg—Klotzsche 7:2.

Untere Mannschaften. Wilschdorf 2—Neustadt 4 13:5. Pieschen 2—Niederhäslich 2 11:4. 1885—Pieschen 3 9:14. Friedrichstadt 2—Radis 2 9:7. Altstadt 2—Pieschen 4 9:1. Oberin 1—Lichtenberg 7:1. Radeberg 2—Cunnersdorf 1 10:3. Südost 3—Bischofswerda 3 6:16. Reick—Gittersee 2 13:4. Radis 2—FTV. 4:1. Plauen 2 gegen Cotta 2 7:13. Plauen 1—Löbtau 2 4:12. Friedrichstadt 3—Wilschdorf 2 4:8. Bischofswerda—Cunnersdorf 2 7:8. Köpschenbroda 2—Heidenau 2 6:14. Köpschenbroda 3—Heidenau 3 9:8. Oberweina—Pulsnitz 3:10. Oberweina 2—Oberin 2 5:4.

Jugend. Friedrichstadt—Pieschen 2:8. Radnitz—Köpschenbroda 5:11. Neustadt—Bischofswerda 2:4. Köpschenbroda—Heidenau 5:11. Wilschdorf—Löbtau 10:6.

Schüler. 1885—Neustadt 1:7. Friedrichstadt—Löbtau 3:4. Pieschen—Weixig 11:1. Köpschenbroda—Gauernitz 5:3. Radis gegen Potschappel 4:3. Neustadt Sp.—Neustadt Turner 0:3.

Schülerinnen. Radnitz—Köpschenbroda 4:1.

Faustball. Neustadt Sportler—Neustadt Turner 55:32. Neustadt Sportler 2—Neustadt Turner 2 45:11. Radis—Köpschenbroda 55:64.

Trommelball. Plauen—Altstadt 108:79. 1885—Radis 126:111. 1885 2—Radis 2 142:119.

*

Spiele im Bezirk Plauenscher Grund

Niederhäslich 1—Radis 1 21:5. Die Gäste traten nur mit neun Mann an und machten dem Platzbesitzer nicht viel Kopfzerbrechen. N. war gut aufgelegt.

Cossmannsdorf 1—Deuben 1 9:11 (5:5). Hier bewährte die Vorschau recht. C. zeigte ein großes Spiel, und nur knapp blieben die siegesgewohnten D. im Vorteil.

Döhlen 1—Niederhäslich 1b 4:11 (3:5). Die Gäste fanden sich sehr gut zusammen, ihr Sturm nutzte jede Chance entschlossen aus und machte es D. recht schwer.

Niederhäslich 1b—Lungwitz 1 12:5 (5:4). Im Anfang zeigten die Gäste ein großes Spiel, ließen aber dann nach. N. dagegen fand sich erst zusammen, als es schon 3:0 für L. stand.

Gittersee 1—Döhlen 1 4:3 (2:2). Beide zeigten ein flottes Punktspiel. Daß sich D. hier die Punkte abnehmen ließ, gilt als Ueberraschung.

Spielerinnen. Döhlen 1—TSV. 15 1 3:2 (2:0). Die siegesgewohnten Döhlener verloren ganz überraschend und protestierten. Eine nicht alltägliche Sache bei Spielerinnen.

Birkigt 1—Potschappel 1 2:2 (1:1). Beide teilten sich nach flottem Spiele in die Punkte.

Untere Mannschaften. Döhlen 2—Deuben 2 8:14. Niederhäslich 2—Löbtau 3 11:4.

Knaben. Niederhäslich 1—TSV. 15 1 3:5. Döhlen 1 gegen Deuben 1 3:0. Gittersee 1—Niederpesterwitz 1 5:0. Cossmannsdorf 1 gegen Tharandt 1 6:1. Burgk 1—Niederpesterwitz 1 0:0. Cossmannsdorf 2—Tharandt 2 2:3.

Mädchen. Birkigt 1—Potschappel 1 2:0.

Faustball. Cossmannsdorf 3—Tharandt 2 67:70. Cossmannsdorf 3—Dippoldiswalde 1 50:77. Dippoldiswalde 1—Tharandt 2 82:53.

*

Spiele im Bezirk Pirna

Heidenau 1—Tharandt 1 18:2 (5:0). So schlecht, wie das Resultat es zum Ausdruck bringt, waren die Gäste nicht. H.s Sturm spielte in Hochform. Das Spiel war jederzeit werbend.

Lockwitz 1—Cotta 1 3:9 (1:6). Das anläßlich des 25jährigen Bestehens des gastgebenden Vereins durchgeführte Werbespiel endete mit einem verdienten Siege des technisch Besseren.

Niederhäslich 1—Fortschritt 1 7:5 (3:3). Zum Auftakt der Werbewoche trafen sich zwei gleichwertige Gegner. N. in der zweiten Halbzeit überlegen, gewann verdient.

Bischofswerda 2—Jehlitz 1 4:6 (2:5). Jehlitz gewann infolge besserer Sturmverlegungen.

Pesterwitz 1—Neundorf 1 6:2 (6:0). P., von Anfang bis Ende überlegen, gewann in dieser Höhe verdient.

Graupa 1—Dohna 2 5:8 (3:5). Beide Mannschaften, nur mit 10 Mann, hatten das Spiel weniger hart austragen sollen.

Dohna 1—Lockwitz 1 5:2 (2:2). Nur die langsame Ballabgabe des L.er Sturmes kostete die Niederlage in dieser Höhe.

Dohna 1—Großsedlitz 1 9:7 (3:4). In der ersten Hälfte war G. tonangebend. D. kam aber im Verlauf der zweiten Halbzeit zu einem verdienten Sieg.

Heidenau 2—Tharandt 2 17:0. Lockwitz 2—Mügeln 1 10:13. Niederhäslich 2—Reick 2 (letztere nicht angetreten). Bischofswerda 3 gegen Mügeln 2. Dohna 2—Großsedlitz 2 ausgefallen.

Jugend. Heidenau—Altstadt ausgefallen.

Spielerinnen. Lockwitz—Bischofswerda 4:2. Dohna—Lockwitz. Dohna—Deuben. Bischofswerda—Niederhäslich ausgefallen.

Schüler. Niederhäslich—Altstadt 2:2. Dohna—Großsedlitz ausgefallen.

Fußball

Reger Spielbetrieb allerorts - Die Gäste aus anderen Bezirken verdienen ein Lob - Das Knabentreffen im Ostragehege war eine wohlgelungene Veranstaltung

Am Sonnabend weilte in Löbtau der Meister des Erzgebirges, Sturm, Bernsdorf, und konnte nach abwechslungsreichem Spiele einen 5:4-Sieg mit nach Hause nehmen. Anders erging es dem Meister des 15. Bezirks, Freiheit, Tanne, in Gittersee. Der DBV 15 blieb seiner Tradition gegen auswärtige Mannschaften treu und gab den Gästen ein 5:0 mit auf den Weg. Am Sonntag gegen Pottschappel verstanden es die Tanner, sich besser durchzusetzen und konnten ein 4:4-Unentschieden erzielen. Im Rahmen seiner Werbewoche konnte Eintracht am Freitag Bannewitz 5:1 schlagen. Am Sonntag gegen Radeberg langte es allerdings zu keinem Sieg, sondern man mußte sich den Gästen mit 4:6 beugen. Zwei beachtliche Niederlagen bezog Birkigt: gegen Helios unterlagen sie 1:6 und im Freitaler Stadtderby gegen Potschappel blieben sie auch mit 1:5 im geschlagenen Felde. Zur Werbewoche in Lockwitz gab am Freitag Heidenau eine Vorstellung, 2:4 war das Resultat. Am Sonntag zum Abschluß hatte man sich Waldo aus dem 11. Bezirk verpflichtet. Heidenau vermochte ein höchst respektables 4:4 herauszuholen. Das Treffen der Meißner Pflege sah W. überzeugend mit 5:1 gegen Cörnewitz gewinnen. Eine recht hohe und unerwartete Niederlage mußte Radis von Helios hinnehmen. Das Ergebnis von 1:8 hatte wohl keiner erwartet. In dem mit Spannung erwarteten Spiel des DBV 15—Löbtau blieben die Plagwitzer mit 4:2 im Vorteil. Sehr gut behauptete sich Fortschritt in Kamenz. Das Ergebnis von 4:1 drückt keineswegs einen Klassenunterschied aus. Auch Köpschenbroda schlug sich sehr gut gegen Cossmannsdorf und erzielte ein recht ehrenvolles 2:4. Im einzigen Punktspiel unterlag Neustadt auf seinem neuen Platz gegen Cotta mit 1:5. Mit einem recht beachtlichen Unentschieden (2:2) konnte Burgk—Pieschen aufwarten. Auch Weixig vermochte sich sehr gut zu behaupten. Gegen 1885 langte es zu einem 7:2 gegen Cörnewitz sogar sie allerdings mit 2:5 den kürzeren. Unverdient hoch unterlag Radebeul in Bannewitz, und das Ergebnis von 8:2 drückt jedenfalls den Spielverlauf gerecht aus. Gegen Sportverein 01 konnte sich allerdings Radebeul knapp mit 5:4 durchsetzen. Auch Radnitz sorgte für eine Ueberraschung, indem es die Pflaßlinger Willschdorfer mit 4:1 abfuhr. Die Werbewoche in Süd war ein voller Erfolg. Gegen Wachwitz kam ein 5:2-Sieg und gegen Pesterwitz ein 7:5-Sieg zustande. Gegen Burgk unterlagen sie 1:5. Im einzigen Punktspiel der 2a-Klasse mußte Worbis eine überraschend hohe 8:2-Niederlage hinnehmen. Und ebenfalls scherte sich Rottwerndorf—Glashütte mit 3:2 einen knappen Sieg. Reichenberg ließ sich von Wachwitz nichts vormachen und behauptete sich 4:2. In Freiberg weilten Gäste aus dem 11. Bezirk, wo Lommatzsch eine 5:2-Niederlage mit nach Hause nehmen mußte. Im Punktspiel Schmiedeberg—Cunnersdorf blieb der Platzbesitzer 4:1 erfolgreich, und auch Somsdorf konnte sich gegen Kesselsdorf mit 8:2 die Punkte sichern.

Untere Mannschaften. Niederseidlitz—Heidenau 2 6:3. Hänichen—Deuben 2 2:2. Kamenz 2—Helena 1 2:2. Kamenz 3 gegen Gelenau 1 3:4. Kamenz 4—Oberlichtenau 7:1. Kamenz 5—Gelenau 2 3:2. Kamenz—Gleis-Helena 2 2:2. Bannewitz 2—Radebeul 2 4:3. Reichenberg 4—Löbtau 6 1:3. Komet 2—Lommatzsch 2 5:2. Rottwerndorf 2—Glashütte 2 2:1. Döhlen 3—Cossmannsdorf 3 6:1. Weixig 3 gegen Deuben 3 7:1. Weixig 2—Potschappel 2 5:3. Burgk 2 gegen Zaspe 2 3:3. Birkigt 3—Zaspe 4 1:4. Süd 2—Friedrichstadt 3 3:3. Burgk 3—Coschütz 2 1:7. Radnitz 2—Pieschen 2 2:2. Schmiedeberg 3 gegen Somsdorf 3 4:2. Schmiedeberg 2—Somsdorf 2 4:2. Kleinnaundorf 3—Gorbitz 3 2:5. 09 4—Weixig-Gublau 2 1:5. Altersmannschaften. Komet—Berthelsdorf 3:1. Döhlen—Tharandt 4:1. Neustadt—Birkigt 1:4. Weixig—Cörnewitz 3:5. Jugend. Kleinnaundorf—Radnitz 6:0. 09—Radebeul 4:0. 09 2—09 Handb. 2:0. Bannewitz—Radebeul 1:1. Reichenberg—Radebeul 9:0. Neustadt gegen Potschappel 1:2. Weixig—Deuben 1:1. DBV—Burgwitz 1:3. Süd gegen Lockwitz 1:2. Süd—Burgk 3:3. Löbtau—Tolkewitz 2:2. Komet gegen Lommatzsch 0:6. Döhlen—Pesterwitz 3:0. Neustadt—Potschappel 1:2. Kamenz—Gelenau 12:0. Weixig—Deuben 3:0.

Sporttag in Oberporitz. Im Hauptspiel trafen sich Bischofswerda und Radebeul, die sich mit einem 8:3 trennten. Vorher spielte Oberporitz—Coschütz und mußte sich mit 1:2 geschlagen bekennen. C. erzielte beide Tore durch Elsmeier.

Resultate von der Werbewoche in Deuben. Eintracht 2—Birkigt 2 2:3. Eintracht 2—Pesterwitz 1 4:2. Eintracht 3 gegen Helios 3 5:1. Eintracht 3—Fortschritt 2 1:1. Eintracht 4 gegen Helios 4 9:1. Eintracht AM.—Löbtau AM. 4:3. Eintracht Jgd. gegen Pesterwitz Jgd. 2:0. Eintracht Jgd.—Helios Jgd. 0:2. Eintracht 1 Kn. gegen Cotta 1 Kn. 4:1. Eintracht 1 Kn.—Pesterwitz 1 Kn. 4:2. Eintracht 2 Kn.—Helios 2 Kn. 4:2. Eintracht 2 Kn.—Fortschritt 2 Kn. 0:3.

*

Knabentreffen des Dresdner Fußballbezirks

Als eine wohlgelungene Veranstaltung kann dieses Treffen bezeichnet werden. Freilich 400 Fußballjungen hatten dem Rufe des Bezirksjugendausschusses Folge geleistet und waren nach dem Ostragehege gekommen. Sie sorgten durch ihre bunte Tracht für ein sehr farbiges und lebhaftes Bild. Nach begrüßenden Worten des Bezirksjugendleiters nahmen die Techniker die Aufmerksamkeit der Jüngsten der Fußballsparte in Anspruch. In leicht verständlicher Weise wurde ihnen gezeigt, wie man mit dem Lederball umzugehen hat, wenn man als ein guter Spieler bezeichnet werden will, aber auch, welche Uebungen man machen muß, um dieses zu erlernen. Die Knaben waren mit voller Aufmerksamkeit bei der Sache und übertrafen mit ihrem Eifer manchen Großen. Später wurden in einer formgerechten Spielbörse Spiele abgeschlossen, die anschließend auf sämtlichen Plätzen des Ostrageheges zur Austragung gelangten. 15 Spiele wurden durchgeführt.

*

Werbewoche der Vereine Cotta und Niederseidlitz

In der Zeit vom 10. bis zum 17. Juli veranstaltet die Fußballabteilung Dresden-Cotta eine Fußballwerbewoche. Jeden Tag finden auf dem Sportplatz Hebbelstraße Fußballspiele statt. Der 14. Juli ist als besonderer Jugendfußballwerbetag gedacht. Hauptspieltage: 13. Juli, an dem das Spiel Cotta—Cossmannsdorf stattfindet, und 17. Juli mit dem Schlußspiel Cotta—Lockwitz (18.30). Als Abschluß veranstaltet die Abteilung im Marienrestaurant des Luftbades am 16., 17. und 18. Juli ein Sommerfest.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens und der Sportplatzweihe veranstaltet die Fußballabteilung Niederseidlitz vom 10. bis zum 17. Juli eine Werbewoche, in der folgende Spiele stattfinden. 11. Juli: Niederseidlitz AM—Eintracht AM (18.15). 12. Juli: Niederseidlitz 2—Fortschritt 2 (17.30). 13. Juli: Niederseidlitz 1 gegen Kreischa 1 (18.30). Am Sonnabend findet ein Spiel der 1. Mannschaft statt. Der Gegner ist noch unbekannt. Am Sonntag steht im Mittelpunkt das Werbespiel Bischofswerda—Heidenau.

Die Bezirksleitertagung der sächsischen Spielvereinigung

am Sonntag in Dresden nahm einen sehr anregenden Verlauf. Sie diente in ihren Hauptpunkten politischen Beratungen, die in einer begeisterten angenommenen Entschließung gipfelten, die in einer fußballer Sachlichkeit auffordert, alle Kraft einzusetzen für den bevorstehenden Wahlkampf am 31. Juli. Keiner darf fehlen. Jede Stimme stärkt die Reaktion. Besonders interessant war noch das des Genossen Rechtsanwalts Günther, Dresden, über: Arbeiter und Gericht. In zweistündigen Ausführungen unterrichtete der Redner die Bezirksleiter über die Notwendigkeiten, die sich aus der politischen Situation, der Nützlichkeit der Gerichte und politischen Notverordnungen ergeben. In den weiteren Tagesordnungspunkten fanden organisatorische Fragen Erledigung. Auch das Kassenwesen wurde behandelt. Am Schluß konnte der Vorsitzende hinweisen, daß wieder ersprießliche Arbeit geleistet worden ist, und die Fußballer im politischen Kampf ihren Mann stellen werden.

Leichtathletik

Wer meldet zu den Bundesmeisterschaften?

Alle Sportler des 2. Bezirks, die beabsichtigen, an den Bundesmeisterschaften aktiv teilzunehmen, müssen bis zum 21. Juli Meldungen an den Bezirk, Geschäftsstelle Parkstraße 6, einreichen. Der Meldung muß das Alter, die erzielten Leistungen in großen Tätigkeiten und mit Vereinsstempel versehen beigelegt werden. Staffelmannschaften müssen sich in der beabsichtigten Aufstellung den vom Bezirk ausgeschriebenen Bundesausscheidungswettkämpfen an den Mittwochabenden einfinden, da sonst eine eventuelle Berücksichtigung findet. Die Bezirksleitung erwartet, daß neben den Interessenten für die Bundesmeisterschaft auch solche eine an den Wettkämpfen beteiligen, die für die Meisterschaften in Frage kommen. Diese Wettkämpfe sollen den Nebenzweck haben, noch einige Lücken in unserer Liste „Die zehn Besten des Bezirks" auszufüllen. Die Staffeln werden daher in A- und B-Mannschaften gewertet. Parole: Mittwoch alles auf die Kampfbahn!

Wassersport

Am Sonnabend veranstaltete die Schwimmabteilung der Turner Zschachwitz in der Wolfra. Sichteren (Willnitz), das 1. Zschachwitzer Fest mit Unterstützung der Vereine Heidenau und Niederporitz. Nach einem Werbeumzug mit 350 Teilnehmern ging es mit Musik auf den Sportplatz und durch den Ort in die Wolfra. 19 Uhr begannen die Schwimmwettkämpfe. Es wurden alle volkstümlichen Wasserübungen gezeigt. 120 Wettkämpfer waren am Start. Eine Gruppe der Kinder eröffnete das Programm, dann folgten einige Rennen von 4×50 Meter. Interessant waren die Kunstsprünge der Männer und Frauen und die Vorführungen der Befreiungsgriffe der Ertrinkenden. Zum Schluß fanden zwei Wasserballspiele statt. Es spielt: Heidenau—Zschachwitz komb. 0:0. Heidenau—Niederporitz

---

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. Infolge der Reichstagswahl werden in den nächsten Wochen an Genossen und Genossinnen hohe Anforderungen an Aktivität, Disziplin gestellt. Kommt wenn ihr gerufen werdet und helft bereitwillig in den Dienst der gerechten Sache. Keiner sage: Ich kommt es nicht an.

1. Gruppe. Freier Turn- und Sportverein Dresden-Cotta. 13. Juli, 20.15 Uhr, Halbjahresversammlung im Heim. Zahlungsbücher und als Ausweise vorzulegen. Der Sport und Spielbetrieb für Halle und Sportplatz ist um 20 Uhr zu beenden.

2. Gruppe. Lehrklasse Männer und Frauen. 12. Juli, 20 Uhr, in Klotzsche, Turnhalle. Badezeug mitbringen.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Plauenscher Grund. Bezirksfest. Achtung, Kinderleiter! Die Gruppen sind in der Zeit von 16 bis 17 Uhr für größere Kinder in zwei Abteilungen zu teilen: 1. Gruppe: Kastenturnen; 2. Gruppe: Pferd seit mit Bock kombiniert mit Federbrett; 3. Gruppe: Pferdturnen ohne Brett. Alle Kleinen werden zusammengenommen und in Riegen geteilt: zwei Riegen Schwedenbank; vier Riegen Medizinballturnen und Werfen. Diese Riegen können eine größere Zahl Kinder umfassen. Die Kleinen, die nicht mitturnen, und die Kleinsten machen unter Leitung Kinderfreunde Spiele. Die Meldungen zu Mannschaftsstaffeln an Genossen Rössel schicken. 17 bis 17.45 Uhr: Handballspiel der Jugend. 18 bis 19 Uhr: Fußballspiel der Jungen. Während der Pausen Aufführungen auf der Freilichtbühne. Nach Beendigung des Handballspiels versammeln sich alle Kinder vor der Bühne zum Sonnenwendfeuer.

Freie Turnerschaft Freital-Döhlen. Habt ihr den Ruf der Gerätekleiterin vernommen: Frauenwerbewoche! Genossinnen werbt fleißig. Mittwoch und Donnerstag, von 19.30 Uhr an, Turnstunde.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Pirna. Beim Kassierer Genossen Karl Löwe, Dresden-Altstadt 46, Reichstraße, sind vom Bezirksfest noch folgende Sportgeräte zu haben: 6 Turnkreise, Durchmesser 3.50 Meter, à 6.60 M.; zwei Wurfkreise, Durchmesser 2.50 Meter, à 4.40 M.; zwei Wurfkreise, Durchmesser 2.14 Meter, à 3.80 M.; 20 Sprungleisten, gehobelt, à 60 Pf.

Zahlen aus dem Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Für 8 Vereinen des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes, E. V., kann nach den Erhebungen vom 1. Januar 1932 4014 Kinderabteilungen. In 2615 Vereinen wird Leichtathletik betrieben. Für das Plauenmal sind 19 354 Vorturner tätig.

Bandagist Ackermann
Grunaer Straße 16, I.
Der Fachmann für Plattfußeinlagen
Leibbinden, Bruchbänder, Gummistrümpfe
Lieferant der Krankenkassen und Fürsorgeämter

Rundfunk

Dienstag, 12. Juli.

14.00: K. Löser: Kunsthülfe.
14.30: Bücherstunde für die Jugend.
16.30: Balladen. Mitw.: G. Baum (Barkton), Th. Otto (Klavier).
17.30: Wissenschaftliche Umschau.
18.05: Frieda Zeitz: Umschau in der Welt der Frau.
18.30: Auf dem Mittelkanal. Eine Matrosengeschichte von Italiaander.
18.50: Dr. Thiemer: Gauturnfeste der Sächsischen Turnerschaft.
19.00: Dr. Lotzko: 150 Jahre „Entführung aus dem Serail". Erinnerung an die Erstaufführung von Mozarts Meisterwerk 12. Juli 1782.
19.30: Frische Schotten eingetroffen. 30 Minuten Humor von Kaufmann.
20.00: Mozartstunde. Das Leipziger Sinfonieorchester. Solistin: Schwiz Didam-Borchers.
21.00: Kamerad Pferd. Eine Funkstudie mit Musik von Dr. Goldstein.
22.30: Nachrichtendienst.
Anschl. Unterhaltungskonzert. Das Emdé Orchester, Leipzig.

Deutsche Welle: Dienstag, 12. Juli

15.00: F. Stählinger: Schweizer Eindrücke.
15.40: Redakteur Alimenberger: Theodor Billroth — der Schöpfer der Chirurgie.
16.00: Dr. Ella Hermann: Frauensorgen — Frauenhilfe.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. Sachs: Die Kulturgeschichte des Tanzes.
18.00: Prof. Dahlke: Der Laie und das Klavier.
18.25: Frankfurt: Prof. Dr. Schultze-Naumburg: Zeitgebundene und blutgebundene Kunst.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.20: Dr. Dix: England und Aegypten.
19.45: Königsberg: Ein Blick hinter die Kulissen der Ostmarkwaldfestspiele. Sprecher: Oberbürgermeister Dr. Lewerenz.
20.00: Hamburg: Militärkonzert.
21.00: Leipzig: Kamerad Pferd. Eine Funkstudie mit Musik von Dr. Goldstein.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Hamburg: Spät-Konzert des Norag-Orchesters.

Verantwortlich für Dresdner Chronik und für Dresdner Umgebung: Hans Pinsterbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Politik, Wissen, Kunst: Paul Mosmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Freital und Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden.
Druck und Verlag: Laden & Comp., Dresden A. 1, Hellerstraße 20.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320711/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG